Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtanschrift: Tageblatt Riesa. Fernruf Nr. 20. Postfach Nr. 52.

Das Riesaer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und der Amtsanwaltschaft beim Amtsgericht Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Meißen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Postscheckkonto: Dresden 1530. Girokasse: Riesa Nr. 52.

№ 178. Mittwoch, 2. August 1933, abends. 86. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends ½6 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark ohne Zustellgebühr, durch Postbezug RM. 2.14 einschl. Postgebühr (ohne Zustellungsgebühr). Für den Fall des Eintretens von Produktionsverteuerungen, Erhöhungen der Löhne und Materialienpreise behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabetages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 39 mm breite, 3 mm hohe Grundschrift-Zeile (6 Silben) 25 Gold-Pfennige; die 89 mm breite Reklamezeile 100 Gold-Pfennige; zeitraubender und tabellarischer Satz 50% Aufschlag. Feste Tarife. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfällt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Achttägige Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe". — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Beförderungseinrichtungen — hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Rotationsdruck und Verlag: Langer & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlemann, Riesa; für Anzeigenteil: Wilhelm Dittrich, Riesa.

Der beispiellose Korruptionsskandal beim Mitteldeutschen Rundfunk.

Skandale und kein Ende.

Die Reinigungsaktion im Rundfunk.

Am Montag wurde bekannt, daß eine ganze Anzahl bisher leitender Angestellter der Reichsrundfunkgesellschaft fristlos hatten entlassen werden müssen. Diese Maßnahme wurde zunächst damit begründet, daß die betroffenen Persönlichkeiten sowohl als sachlich ungeeignet, als auch politisch unzuverlässig befunden worden seien. Die Entlassung war aber, wie sich inzwischen herausgestellt hat, leider auch aus anderen Gründen durchaus notwendig geworden und angebracht, und zwar darum, weil **die Gelder des Rundfunks in weitgehendem Maße für private Zwecke besonders exponierter Rundfunkprominenten verbraucht worden sind.** Die Veröffentlichung über die Zustände beim Mitteldeutschen Rundfunk (Mirag-Leipzig) beispielsweise sprechen Bände. **Es ist wohl noch in keinem Lande und unter keinem System, außer in Deutschland unter dem Weimarer Regime, der Fall gewesen, daß hochbezahlte leitende Angestellte einer Gesellschaft, die von den Beiträgen der Allgemeinheit lebt, sich die Hälfte der Prämienkosten für hohe Lebensversicherungen von der Gesellschaft bezahlen läßt.** So ist die Frage zulässig, ja, sie drängt sich geradezu auf, **wie solches möglich gewesen ist.** Man stößt im Mirag-Skandal auf Vorgänge und Erscheinungen, die im großen und ganzen schon aus früher entdeckten Korruptionsfällen der Weimarer Aera bekannt sind. Auch der frühere **Berliner Oberbürgermeister Dr. Böß,** dessen Einkommen vielfach dasjenige eines Ministers überschritt, hatte die Gewohnheit angenommen, die **Kosten für die Befriedigung kleiner und persönlichster Bedürfnisse auf die Allgemeinheit abzuwälzen.** In einer Zeit, da Millionen Deutsche überhaupt ohne jedes Arbeitseinkommen waren und, wie jetzt festgestellt worden ist, dürftiger leben mußten, als die Insassen von Strafanstalten; in einer Zeit, da weitere Millionen von Deutschen durch ihre Arbeit nur so viel verdienten, daß sie sich und ihre Familie eben durchbringen konnten, nehmen hochgestellte Träger des alten Staates keinerlei Anstoß daran, **zur Befriedigung ihrer persönlichen Neigungen Gelder in Anspruch zu nehmen, die aus öffentlichen Quellen stammten,** die eine zweckmäßigere Verwendung hätten finden können und müssen, und das, obwohl sie in ihrem Einkommen so gestellt waren, daß sie von diesem mehr als bequem hätten leben können.

Als nach der nationalen Revolution die neue Regierung daran ging, mit eisernem Besen unter den Vertretern des untergegangenen Systems aufzuräumen, mag der Eine oder Andere der Ansicht gewesen sein, daß hier des Guten zu viel geschehe. **Inzwischen aber bringt jeder neue Tag Enthüllungen, die uns zeigen, wie nach jeder Hinsicht hin das scharfe Vorgehen der neuen Männer berechtigt war. Jenes System, dessen endgültiger Zusammenbruch am 30. Januar besiegelt war, verdiente in der Tat kein besseres Schicksal;** wenn es unter seinen Trümmern den Einen oder Anderen mit begraben haben sollte, der sich unschuldig fühlt, so ändert das doch nichts daran, daß das deutsche Volk nunmehr nach der großen Reinigungsaktion befreit aufatmen kann.

*

Unglaubliche Verfehlungen bei der Mirag.

Aus Berlin wird uns gemeldet: Im Anschluß an den Abbau der Ueberorganisation in den deutschen Rundfunkgesellschaften und den damit in Zusammenhang stehenden Kündigungen von leitenden Angestellten der Reichsrundfunkgesellschaft ist es gelungen, in dem Zimmer eines bisherigen Direktors ein Geheimfach zu entdecken, in dem außerordentlich wichtiges belastendes Material für die korrupte Geschäftsführung des alten Systemrundfunks und seines Direktors Dr. Magnus gefunden wurde.

Für die Korruption des alten Systemrundfunks liegen schlagende Beweise vor in dem jetzt abgeschlossenen Untersuchungsmaterial des Mitteldeutschen Rundfunks (Mirag Leipzig). **So wurde die geradezu ungeheuerliche Tatsache von den heute verantwortlichen Stellen entdeckt, daß die leitenden Angestellten der Mirag in eine Lebensversicherung eingekauft waren, deren Prämienkosten zur Hälfte die Gesellschaft trug. Auf diese Weise waren von den jetzt entlassenen verantwortlichen Leitern der Mirag der Intendant Prof. Dr. Neubeck, seine kaufmännischen Direktoren Dr. Kohl und Dr. Jäger mit je 50 000 RM, ein vierter leitender Angestellter mit 30 000 RM und der Prokurist Raedel mit 20 000 RM versichert. Die Gesamtbelastung der Gesellschaft durch diese Lebensversicherungen betrug seit 1926 9—10 000 Reichsmark je Jahr.** Natürlich galten diese Lebensversicherungen, die auf Kosten der Gesellschaft abgeschlossen wurden, nur für leitende Angestellte. Bei dieser Art an einseitiger Geschäftemacherei enthüllt sich mit zynischer Offenheit der Mangel an sozialem Verständnis den mittleren und kleineren Angestellten gegenüber.

Man könnte sich fragen, wie es möglich war, daß dieses korrupte Verhalten der leitenden Herren der Mirag von den verantwortlichen Berliner Stellen nicht verhindert wurde. Die Antwort ist ziemlich klar, wenn man erfährt, daß sich die früheren Direktoren der Reichs-Rundfunk-Gesellschaft Dr. Magnus und Ministerialrat Giesicke sowie der ehemalige Rundfunkkommissar Dr. Bredow als Aufsichtsratsmitglieder der Mirag auf Kosten dieser Gesellschaft haben versichern lassen in einer Kollektiv-Unfallversicherung, obwohl sie gar nicht in Leipzig, sondern in Berlin wohnten. Der Zusammenhang mit der Mirag bestand lediglich darin, daß sie dort im Aufsichtsrat saßen und neben ihren Riesengehältern und sonstigen hohen Aufsichtsratstantiemen bis 1932 Sondervergütungen bis 4500 RM jährlich einstrichen.

Nur so war es auch möglich, daß die Mirag im Jahre 1932 ihrem einstigen kaufmännischen Direktor Dr. Jäger zur Zahlung einer Steuerstrafe ein Darlehen von RM 38 000 gewähren konnte. Die Rückzahlung dieses Darlehens fiel Dr. Jäger umso weniger schwer, als er sich durch Beteiligung an der offiziösen Programmzeitung der Mirag erhebliche Nebeneinnahmen sichern konnte. Durch das Darlehnsgeschäft machte Dr. Jäger obendrein einen Zinsgewinn von 3—4000 RM.

Aber auch sonst verstanden es die leitenden Angestellten der Mirag, sich auf Kosten der Gesellschaft mit den Hörergeldern reichliche Sondervorteile zu verschaffen. Dies geschah unter anderem auf Konto „Repräsentationsspesen", worauf von den beiden Geschäftsführern Prof. Neubeck und Dr. Kohl erhebliche Summen für die Bewirtung von Geschäftsfreunden und Künstlern angerechnet wurden; sie entsprangen zum erheblichen Teil einem völlig unangebrachten Reklamebedürfnis der genannten Herren.

Als bezeichnendstes Beispiel unter Hunderten ähnlicher Positionen seien aus den letzten drei Jahren folgende bemerkenswerte Repräsentationsausgaben verzeichnet:

3. Januar 1930 Teilnahme an einer Silvesterfeier im Kaiserhof 288 RM; 17. Januar 1930 Teilnahme an einer Künstler-Redoute 270 RM; 21. Januar 1930 Essen mit dem Rundfunktenor Baumann 200 RM; 20. Februar 1930 Teilnahme am Funkball 310 RM; 4. März 1930 Essen mit Dr. Magnus und Ministerialrat Giesicke 132 RM; 15. April 1930 Essen mit Staatssekretär Bredow, acht Personen 590 RM; 14. Juni 1930 Essen im Kurrestaurant Bad Lauchstädt RM 1090; 22. Oktober 1930 Rechnung Stadtküche Leipzig RM 1000 u. a. m.

Ein besonderes Kapitel bei der Mirag sind ferner die sogenannten Reiseliquidationen und Fahrtausgaben. Die Verausgabung dieser Kosten geschah jahrelang in einer Form, die für die Herren Dr. Kohl und Prof. Neubeck ganz zweifellos ein zusätzliches Einkommen bedeutete. Verausgabt wurden für Dienstreisen in den Jahren 1930: 48 678 RM; 1931: 46 352 RM; 1932: 20 211 RM. In der Hauptsache wurden diese Spesen von Prof. Neubeck und Dr. Kohl liquidiert, die bis zum Jahre 1931 noch Reisegelder von 40 bis 50 RM täglich erhielten. Es war keine Seltenheit, daß Prof. Neubeck und Dr. Kohl in einem einzigen Monat an Tagegeldern über 1000 RM liquidierten. Eine Nachprüfung des Kontos „Reisekosten" aus dem Jahre 1930 läßt gleichzeitig erkennen, daß Prof. Neubeck in den meisten Monaten höchstens zehn Tage in Leipzig anwesend war, was sich naturgemäß auf den ganzen Geschäftsbetrieb ungünstig auswirken mußte. Wenn auch für alle Fahrten eine dienstliche Begründung gegeben wurde, so unterliegt es doch keinem Zweifel, daß ein großer Teil der Reisen völlig überflüssig war und daß zahlreiche Fahrten zu reinen Privatzwecken unternommen wurden. Es handelt sich hier um eine Verwirtschaftung öffentlicher Mittel in geradezu groteskem Maß.

Auch wurden mit den Reisekosten sehr häufig Repräsentationskosten sehr großen Umfangs verbunden. Ein typisches Beispiel hierfür sind die sogenannten „volkskundlichen" Reisen mit den Mitgliedern des Kulturbeirats. Allen diesen Reisen gemeinsam war der Umstand, daß die Teilnehmer auf Kosten der Gesellschaft verpflegt und beherbergt wurden, trotzdem sie außer allen Fahrt- und sonstigen Auslagen Tagesgelder von 40—50 RM pro Tag erhielten. **So beliefen sich die Kosten einer Reise — man bedenke! — von Leipzig nach Dresden und Schandau am 1. und 2. Juni 1930 mit dreizehn Teilnehmern auf 1345,50 RM, die Kosten einer Reise nach Eisenach am 10. und 11. Mai 1933 mit zwölf Teilnehmern auf 1710 RM.** Es handelt sich hierbei um gänzlich unberechtigte zusätzliche Gratifikationen, die die Geschäftsführer Prof. Neubeck und Dr. Kohl den übrigen Reiseteilnehmern dadurch zubilligten, daß sie die Verpflegung und Unterbringung auf Kosten der Gesellschaft vornahmen.

Mit diesen Enthüllungen über den Leipziger Korruptionsskandal ist erst ein verschwindend kleiner Teil aus dem Korruptionssumpf des Deutschen Rundfunks des Novembersystems aufgedeckt worden. Mit Enthüllungen über weitere Korruptionsskandale ist in den nächsten Tagen zu rechnen. Jetzt erst wird der deutschen Oeffentlichkeit klar werden, wie notwendig die vom Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda angeordnete und mit aller Energie durchgeführte Säuberungsaktion des Deutschen Rundfunks, der nun endlich ein deutscher und nationalsozialistischer Rundfunk werden soll, war.

•

Hadamovsky über die aufgedeckte Korruption im Rundfunk.

Alfred Braun erhielt 64 000 Mark Gehalt.

* München. Der **neuernannte Direktor der Reichsrundfunkgesellschaft, Pg. Hadamovsky,** sprach am Dienstag abend in einer öffentlichen Kundgebung im Hotel Wagner über das Thema: „Der Runfunk im neuen Staat". Vorher äußerte er sich gegenüber den Vertretern der Presse über den aufgedeckten Korruptionsskandal beim deutschen Rundfunk, wobei er u. a. feststellte, daß **der sozialdemokratische Ansager der Berliner Funkstunde, Alfred Braun, ein Gehalt von 64 000 Mark bezogen habe.** Der **Berliner Edeljude Fleisch habe noch bis gestern 49 000 Mark bekommen.** Auch **andere Rundfunkgewaltige hätten Gehälter bezogen, die weit die Bezüge von Reichsministern überstiegen.** Die zum Teil lebenslänglichen Verträge seien jetzt nicht nur annulliert worden, sondern man werde sogar noch **Rückzahlungen verlangen.** Es sei der persönliche Wunsch des Minister Goebbels, daß mit diesen Ministergehältern und Rundfunkpfründen gründlich aufgeräumt werde. Goebbels habe ihm erklärt: „Nun räumen Sie aber rücksichtslos auf, daß nicht einmal mehr der Geruch in den Funkhäusern zurückbleibt". Von den leitenden Angestellten seien 50 v. H. entlassen worden. Infolge der Verwaltungsvereinfachung brauchten Neueinstellungen für die Entlassenen nicht zu erfolgen. Dadurch würden **im Rundfunk Millionen eingespart** werden können. **Diese Beträge sollen dem Ausbau unseres geistigen, künstlerischen und kulturellen Lebens zugute kommen.**

Auf eine Anfrage erklärte Hadamovsky, daß eine **Herabsetzung der Hörergebühren nicht in Frage komme.** Die weitere Anfrage, ob auch der bayrische Rundfunk von den Korruptionsfällen berührt werde, beantwortete Hadamovsky dahin, daß dies nicht zutreffe.

•

Großverdiener Alfred Braun.

Vom rücksichtslosen Gewinnstreben zur Klosterzelle.

Berlin. (Funkspruch.) Jeder Tag fördert aus den Aktenschränken der deutschen Rundfunkgesellschaften **neues Belastungsmaterial** zu tage, das beweist, mit welcher Gewissenlosigkeit die Gelder der Hörer verwirtschaftet wurden. Aus der Sichtung des Materials wird immer wieder deutlich, **wie sehr es die verantwortlichen Bonzen des Systemrundfunks verstanden, sich gegenseitig ihre Gehälter zu Riesensummen heraufzuschrauben, um nicht zu sagen, heraufzuschieben, und sich gegenseitig mit aller nur erdenklichen Großzügigkeit Sondereinkommen von beträchtlichen Ausmaßen zuzubilligen.** An der Spitze dieser skandalösen Großverdienerei marschiert unter anderem auch der **sozialdemokratische Rundfunkreporter Alfred Braun.**

Interessant ist, an Hand der Akten festzustellen, mit welcher Geschicklichkeit Alfred Braun von Monat zu Monat sich ein größeres Gehalt zu verschaffen verstand. **Braun erhielt zunächst monatlich 1000 RM., drei Monate später 1500 RM., weitere drei Monate später 2500 RM.** Und in dieser Form steigert sich das Einkommen bis **durchschnittlich 4500 RM. pro Monat,** wofür er nur 9 Monate im Jahre für den Rundfunk arbeitete. **Braun hat allein vom Rundfunk in den Jahren 1925—1933 rund 800 000 RM. verdient.**

Als ein Treppensitz der Weltgeschichte muß es anmuten, wenn Herr Alfred Braun in dem Augenblick, als nach der Knöpfke-Affäre seine Position untragbar und er aus dem Rundfunk herausgetan wurde, in einem Schreiben an eine amtliche Stelle der Reichsrundfunkgesellschaft Mitteilung von seiner Absicht machte, in ein Kloster zu gehen. Bevor Alfred Braun diesen Schritt ausführt, wird es noch die Oeffentlichkeit interessieren, welche Rolle er in dem Verfahren gegen den ehemaligen Rundfunkdirektor Knöpfke spielt.

SLUB
Wir führen Wissen.

Aufruf für das Kinderhilfswerk.

*** Dresden. Die Leitung des Kinderhilfswerks der Hitlerjugend erläßt folgenden Aufruf:**

An alle Gastgeber und NS.-Dienststellen!

Das Soziale Amt in der Reichsjugendführung — d. i. für Sachsen das „Deutsche Jugendwerk" — hat großzügig das Werk der Kinderlandverschickung organisiert. Die Hitlerjugend — die einzigartige Bewegung der deutschen Volksjugend — verschickt dank der Opferbereitschaft der deutschbewußten Bevölkerung weit über 50 000 Kinder in die Ferien. Das „Kinderhilfswerk Sachsen" allein verschickt nahezu 10 000 Kinder. Das dies möglich war, verdanken wir allein der Opferwilligkeit der deutschbewußten Bevölkerung Sachsens, und sprechen hiermit unseren Dank öffentlich aus. Eine Veröffentlichung der Ehrenliste aller Spender und Helfer werden wir Ende des Jahres, nach Abschluß der diesjährigen Hilfsaktion, folgen lassen. Bis dahin aber rufen wir allen Volksgenossen und NS.-Dienststellen weiter zu: Nicht müde werden! Noch brauchen wir Gaststellen und Spenden für die Herbstferien und für Winterkurlagen.

Spenden erbitten wir nach wie vor auf unser Stadtbank-Girokonto Riesa Nr. 1043 — Deutsches Jugendwerk — Kinderhilfswerk. Meldungen von Gaststellen erbitten wir weiterhin an das „Kinderhilfswerk Sachsen" (Landesobmann: Ed. Meyer, Riesa a. E., Goethestr. 48).

gez. Ed. Meyer,
Landesobmann des Kinderhilfswerks Sachsen.

Polizeihund- und Zuchtprüfung.

Am vergangenen Sonntag hielt die Ortsgruppe Riesa des Vereins für deutsche Schäferhunde (SV.), Sitz Berlin, früher München, eine Polizeihund- und Zuchtprüfung ab. Als Richter amtierte Herr Römhild, Leipzig, während die Leitung sich in den Händen des Besitzers der Sachsensiegerin, Herrn Weigel, Riesa-Gröba, befand. Früh 6 Uhr wurde mit dem Legen der Spuren begonnen und um 7 Uhr der 1. Hund zur Suche angesetzt. Die Spuren waren äußerst schwierig, da in dieser Jahreszeit nur Stoppelfelder zur Verfügung standen und die Stoppeln den Hunden an Beinen und Nase unangenehm waren. Alle Gehorsams-, Gewandtheits-, Schutzdienstübungen und Meldegänge wurden auf dem Uebungsplatz Gucklitz vorgeführt. Bei allen Uebungen wurden gute, zum Teil sehr gute Leistungen gezeigt. Vorgeführt und bewertet wurden die Hunde wie folgt:

Polizeihundprüfung:

Berold v. d. Uhlenflucht 422 872 PH. Züchter: O. Poppe, Riesa. Besitzer und Führer: R. Höhne, Riesa. Bewertung: Sehr gut.

Gunther v. d. Obstplantage 408 740 PH. Züchter: E. Schmidt, Nünchritz. Besitzer: H. Müller, Riesa. Führer: Lehmann, Riesa. Bewertung: Sehr gut.

Zuchtprüfung:

Castor v. d. Uhlenflucht 432 092 ZPr. Züchter: O. Poppe, Riesa. Besitzer und Führer: K. Günther, Plotitz. Bewertung: Sehr gut.

Dina ohne Abstammung. Besitzer u. Führer: P. Tschierpke, Riesa. Bewertung: Sehr gut.

Argos v. d. Uhlenflucht 426 951 ZPr. Züchter: O. Poppe, Riesa. Besitzer: A. Arnold, Riesa. Führer: R. Müller, Stößitz. Bewertung: Sehr gut.

Cuno v. d. Uhlenflucht 432 905 ZPr. Züchter: O. Poppe, Riesa. Besitzer: H. Beyer, Wellerswalde. Führer: Wilhelm, Stößitz. Bewertung: Gut.

Harras v. Markersdorf 438 418 ZPr. Züchter: M. Heinicke, Riesa. Besitzer und Führer: R. Georgi, Riesa. Bewertung: Gut.

Bärbel v. d. Uhlenflucht 422 875 ZPr. Züchter: O. Poppe, Riesa. Besitzer: H. Peschelt, Riesa. Führer: E. Berthold, Riesa. Bewertung: Gut.

Die Ortsgruppe kann auf die erzielten Erfolge stolz sein. Für die Führer wird es ein Ansporn sein, weiter mit ihren Hunden zu arbeiten, um die weiteren Prüfungen erfolgreich zu bestehen. Der Besitz eines deutschen Schäferhundes verpflichtet den Besitzer, ihn richtig zu erziehen und auszubilden. Hat doch diese Rasse während des Weltkrieges dem Heere 25 000 Hunde zur Verfügung gestellt, von denen nur 400 zurückkehrten. Hier hat dieser Hund seine Brauchbarkeit unter Beweis gestellt und setzt vielen Volksgenossen das Leben gerettet. Uebungsstunden finden jeden Mittwoch von 18 bis 20 Uhr und Sonntags von 9 bis 11 Uhr unter sachkundiger Leitung auf dem Gucklitz statt.

Oertliches und Sächsisches.

Riesa, den 2. August 1933.

—* **Wettervorhersage für den 3. August** (Mitgeteilt von der Sächs. Landeswetterwarte zu Dresden.) Anhaltende westliche Winde, weiterhin kühl und regnerisch, nur allmähliche Wetterbesserung.

—* **Daten für den 3. August 1933.** Sonnenaufgang 4,21 Uhr. Sonnenuntergang 19,51 Uhr. Mondaufgang 18,54 Uhr. Monduntergang 0,24 Uhr. **Mond in Erdnähe.**

*

—* **Vom Wetter.** Nachdem bereits im Laufe des gestrigen Tages eine merkliche Abkühlung gegenüber der Hundstagswitterung in der vergangenen Woche zu verzeichnen war, setzte gestern in der 10. Abendstunde bei starkem Winde ein heftiger Regen ein, der sich bis zum heutigen Tag als anhaltend erwiesen hat. Die Abkühlung hat weiterhin zugenommen; sie ist recht empfindlich zu spüren, und wird keinesfalls in dieser so ausgeprägten Form angenehm empfunden. Es ist eine alte Wahrheit, daß der Mensch selten mit der jeweils herrschenden Witterung zufrieden ist; kaum hat alles bei der jüngst vergangenen Hundstagshitze erst nach Abkühlung verlangt, so ist es vielen heute schon wieder nicht recht, daß sie nun da ist. Aber sie muß in ihrer gegenwärtigen Weise ja auch Sorgen in uns hervorrufen; man denke nur an die Ernte draußen, und an bevorstehende Teuerungen, wenn es die Ernte verregnet. Nun, hoffentlich ändert die Witterung bald wieder ihr Gesicht.

—* **Todesfall.** Gestern verschied im Alter von 51 Jahren Herr Fischermeister Oskar Große. Der Verstorbene war in weitesten Kreisen unsrer Heimat bekannt und geschätzt. Den meisten unter uns ist er in seiner Eigenschaft als Bademeister bekannt geworden. Nachdem die Stadt Riesa das dem Verstorbenen einstmals eine Zeitlang persönlich gehörende Elbbad selbst übernommen hatte, setzte sie den nunmehr Verblichenen als Bademeister des städtischen Elbbades ein. Hier hat er sich als rechter Hüter und Betreuer, ebenso als tüchtiger Lehrmeister der Badelustigen stets treu bewährt. Seit 1924 gehörte der Verstorbene mit Hingabe auch der Frw. Sanitätskolonne Riesa an und bekleidete zuletzt daselbst das Amt eines Kolonnenführer-Stellvertreters. Nach Ablauf der vorjährigen Badesaison übernahm er das Restaurant „Fährhaus Boberson", an dessen Inhaberschaft er sich nur kurze Zeit erfreuen konnte. Möge ihm die Erde leicht werden!

—* **Verbilligung der Speisefette betr.** Hierzu erläßt der Bezirksverband der Amtshauptmannschaft Großenhain eine Bekanntmachung im vorliegenden amtlichen Teile.

—* **Der Beauftragte des Landessportführers für Riesa Stadt und Land** veröffentlicht im amtlichen Teile Anordnungen für Turn- und Sportvereine.

—* **Polizeibericht.** — Gestohlen wurde am 29. 7. 33 nachm. in der Zeit von ¼6—6 Uhr vor dem Postamt 2 ein Herrenfahrrad, Diamant Nr. 381 091, schwarz lackierter Rahmen, moderne Lenkstange und Torpedo-Freilauf, Wert RM 50.—. An dem Rade war ein Bosch-Dynamo mit einer kugelförmigen Lampe angebracht. Mitteilungen sachdienlich gemachter Wahrnehmungen werden nach dem Kriminalposten erbeten.

—* **Ein Jungfaschist vor dem Mikrophon.** Laut Mitteilung der Reichsrundfunkgesellschaft wird einer der Jungfaschisten, die zur Zeit in Berlin weilen, am Donnerstag, 3. August, von 19 Uhr 45 bis 20 Uhr im Deutschlandsender und der Berliner Funkstunde über seine Eindrücke vom nationalsozialistischen Deutschland sprechen.

—* **Reichsverbilligungsscheine werden nur noch monatlich ausgegeben.** Der Reichsarbeitsminister stellt in einem Rundschreiben an die Landesregierungen fest, daß die Ausgabe eines Reichsverbilligungsscheines für Speisefette für mehrere Monate sich nicht als zweckmäßig erwiesen habe; die Reichsverbilligungsscheine sollen daher künftig monatlich ausgegeben werden. Abweichend von den bisherigen Bestimmungen kann vom 1. August an jeder Abschnitt des Verbilligungsscheines schon beim Kauf von mindestens einem halben Pfund der für die Verbilligung in Frage kommenden Fettwaren in Zahlung gegeben werden.

—* **Der Bauer und seine Zeitung.** Auch in den arbeitsreichen Sommermonaten kann der Bauer und auch der Gewerbetreibende ohne seine Zeitung nicht auskommen, denn er muß sich heute genau so wie früher nach Vielem umsehen, was in der Welt um ihn vorgeht. Unwissenheit schützt ihn nicht. Auch im Sommer ist auf amtliche Bekanntmachungen und Verordnungen zu achten. Die Zeitung stellt günstige Kaufs- und Verkaufsangebote, sie berichtet über die Verhältnisse in der Wirtschaft, sowie über den Stand und die Preise der Feldfrüchte und der sonstigen Erzeugnisse auf dem Gebiet der landwirtschaftlichen Produktion. Alle diese Informationen und Hinweise, sowie eine Reihe von Belehrungen, findet man im Heimatblatt, dem Riesaer Tageblatt, das seit vielen Jahren der tägliche Gast im Hause ist. Es wäre ein sehr verhängnisvoller Irrtum, in den Sommermonaten die Zeitung abzubestellen. Wenn der Bauer auch in den Sommermonaten nicht so viel Zeit zum Lesen übrig hat wie im Herbst und Winter, — soviel Zeit muß er aber finden, um sich durch seine Zeitung wenigstens mit dem vertraut zu machen, was ihn und seine Verhältnisse betrifft.

—* **Neue Freimarkenheftchen.** Von zuständiger Stelle wird mitgeteilt, daß in nächster Zeit neue Freimarkenheftchen zum Preise von 2 RM. ausgegeben werden. Sie enthalten vier Marken zu 5, acht zu 6, drei zu 8 und neun Marken zu 12 Pfg.

—* **Stenographentag in Halle.** Vom 29. September bis 2. Oktober hält der Deutsche Stenographenbund e. V., der die Einheitskurzschrift vertritt, in Halle eine Vertreterversammlung ab.

—vdz. **Post als Helfer bei Spenden zur Förderung der nationalen Arbeit.** Wie das Vdz.-Büro meldet, hat der Reichspostminister verfügt, daß die Postanstalten es sich angelegen sein lassen müssen, den Postbesuchern, die freiwillige Spenden zur Förderung der nationalen Arbeit mit Zahlkarte oder Postanweisung einzahlen wollen, mit Rat und Auskunft behilflich zu sein; die Schalterbeamten müssen namentlich über die Anschrift und die Nummer des Postscheckkontos des Finanzamts Auskunft geben können. Im Schalterraum ist ein besonderer Aushang bis auf weiteres anzubringen, der auf die Spenden hinweist.

—* **Nehmt keine Aehren in den Mund . . ! Der gefährliche Strahlenpilz.** Immer wieder muß auf die gefährliche Unsitte, Aehren in den Mund zu nehmen, aufmerksam gemacht werden. Dieser Tage ist in Emmendingen in Unterfranken der 40 Jahre alte Pferdepfleger Andres an den Folgen einer Erkrankung an Strahlenpilz gestorben, die er sich vor etwa zwei Jahren zugezogen hatte. Wiederholte Operationen konnten den Mann nicht mehr retten. Der Strahlenpilz wird durch Getreideähren meist auf das Gebiß des Menschen übertragen und ist eine der gefährlichsten Erkrankungen. Also: Nehmt keine Aehren in den Mund — —!

—* **Reichsverband für Gläubigerschutz e. V., Sitz Dresden.** Nachdem sich am 25. Juni 1933 der Reichsverband für Gläubigerschutz e. V., Dresden, gleichgeschaltet und zum Führer- und Arierprinzip bekannt hat, wurde dieser Verband vom „Reichsstand des Deutschen Handels", Berlin, mit der Bildung einer Fachschaft betraut. Die Fachschaft umfaßt alle Inkasso-, Gläubigerschutz-, Kreditschutz- und sonstige mit der Eintreibung von Forderungen sich befassenden Firmen und Personen. Soweit die in Frage kommenden juristischen und natürlichen Personen noch keine Aufforderung vom Reichsverband erhalten haben, sollen sich diese unverzüglich wegen Eingliederung in die Einheitsfront anmelden. Die Führung des Verbandes ist rein nationalsozialistisch. Der Sitz des Verbandes ist Dresden-A. 24.

—* **1. Reichsverbandsschau des Reichsverbandes der Geflügelwirtschaft.** Wie dem Leipziger Ratsverkehrsamt von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, findet die 1. Reichsverbandsschau des neugegründeten Reichsverbandes der Geflügelwirtschaft der jetzt alle deutschen Geflügelzüchter-Organisationen umfaßt, unter dem Schutze des Herrn Reichsernährungsministers Dr. Darré vom 19. bis 21. Januar 1934 in Leipzig statt. Die Reichsverbandsschau wird, auch infolge der mit ihr verbundenen Nebenveranstaltungen, eine gewaltige Demonstration für die deutsche Geflügelwirtschaft werden.

—* **Fortfall von behördlichen Veranstaltungen am Verfassungstage.** Um alle Zweifel auszuschließen, wird darauf hingewiesen, daß sich die Veranstaltungen von behördlichen Feiern und die Beflaggung der Dienstgebäude am Verfassungstage durch die nationale Revolution erledigt haben.

—* **Eine sächsische Schriftleitung für die Lagerzeitung des Deutschen Arbeitsdienstes.** Mit Wirkung vom 1. August 1933 ist die „Lagerzeitung" für den Deutschen Arbeitsdienst" amtliches Organ des „Reichsverbandes deutscher Arbeitsdienstvereine" geworden. Auf Grund des bereits vorgeschrittenen Ausbaues und Vertriebes der Zeitung in den sächsischen Arbeitsdienstlagern hat der Gau Sachsen eine eigene Schriftleitung für seine Beilage „Sachsen am Werk" erhalten. Als Schriftleiter wurde der Leiter der Pressestelle im „Verein zur Umschulung freiwilliger Arbeitskräfte Sachsen e. V.", Karl Schmidt-Meißen, bestellt. Um den Gedanken des Arbeitsdienstes recht tief unter das Volk zu tragen, hat die sächsische Schriftleitung den Versand der Zeitung an die Höheren Schulen, Handels- und Gewerbeschulen, Gemeinden und Ortsgruppen der NSDAP. in diesem Monat in Aussicht gestellt.

—* **Personalveränderungen im Bezirke der Reichsbahndirektion Dresden.** Die Pressestelle der Reichsbahndirektion Dresden teilt mit: In den Ruhestand getreten sind am 31. Juli 1933: Reichsbahnoberrat Riedenführ, Vorstand des Verkehrsamts Leipzig 1; Reichsbahnamtmann Wörtzsch, Vorsteher des Bahnhofs Bodenbach, Reichsbahnamtmann Schmidt beim Wohlfahrts-Büro der Reichsbahndirektion Dresden. — **Befördert** wurden ab 1. August 1933 zum Reichsbahnamtmann: Bahnhofsoberinspektor Hertel, zugleich zum Vorsteher des Bahnhofs Bodenbach, ernannt, Techn. Reichsbahnoberinspektor Geßner beim Elektrotechnischen Amt Chemnitz. — Ernannt wurde ab 1. August 1933 zum Vorstand des Verkehrsamts Leipzig 1 Reichsbahnrat Dr. jur. Dr. rer. pol. Schumann.

—* **Schaffendes Volk. Eine neue Sendereihe des Mitteldeutschen Rundfunks.** Zu der Entfremdung, die in Deutschland zwischen den Schichten und Ständen der Bevölkerung zum Verhängnis für das ganze Volk solange herrschte, hat zu dem Umstand geführt, daß meist kein Beruf die Arbeit des anderen kannte und jeder Stand sich gegenüber dem anderen etwas Besseres dünkte. Um das Bewußtsein engster und schicksalsbedingter Zusammengehörigkeit zu vertiefen und für immer im Volk zu verankern, wird der Mitteldeutsche Rundfunk eine neue Sendereihe „Schaffendes Volk, Hörberichte von der Arbeitsfront" aufnehmen, die durch Wirklichkeitsberichte, durch Reportagen aus allen Gebieten des öffentlichen Lebens, der Wirtschaft, Industrie, Wissenschaft das lebendige Zusammenspiel aller Einzelkräfte des Volkes zeigen soll. Dabei wird bewußt auf eine künstlerische oder literarisch geformte Darstellung verzichtet. Den Auftakt zu der neuen Sendefolge bildet eine Darbietung am 10. August, 21,45 Uhr, die den „Bauer am Werk" zeigt.

—* **Kostenloses Zahnziehen verstößt gegen Zugabeverbot.** Die Frage, ob ein kostenloses Zahnziehen durch den Dentisten im Zusammenhang mit einer größeren Zahnersatzbehandlung als Verstoß gegen die Zugabeverordnung zu betrachten sei, hat zu einer recht interessanten gutachtlichen Stellungnahme der Bergischen Industrie- und Handelskammer geführt. Die Kammer kommt zu dem Schluß, daß eine solche Leistung als ein Verstoß gegen das Zugabeverbot angesehen werden müsse. Sie macht in ihrer Begründung darauf aufmerksam, daß es nicht üblich sei, Zähne, die vor der Lieferung des Zahnersatzes entfernt werden müßten, unentgeltlich zu ziehen, daß vielmehr die unentgeltliche Entfernung von Zähnen in solchen Fällen nur vereinzelt vorkomme. Zwischen dem Reichsverband deutscher Dentisten und dem Verband kaufmännischer Berufskrankenkassen bestehe seit Jahren eine Vereinbarung, wonach der Anspruch auf Honorar für die Entfernung von Zähnen auch dann ausdrücklich zugesichert werde, wenn dieser Eingriff gewissermaßen als Vorbehandlung für einen anschließend oder später anzuschließenden Zahnersatz zu bewerten sei. Von einer handelsüblichen Nebenleistung könne deshalb keine Rede sein.

—* **Weibliche Blutzapfer.** Ein störendes Element im menschlichen Leben sind im Hochsommer die Stechfliegen oder Schnacken. Sie sind namentlich abends und bei Nacht Blutzapfer übelster Art, die Mensch und Tier das Leben sauer machen. Die Schnacken sind Mücken mit stachelförmigem Leib. Sie haben zwei dünne fast farblose Flügel und unter denselben zwei schwingende verborgene Kölbchen, mit denen sie singen können. Nur ist der Gesang für den Angegriffenen kein angenehmer. Wenig bekannt dürfte es sein, daß nur die Weibchen der Schnacken das Geschäft des Blutsaugens betreiben. Die Weibchen besitzen einen Rüssel, der ihnen mitten im Gesicht sitzt und der zum Stechen ebenso geeignet ist wie zum Blutsaugen. Die Männchen dagegen stechen nicht und begnügen sich mit pflanzlichen Säften. Namentlich an Gewässern üben in den Hochsommertagen diese Blutzapfer ihr „Handwerk" aus.

Strehla. Teilung der Ortsgruppe Strehla der NSDAP. Das enorme Anwachsen der Mitgliederzahl in Stadt und Land hat es erforderlich gemacht, den bisherigen Bezirk der Ortsgruppe Strehla der NSDAP. in drei Ortsgruppen aufzuteilen. Die Neuorganisation wird sicherlich von vielen Parteigenossen in entfernteren Landgemeinden begrüßt werden, denen sie mancherlei Erleichterungen bringt.

dt. Lichtensee. Eigenartiger Unfall. Die Ehefrau des Wirtschaftsbesitzers Sch., die einen mit ca. 8 Zentner Korn beladenen Wirtschaftswagen selber zog, kam, indem sie vor ihrem Hoftor in den Graben fiel, so unglücklich zu Fall, daß sie von dem Wagen überfahren wurde und sich schwer verletzte. Die bedauernswerte Frau erlitt einen komplizierten Schienbeinbruch. Nachdem sie durch hilfsbereite Nachbarn in ihre Behausung gebracht worden war, leistete der schnellstens herbeigerufene San.-Rat Dr. med. Schupp aus Gröditz die erste Hilfe.

dt. Görzig b. Zabeltitz. Rasch tritt der Tod den Menschen an. Am Montag nachmittag wurde hier der 67jährige Wirtschaftsbesitzer B., der mit Feimesetzen beschäftigt war, vom Herzschlag betroffen. Der Tod trat auf der Stelle ein.

Großenhain. „Mutter Kühn", die in der Stadt Wohlbekannte, feierte gestern das Jubiläum ihrer 25jährigen Tätigkeit als Milchausfahrerin bei der Firma Dampfmolkerei Hugo Pöge. Sie wurde von ihrem Arbeitgeber durch Glückwünsche und ein Geschenk erfreut, aber auch aus dem Kreise ihrer Kunden, zu denen sie vielfach schon seit langen Jahren kommt, wurde sie an ihrem Ehrentage durch vielerlei Aufmerksamkeiten erfreut.

* **Leisnig. Pflichtarbeit für Wohlfahrtsempfänger. In einer Sitzung am Montag abend beschlossen die Stadtverordneten auf Antrag der NS.-Fraktion die Einführung der Pflichtarbeit für die Wohlfahrtsempfänger. Des Weiteren wurde von Seiten des Rates bekanntgegeben, daß ab 1. Oktober spätestens aber ab 1. Januar in Leisnig ein Arbeitsdienst-Stammlager errichtet werden soll.**

—* **Zehren.** Gottesdienst auf dem Eckardtsberge. Am Rande des Elbtales bei Niedermuschütz erhebt sich der Eckardtsberg über die Auen der Heimat. Er bildet den Schluß bezw. Eckstein dreier Landschaften westlich der Elbe. Im Westen breiten sich die Gefilde des Lommatzscher Landes, über das sich Lommatzschs Kirche weithin sichtbar erhebt. Fern glänzt der Collm mit der Aegidienkirche zu Oschatz. Im Süden grüßen die Türme des Meißner Doms, durch das Meißner Land windet sich der Strom wie ein Silberband, und im Norden liegt Riesa mit seinem Land. Dörfer und Windmühlen in weiter Runde, rauchende Schornsteine, Puppen im Sonnenglanz — Brot und Eisen. Es kann kaum einen schöneren Platz geben als die Höhe des Eckardtsberges, von der aus der Blick weit hinausschweifen kann in goldenes Land, auf der man danken könnte für den Segen der Fluren. Die Kirchgemeinde Zehren hat sich diese Höhe auch erwählt, um alljährlich einmal von hier aus Segen der Flur zu erbitten und zu danken für gespendete goldene Frucht. Inmitten der Kirchfahrt und eines den Berg krönenden Wäldchens, in der Stille des Sonntags, versammelte sich am Sonntag nachmittag eine große Gemeinde, um einmal Gott nahe zu sein, Kraft zu schöpfen für Alltag und Erntewerk. Wolken und Winde, Sonnenschein und lachende Au, sie schmolzen in Eins zusammen mit dem Introitus, das vom Bläserquintett unter Leitung Kantor Müllers von der Trinitatiskirche zu Meißen-Zscheila geboten wurde. Dann sang die Gemeinde einen Choral. Darbietungen vom Freiwilligen Kirchenchor und Männergesangverein Zehren, folgten. Danach nahm Pfarrer Lägel das

Wort zu einer gedankentiefen Ansprache, die er mit den Worten: „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre" einleitete. Die erhebende Stunde klang schließlich aus mit einem Choralsatz; die Stunde wird lange nachklingen in den Herzen derer, die sie miterlebten.

* Dresden. Erfolge des Meißner Porzellans. Die Staatliche Porzellanmanufaktur Meißen hat in letzter Zeit einige erfreuliche Erfolge zu verzeichnen. Wir berichteten, daß Vizekanzler von Papen dem Kardinalstaatssekretär Pacelli die Gruppe „Heiliger Antonius von Padua" (Kirchner 1732) überreichte. Mussolini erhielt von der Reichsregierung durch den Vizekanzler die 36 Zentimeter hohe Büste Friedrichs des Großen von Kronsbein. Hierzu berichteten wir jüngst in unseren Bildern vom Tage. Nunmehr ist die gleiche Büste in Böttgersteinzeug vom Reichswehrministerium angekauft worden. Diese Büste soll anläßlich der Reichswehrsportmeisterschaften in Kassel durch den Reichswehrminister Herrn von Blomberg als Siegespreis persönlich überreicht werden.

* Dresden. Ehrengaben für Dresdner Künstler. Das Ministerium für Volksbildung hat den Kunstmalern Ernst Richard Dietze, Fritz Hoffmann-Juan, W. Waldapfel, Wolf Willrich und den Bildhauern Gustav Reißmann und Otto Rost für die von ihnen auf der „Bildnis-Ausstellung Dresdner Künstler" ausgestellten Kunstwerke Ehrengaben zuerkannt.

* Dresden. Am Dienstag nachmittag in der 8. Stunde wurde die Feuerwehr nach dem Bienertpark alarmiert. Dort waren auf ungeklärte Weise etwa 300 Quadratmeter Gras und Gestrüpp in Brand geraten. Die Feuerwehrleute erstickten den Brand durch Ausschlagen und Aufwerfen von Erde. — Am Dienstag abend wurde an einer Straßenbahnhaltestelle auf der Schäferstraße eine 21 Jahre alte Haustochter aus Hartmannsdorf von einem Kraftradfahrer umgefahren. Mit schweren inneren Verletzungen mußte die Verunglückte nach dem Friedrichstädter Krankenhaus gebracht werden.

* Dresden. Unfall im Schlachthof. Am Montag vormittag kam im Dresdner Schlachthof ein Fleischer beim Schlachten eines Schweines zu Fall und durchstach sich dabei die Pulsader. Er mußte dem Krankenhaus zugeführt werden.

* Dresden. Todesfall. In seinem Landhaus in Benedictbeuren starb im 74. Lebensjahr der norwegische Komponist Gerhard Schjelderup. Er lebte lange Zeit in Dresden, wo verschiedene Kompositionen aufgeführt wurden, so u. a. die Oper „Frühlingsnacht" unter der Leitung von Ernst von Schuch in der damaligen königlichen Hofoper. Schjelderup, der sich u. a. auch erfolgreich schriftstellerisch betätigte, bildete eine geschätzte und markante Persönlichkeit im Dresdner Kunstleben.

* Dresden. Amerikanische Hochschüler besuchen Dresden. Zurzeit befinden sich 30 Schüler und Schülerinnen der Niagara Falls High School (Staat Newyork) auf einer ausgedehnten Deutschlandfahrt. Die Reisegesellschaft wird am 4. August auch in Dresden eintreffen, um die Stadt zu besichtigen und einen Ausflug in die Sächsische Schweiz zu unternehmen.

* Dresden. Lastauto gegen Straßenbahn. Am Dienstagvormittag ereignete sich auf der Leipziger Straße ein Zusammenstoß zwischen einem Straßenbahnzug der Linie 17 und einem Lastkraftwagen. Die Straßenbahnwagen wurden erheblich beschädigt. Der Führer erlitt Verletzungen durch Glassplitter und Prellungen, während ein Schulmädchen einen Nervenschock davontrug.

* Dresden. Falsches Gerücht. Am 26. Juli war in den Abendstunden auf der Kleinbahnstrecke Pirna—Gottleuba in der Nähe der Haltestelle Zwiesel ein 19 Jahre altes Mädchen tot auf den Gleisen aufgefunden worden. Es verbreitete sich bald das Gerücht, daß möglicherweise ein Verbrechen an dem Mädchen verübt worden sei. Die Ermittelungen des Kriminalamtes haben jedoch ergeben, daß ein Verbrechen ausscheidet, das Mädchen vielmehr freiwillig in den Tod gegangen ist, indem es sich überfahren ließ.

* Dresden. Kreditschwindler festgenommen. Durch die Aufmerksamkeit einer Zivilperson gelang es, den 31 Jahre alten Handlungsgehilfen Arthur Reichelt wegen zahlreicher Betrügereien festzunehmen. Reichelt hatte eine Anzahl Geschäftsleute dadurch geschädigt, daß er Waren (Fahrräder, Instrumente, Wäsche, Schmucksachen usw.) auf Kredit entnahm, nicht bezahlte, die Ware aber sofort verpfändete. Er wurde in 23 Fällen des Betruges überführt und der Staatsanwaltschaft übergeben.

* Dresden. Spende zur Förderung der nationalen Arbeit. Geschäftsführer und sämtliche Angestellte des Landesverbandes des sächsischen Einzelhandels und des Ortsverbandes des Dresdner Einzelhandels haben beschlossen, bis auf weiteres 1 Prozent ihres Einkommens der Spende zur Förderung der nationalen Arbeit zuzuführen.

* Hainewalde. 75-Jahrfeier des Militär-Kriegervereins. Der Sächsische Militär-Kriegerverein Hainewalde beging am Sonntag die Feier seines 75jährigen Bestehens. Der Festtag begann mit einem Gottesdienst, dem sich eine Ehrung am Denkmal der gefallenen Krieger anschloß. Am frühen Nachmittag bewegte sich ein stattlicher Festzug durch die Straßen des Ortes, der in reichem Flaggenschmuck prangte. Im Mittelpunkt des Festkommerses in der Turnhalle stand die Festrede des neugewählten Vereinsvorstehers Steudtner und die Ehrung verdienter Mitglieder des Jubelvereins durch Auszeichnungen und Geschenke.

* Rehefeld. Königin-Carola-Gedächtnisfeier. Am 5. August, dem 100. Geburtstag der sächs. Königin Carola, wird im ehem. kgl. Jagdschloß Rehefeld, dem Lieblingsaufenthalt der Königin, eine Gedächtnisfeier stattfinden. Die Feier wird mit einem Schulfest für die Jugend verbunden sein.

* Neukirch. Im Steinbruch verunglückt. Im Wernerschen Steinbruch verunglückte der jugendliche Steinarbeiter Hübner schwer. Beim Transport eines großen Steines durch einen Kran riß die Krankette und brachte Hübner eine schwere Beinverletzung bei, die seine Ueberführung ins Bautzener Stadtkrankenhaus nötig machte.

* Seifhennersdorf. Zu dem Schadenfeuer in Seifhennersdorf. Wie wir zu dem Schadenfeuer, das in den Morgenstunden des Sonnabend das Webereigebäude der Firma Rentsch in Seifhennersdorf heimsuchte, von der Werksleitung erfahren, werden die Aufräumungsarbeiten so gefördert werden, daß nach Beendigung der einwöchigen Betriebsferien die Arbeit ab nächster Woche in vollem Umfange wieder aufgenommen werden kann.

* Zittau. In die Mähmaschine geraten. Am Montag vormittag geriet in Oberseifersdorf der Knecht Willy Wündrich beim Mähen infolge Scheuens der Pferde in die Mähmaschine, deren Messer ihm am ganzen Körper schwere Schnittwunden beibrachten. Wündrich wurde etwa 100 Meter weit mitgeschleift, ehe die Pferde zum Stehen gebracht werden konnten. Der Verunglückte mußte dem Zittauer Krankenhaus zugeführt werden.

* Grimma. Generalappell der ehemaligen Husarenunteroffiziere. Am Sonnabend und Sonntag fanden sich in ihrer alten Garnisonstadt die ehemaligen Unteroffiziere der blauen Husaren zu einem Generalappell ein. Zu dem Festkommers waren als Ehrengäste u. a. Bürgermeister Dr. Hornig und Stadtrat Kästner für die NSDAP. erschienen. Die Festansprachen hielten der Vorsitzende Wallas und der Ehrenvorsitzende der Vereinigung, Oberpolizeikommissar i. R. Meißner-Dresden. Am Sonntag vormittag wurde am Husarendenkmal mit einer schlichten Feier ein Kranz niedergelegt. In dem anschließenden Generalappell wurden in zweistündiger Sitzung geschäftliche Angelegenheiten erledigt. Das Treffen der ehemaligen Unteroffiziere fand mit einem geselligen Beisammensein sein Ende.

* Wurzen. Weitere Verhaftungen. In Möckritz wurde ein Steinarbeiter, ein ehemaliger Kommunist aus Langenreichenbach, wegen Widerstandes festgenommen und dem Amtsgerichtsgefängnis zugeführt. Der Verhaftete soll auch versucht haben, in die Kirche von Treben einzubrechen. — Weiter wurden drei Steinarbeiter, ebenfalls ehemalige Kommunisten aus Zwochau, die sich weiterhin im kommunistischen Sinne betätigt hatten, in Schutzhaft genommen und nach Colditz gebracht. Verbotene KPD.-Schriften und -Abzeichen sowie Gummiknüppel wurden sichergestellt.

* Wurzen. Schwarze Chronik. In der Nähe des Sonnenmühlen-Felsens ertrank der Wirtschaftsgehilfe Alfred Most aus Pausitz. Die Leiche wurde am Toten Kap aus der Mulde geborgen.

* Leipzig. Die Feuerwehr ehrt ihre Gefallenen. In Anwesenheit von Vertretern der Stadt sowie der Gau- und Kreisleitung der NSDAP. wurde gestern im Wachraum der Hauptfeuerwache von der nationalsozialistischen Beamtenschaft, Untergruppe Feuerwehr, eine Gedenktafel für die gefallenen Kameraden geweiht. Im Anschluß an die Gedächtnisworte des Vertreters der Beamtenschaft hielt Branddirektor Voigt die Weiherede. Während die Klänge des Liedes vom Guten Kameraden erklangen, erfolgten die Kranzniederlegungen. Stadtrat Dr. Böhme übernahm die Gedenktafel in die Obhut der Stadt. Auf der Tafel sind die Namen von 27 Beamten angebracht, die ihr Leben für das Vaterland gelassen haben.

* Brandis. Selbstentzündung von Heu und Stroh. Durch Selbstentzündung von Heu, Stroh und Holzwolle kam in einem Holzschuppen auf dem Rentzschen Grundstück ein Feuer aus. Obwohl die Feuerwehr sofort eingriff, konnte der Schuppen nicht mehr vor der Vernichtung bewahrt werden. Auch hatte das Nebengebäude bereits Feuer gefangen. Doch konnte hier die Feuerwehr erfolgreich sein.

* Chemnitz. Amtseinweisung. Am Dienstagmittag fand im Schwurgerichtssaal des Landgerichts Chemnitz die feierliche Amtseinweisung des neuen Chemnitzer Amtsgerichtspräsidenten Rauck durch den Landgerichtspräsidenten v. Miaskowski statt. Amtsgerichtspräsident Rauck war bekanntlich bisher Vorsitzender des Freiberger Sondergerichts.

* Flöha. Maßnahmen gegen böswillige Mietzinsschuldner. In der am Montag nachmittag abgehaltenen Sitzung des Bezirksausschusses der Amtshauptmannschaft Flöha wurde u. a. über ein Gesuch der Gemeinde Niederwiesa beraten, die um die Genehmigung zum Ankauf von drei Eisenbahnwagenkästen nachsucht. Diese Wagenkästen sollen zur Unterbringung böswilliger Mietzinsschuldner dienen. Die Maßnahme soll jedoch weder Wohlfahrtsunterstützungsempfänger noch unverschuldet in Not geratene Personen treffen. Der Bezirksausschuß konnte zu keinem Entschluß gelangen. Die Amtshauptmannschaft wird in dieser Angelegenheit nunmehr mit der Gemeinde Niederwiesa verhandeln.

* Stollberg. Aus dem Fenster gestürzt. Beim Fensterputzen stürzte die Frau des ehemaligen Gefangenenaufsehers Marschner in den Hof hinab. Mit schweren inneren und äußeren Verletzungen wurde sie nach dem Bezirkskrankenhaus Stollberg gebracht.

* Klingenthal. Wirtschaftsminister Lenk besichtigt die Instrumentenindustrie im oberen Vogtland. Auf einer Rundfahrt besuchte Wirtschaftsminister Lenk mit dem Gewerbekammer-Präsidenten Mutschmann und Syndikus Dr. Ahnert aus Plauen i. V. den obervogtländischen Musikwinkel. Die Fahrt begann im Radiumbad Brambach, führte nach Markneukirchen, Erlbach, Schöneck und schließlich in den Klingenthaler Bezirk. In allen Orten besichtigte der Minister verschiedene Betriebe und ließ sich über die Lage der Industrie unterrichten. In einer Rede betonte Wirtschaftsminister Lenk über das Ergebnis der Rundfahrt durch den Musikwinkel des Vogtlandes, daß er nichts Besseres vorzufinden gehofft hatte. Minister Lenk trat entschieden dafür ein, der gesamten deutschen Erzeugung erst auf dem Inlandsmarkt Absatz zu schaffen. Daneben müsse auch der Export gefördert werden, doch seien nur die Qualitätserzeugnisse, die das Ausland brauche, konkurrenzfähig. Der deutsche Arbeiter bringe die Voraussetzungen für solche Qualitätsarbeit mit, und er warte nur darauf, daß ihm zu individuellem Schaffen Gelegenheit gegeben werde. — Nach der Kundgebung in Klingenthal begab sich Minister Lenk nach Markneukirchen zurück, wo eine ähnliche Veranstaltung stattfand.

* Aue. Ein Gruppenstammlager des Arbeitsdienstes in Aue. Das Auer Arbeitsdienstlager ist durch Verfügung des Bezirksführers des Arbeitsdienstes, Oberstleutnant v. Alten, mit dem 1. August als Gruppenstammlager in den Staatlichen Arbeitsdienst übernommen worden. Der Gruppenstab, der bis zum 1. Oktober gebildet werden wird, wird ebenfalls nach Aue gelegt werden. Dem Gruppenstab werden außer dem Gruppenführer mit seinem Adjutanten angehören Regierungsräte, Regierungssekretäre, staatliche Techniker, Stabs- und Assistenzärzte und eine Gruppenkapelle von 30 Mann. Wegen der Unterbringung des Gruppenstabes schweben noch Verhandlungen. Dem Gruppenstab werden etwa 10 bis 12 Arbeitsdienstlager unterstellt.

* Hohenmölsen. Ein Todesopfer und ein Schwerverletzter bei einer Kohlenstaubexplosion. Bei einer Kohlenstaubverpuffung in der Trockenanlage der Schwelerei Groitzschen wurden zwei Arbeiter durch Brandwunden so schwer verletzt, daß sie dem hiesigen Krankenhaus zugeführt werden mußten. Einer der Verletzten, der Arbeiter Scheibe aus Droßig, ist inzwischen seinen Verletzungen erlegen.

* Pegau. Durch scheuende Pferde zu Tode gekommen. Der Landwirt H. in Domsen wurde durch scheuende Pferde so schwer verletzt, daß ihn ärztliche Hilfe, die ihm im Krankenhaus zuteil wurde, nicht mehr am Leben erhalten konnte.

* Plauen. Auf der Flucht erschossen. Als gestern früh in der vierten Stunde eine Polizeistreife in die Nähe der Paluskirche kam, bemerkte sie in den dortigen Anlagen einen Mann, der sich verdächtig machte. Als er die Flucht ergriff, und den polizeilichen Anruf, stehen zu bleiben, unbeachtet ließ, gab einer der Beamten einen Schreckschuß ab. Nach weiterem erfolglosen Anruf schoß einer der Beamten scharf. Da der Verdächtige trotzdem die Flucht fortsetzte, wurde ein dritter Schuß abgegeben, der den Fliehenden traf und seinen baldigen Tod herbeiführte. Der Erschossene ist der 1888 geborene Schlosser und Maler Kurt Rindfleisch von hier, der der Polizei als Kommunist bekannt ist und sich an vielen Demonstrationen usw. beteiligt hatte.

* Plauen i. V. Aus der vogtländischen Spitzenweberei. Dem Vorstand der vogtländischen Spitzenweberei A.-G., gehört Direktor Felix Bartholomäy nunmehr 25 Jahre an. Er übernahm damals als erster Direktor die Leitung des Werks. Er hat das Werk in dieser Zeit stark gefördert und erfreut sich allgemeiner Beliebtheit.

Drei Jahre „Freiheitskampf"

Am 1. August konnte das sächsische Gauorgan der NSDAP, „Der Freiheitskampf", auf ein dreijähriges Bestehen zurückblicken. In dieser Zeit hat sich „Der Freiheitskampf" aus kleinsten Anfängen heraus entwickelt, bis er dank dem Opfermut und der hingebenden Arbeit aller Parteigenossen zu der heutigen großen, richtunggebenden nationalsozialistischen Zeitung in Sachsen wurde.

Weitere örtl. und sächs. Nachrichten in der 1. Beilage.

Wiedereröffnung des Freiberger Erzbergbaues?

An einer neuerlichen Besichtigung der Staatlichen Hüttenwerke in Halsbrücke nahmen u. a. Ministerialrat Dr. Proße vom Wirtschaftsministerium, Reichstagsabgeordneter Ender, Landtagsabgeordneter Böhme und Kreisbetriebszellenobmann Kaufmann teil. Generaldirektor Dr. Schütz wies auf den volkswirtschaftlichen Wert der Staatlichen Hütten hin. Ortsgruppenleiter Klemm-Halsbrücke erklärte, daß man seit langer Zeit bemüht sei, die Rohstoffbasis der Hütte wieder in die Freiberger Gegend zu verlegen, und zwar durch Wiedereröffnung des Freiberger Erzbergbaues. Ein Untersuchungsausschuß habe sich mit der Erzlagerung befaßt und ein Gutachten ausgearbeitet. Es gelte jetzt, die in Frage kommenden Wirtschaftskreise für die Wiederaufnahme des Erzbergbaues in Freiberg zu interessieren und die notwendigen Mittel zu erlangen, um den Grubenbetrieb wiederaufnehmen zu können.

Neueinteilung der SA-Obergruppe Sachsen

Die allgemeine Neuorganisation der SA machte es notwendig, auch innerhalb der neuen Obergruppe IV Aenderungen vorzunehmen. Der Obergruppe IV, die das Gebiet des Freistaates Sachsen sowie die Provinz Sachsen umfaßt, sind zwei Gruppen, und zwar Gruppe Sachsen und Gruppe Mitte, unterstellt. Der sächsische Ministerpräsident, Obergruppenführer von Killinger, führt die Obergruppe. Der Stab befindet sich in Dresden. Stabsführer ist Oberführer Major a. D. Adolf Kob. Der neue Führer der Gruppe Sachsen, Gruppenführer Hayn, hat zum Stabsführer der Gruppe den Führer der Untergruppe Leipzig, Oberführer Gerlach, ernannt.

Die Gruppe Sachsen ist in vier Untergruppen geteilt. Die Untergruppe Chemnitz führt Brigadeführer Lasch, die Untergruppe Dresden Brigadeführer Bennecke, mit der Führung der Untergruppe Leipzig ist Standartenführer Fichte beauftragt und die Untergruppe Plauen führt Brigadeführer Heß. Die Gruppe Sachsen zählt 21 Standarten.

Die Gruppe Mitte führt Gruppenführer Schragmüller, Stabsführer ist Brigadeführer Nibbe. Der Stab steht in Magdeburg. Die Gruppe Mitte ist in vier Brigaden und eine selbständige Standarte eingeteilt. Die Brigade Magdeburg-Nord führt Standartenführer Heinz, die Brigade Magdeburg-Süd-Anhalt Standartenführer Michaelis, die Brigade Magdeburg-Ost Oberführer Genth und die Brigade Magdeburg-West Oberführer Erpst. Die Gruppe Mitte zählt 15 Standarten.

Auflösung des Volkskirchlichen Laienbundes

Durch Beschluß seines Vorstandes hat sich der Volkskirchliche Laienbund für Sachsen aufgelöst. Damit ist ein großes Stück kirchlicher Arbeit in den letzten vierzehn Jahren abgeschlossen. Am 9. Dezember 1918 wurde der Bund zur Abwehr aller kirchenfeindlichen Angriffe und zum Aufbau einer lebendigen kraftvollen Volkskirche gegründet. In den letzten zehn Jahren war Professor D. Hickmann sein Führer und leistete mit dem Bund der Landeskirche wertvolle Dienste.

Die vom Bund gegründete Kirchliche Bestattungsversicherung für Sachsen mit Wohlfahrtsversicherung bleibt bestehen, ebenso der Landeskirchliche Sparverein für Konfirmandenaussteuer in Sachsen; beide werden, wie bisher, ihren segensreichen Dienst an unserem Sachsenvolk weiter tun. Ebenso wird der größte Teil der Ortsgruppen des Bundes als Gemeindebund oder Männerbund in der betreffenden Kirchgemeinde weiterarbeiten. Mit dem nationalen Aufbruch und dem christlichen Bekenntnis des neuen Staates ist der größte Teil der außenkirchlichen Aufgaben des Bundes erledigt. Er hofft, daß die gewaltig anwachsenden innerkirchlichen Aufgaben von der gesamten Landeskirche aufgenommen werden.

Außerordentliche Ratssitzung in Pirna.

In einer außerordentlichen Gesamtratssitzung unter Leitung von Bürgermeister Scheufler wurde über die Maßnahmen beraten, die sich durch die Unwetterkatastrophe notwendig machen. Nach eingehender Berichterstattung über die aufopfernde Tätigkeit der SA, SS, des Stahlhelm, der Teno, der Feuerwehr, der Samariter, des Roten Kreuzes, der Polizei und des Arbeitsdienstlagers wurden die durch die Katastrophe notwendig gewordenen außerhaushaltsplanmäßigen Mittel genehmigt. Die Familien, die infolge Einsturzgefahr ihre Wohnung verlassen mußten, werden auf Stadtkosten anderweitig untergebracht. Ferner bewilligte der Rat die Mittel für ein städtisches Begräbnis der ums Leben gekommenen Arbeiter Johne und Gebhardt. Die Familien der Verunglückten sollen weitestgehend unterstützt werden. Mit Dank nahm der Rat Kenntnis von den Spenden der Landeskirche (10 000 RM), der Industrie- und Handelskammer (2000 RM), der Stadt Freital (300 RM) und der Ortsgruppe Kötzschenbroda der NSDAP (100 RM). Zur Feststellung der Schäden wurde eine Schätzungskommission gebildet. Schließlich billigte der Rat, daß Bürgermeister Scheufler an die Reichsregierung, das Reichsfinanzministerium, das Sächsische Ministerium des Innern, das Sächsische Finanzministerium, das Sächsische Wirtschaftsministerium, den Sächsischen Gemeindetag und die Brandversicherungskammer Berichte mit der Bitte um Unterstützung und Beihilfen absandte. Dem Reichskanzler soll ein besonderer eingehender Bericht zugesandt werden.

Aus einem Bericht des Stadtkrankenhauses Pirna geht hervor, daß zur Zeit bei keinem der Verletzten Lebensgefahr besteht. Im übrigen schreiten die Aufräumungsarbeiten in Pirna rüstig vorwärts. Der größte Teil der Nothelfer konnte bereits zurückgezogen werden. Die Wiederherstellungsarbeiten, besonders an den Straßen usw. dürften noch längere Zeit in Anspruch nehmen.

Raubüberfall auf die Elsterwerdaer Stadtsparkasse.

Der Täter verhaftet.

)(Elsterwerda. Am Dienstag abend wurde auf die Stadtsparkasse in Elsterwerda ein kühner Raubüberfall verübt. Der Täter fuhr mit einem Mietsauto vor, drang in den Kassenraum ein, den gerade der letzte Kunde verlassen hatte und verlangte unter Vorhaltung einer Schußwaffe von dem Beamten die Herausgabe von Geld. Dem Kassierer gelang es, die offenstehende Kasse zuzuwerfen. Ein Angestellter konnte den Telephonapparat erreichen und alarmierte das im Orte befindliche Arbeitslager. Bevor der Räuber den Wagen wieder in Gang gebracht hatte, wurde er verhaftet. Es handelt sich um einen 22 Jahre alten Tischler, der schon wegen Einbruchsdiebstahles vorbestraft ist. Die Waffe des Verhafteten entpuppte sich als eine Scheintodpistole.

SLUB
Wir führen Wissen.

Vereinsnachrichten

Allgem. Turnv. Riesa DT. Bis zum Schulanfang ist die Turnhalle gesperrt. Turnen nur bei schönem Wetter auf dem Platze.

Mil.-Ver. Art., Kav., Pion. u. Train. Donnerstag abds. 8 Uhr Vorstands-Sitzung, anschl. ½9 Uhr Versammlung bei Höpfner. Wicht. Tagesordnung.

Parkrestaurant Holzhof Elsterwerda

Jeden Sonntag von nachmittags 3 Uhr an
Garten-Konzert und Gesellschafts-Tanz.
Jeden Mittw. v. abds. 8 Uhr an ein Tänzchen im Freien

Für die uns zu unserer Verlobung dargebrachten Glückwünsche und schönen Geschenke **danken** wir allen aufs herzlichste.

Riesa und Halle/Saale
Juli 1933.

Suse Winkler
Arno Schubert

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke zur Vermählung **danken** zugleich im Namen der Eltern

Riesa, August 1933.

Erich Gröber und Frau
Marianne geb. Klinger.

Innigen Dank

sagen wir nur hierdurch allen, die unserem lieben unvergeßlichen Entschlafenen noch im Tode Liebe und Verehrung erwiesen haben.

Marie Wollny und Kinder.

Riesa, den 2. 8. 1933.

Für die überaus zahlreichen innigen Beweise der Liebe und Wertschätzung, die uns beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen, der

Frau Lina Geith

in Wort und Schrift, sowie durch Blumengruß und Ehrengeleit zuteil wurden, sagen wir allen unseren **herzlichsten Dank.**

Die trauernden Hinterbliebenen.

Poppitz, den 2. 8. 33.

Dir aber, liebe Mutter, rufen wir ein „Ruhe sanft" und „Habe Dank" in Dein stilles Grab nach.

Für die liebevollen Beweise herzlicher Teilnahme und herrlichen Blumenschmuck beim Heimgange meines lieben Gatten, unseres treusorgenden Vaters, Schwieger- und Großvaters

Herrn Ernst Jentsch

sagen wir allen unseren herzlichsten Dank. Dir aber, lieber Vater, rufen wir ein „Ruhe sanft" und „Habe Dank" in Deine stille Gruft nach.

In stiller Trauer
Gohlis, 31. 7. 1933. **die Hinterbliebenen.**

Für die vielen liebevollen Beweise herzlicher Teilnahme und den herrlichen Blumenschmuck beim Heimgange unserer lieben Mutter, Großmutter und Schwester

Frau Pauline verw. Lorenz

sagen wir allen unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Ruppel für die trostreichen Worte am Grabe und für den schönen Gesang. Dank auch Dr. Hagitte für seine Bemühungen. — Dir aber, liebe Mutter, rufen wir ein „Ruhe sanft" und „Habe Dank" in Deine stille Gruft nach.

In stiller Trauer
die trauernden Hinterbliebenen.

Kleinzschepa, den 1. August 1933.

Statt Karten.

Am Dienstag, den 1. August, verschied nach langer, schwerer Krankheit mein lieber guter Gatte, unser lieber guter Bruder, Schwager und Onkel, der **Fischermeister**

Oskar Große

im Alter von 51. Jahren.

Fährhaus Bobersen,
am 2. August 1933.

In tiefem Schmerze
Elsbeth verw. Große
nebst Hinterbliebenen.

Die Einäscherung erfolgt am Freitag, den 4. August, nachm. 3 Uhr im Krematorium zu Meißen. Sonderwagen hierzu ab Wagenhalle Pausitzer Straße 13,15 Uhr. — Blumenspenden herzlichst dankend abgelehnt.

Gasthof Zschaiten.
Jeden Donnerstag
Schlachtfest.
Alle Fleisch- u. Wurstwaren in bekannter Güte.

Einkochapparate
Einkochgläser
Gummiringe alle Größen
Geleegläser
Zubindegläser
Fruchtpressen
Saftbeutel
Haarsiebe
Kirschentkerner
Pflaumenentkerner
Bohnenschneider
Tomatenmesser
Buntmesser
Mohnmühlen
Rohkostmaschinen
Apfelreiben
empfiehlt
Arthur Kuntzsch
Schlageterstraße 38.

Morg. Donnerstag
Schlachtfest.
E. Wagner, Parkstr. 23.

Ohne Anzeigen kein Gewinn!

---

1 od. 2bett. Schlafstelle
sof. gesucht. Preisoff. unt. S 3648 a. d. Tagebl. Riesa.

Kleines leeres Zimmer
z. Möbeleinstellen gesucht. Off. u. T 3649 Tagebl. Riesa.

Suche für sofort auf einige Wochen ins Haus
perf. Weißnäherin.
Angebote mit Preisang. pro Tag unter R 3647 an das Tageblatt Riesa.

Preiswert zu verkaufen: Gr. Eisschrank, gut erhalt., Ladeneinrichtung, erstkl., und Spiegel R.-Gröba, Georg-v.-Altrock-Platz 3.

Kastenwagen
paff. f. Händler od. Fleischer, bill. zu verk. Schützenstr. 11.

Kaninchenkraftfutter
Geflügelkraftfutter
jeder Art empfiehlt billigst
P. Küchler sen.
Riesa, Meißner Str. 29

Damenstrümpfe, Herrensocken, Sportstrümpfe mit zerriss. Sohlen lasse ich mit best. Mater. wie neu herrichten. **H. Rudorf,** Ecke Schul- u. Schlageterstr.

F. R.
Donnerstag, d. 3. August, 20 Uhr
Uebung am Gerätehaus.
Alle Kameraden, einschl. Musikzug, haben zu erscheinen.
Das Kommando.
Steinbach, Branddirektor.

Eine frohe Botschaft für alle. Jetzt kann sich jede Hausfrau die seit mehr als 30 Jahren bewährte Sunlicht Seife leisten. Darum für die Wäsche und den Hausputz nur noch die gute

SUNLICHT SEIFE

Auch SUMA, das Waschmittel für den Kochkessel ist billiger. Das Originalpaket kostet ab heute 30 Pfennig.

001 55 29-119

Graue Haare nicht färben
will: das bewährte ges. gesch. biolog. Haarstärkungswasser ENTRUPAL führt den geschwächten Haarwurzeln die verbrauchten Farbstoffe zu. Graue Haare und Nachwuchs erhalten auf natürliche Weise die ehemalige Farbe. Fehlfarben ausgeschlossen. Orig.-Flasche Mk. 4.80. Prospekt kostenlos durch: Parfümerie Blumenschein, Schlageterstr. 99.

Preßobst kauft
Richard Liebscher, Riesa Robert-Koch-Str. 27. — Fernsprecher 694.

Dentist Stöber, Nünchritz verreist bis 20. August

Anzeigen bringen den Erfolg!

Dr. Festner von der Reise zurück

Die Konzentration in Rom.

gu. Nicht nur der Besuch des ungarischen Ministerpräsidenten in Rom hat in der letzten Zeit die Presse beschäftigt, sondern man hat auch aufmerksam die Verhandlungen anderer Diplomaten in Rom beachten müssen, die sich seltsamerweise gerade jetzt stark konzentrieren. Daß hier keine Zufälligkeit vorliegen kann, liegt auf der Hand. Soweit es sich um den Besuch des ungarischen Ministerpräsidenten handelt, dürfte eine Unklarheit nicht aufkommen, dagegen wird sehr wenig von den Besprechungen der englischen, französischen und österreichischen Diplomaten mit Mussolini laut. Deshalb war es kein Wunder, wenn sich deutsche Stimmen erhoben und an die deutsche Regierung die Mahnung richteten, aktiver zu werden und anderen nicht das Feld in Rom zu überlassen. Diese Mahnung ist aber, wie von maßgebender Berliner Seite versichert wird, völlig überflüssig, weil auch die Befürchtung unbegründet sei, Deutschland könnte ins Hintertreffen kommen. Deutschland ist nämlich über alle Vorgänge in Rom gut unterrichtet, es verfolgt alle Verhandlungen mit wachsendem Interesse und hat bislang keinen Grund gehabt, aktiver zu sein, da die in Rom angeschnittenen Fragen deutsche Interessen nicht berühren.

Was aber, wird man nach solcher Darlegung fragen, geht nun eigentlich in Rom vor? Einmal sei daran erinnert, daß Italien der Träger des Viermächtepaktes ist und daß sich alle Länder — soweit sie von diesem Pakt berührt werden oder von ihm berührt werden wollen — über die Absichten der vier Großmächte in der nächsten Zeit unterrichten wollen. Daß England und Frankreich schwebende Fragen zur Sprache bringen, die in nächster Zeit aufgerollt werden müssen, ist notwendig. Auch Deutschland hat in Rom Hinweise gegeben, wie es sich die Aktion der vier Großmächte in der nächsten Zeit denkt. Jedenfalls ist Rom für diesen Pakt die Zentrale. Dahingegen schwebt — wie aus den Unterhaltungen Gömbös' zu erkennen ist — bei Ungarn eine andere Frage, die sich zu verdichten scheint und die letzten Endes den Viermächtepakt berührt: es handelt sich nach neueren Meldungen um die Revision des Versailler Vertrages. Nebst Deutschland hat besonders Ungarn ein lebhaftes Interesse an den Besprechungen über die Revision des Versailler Vertrages. Man erwartet, daß Ungarn beim Völkerbund nach dieser Richtung einen Vorstoß unternimmt und sich versichert hat, wie Italien als Führer des Viermächtepaktes sich zu einem Antrage bezüglich einer Vertragsrevision verhalten werde. Allem Anschein nach ist Mussolini nicht abgeneigt, die auch von ihm geforderte Revision des Versailler Vertrages zu befürworten. Aber es hat den Anschein, als ob der Völkerbund für unzuständig gehalten wird und zunächst der Versuch gemacht werden soll, die vier Großmächte mit der Frage zu beschäftigen. Wenn Italien und Deutschland, und schließlich auch England in solchen Erörterungen dem Wunsche Ungarns beipflichten, so steht immer noch die Haltung Frankreichs aus, von dem es ja letzten Endes abhängt, ob eine Revision des Versailler Vertrages möglich ist. Bisher hat sich ja Frankreich vor allem und mit größter Entschiedenheit für die sogenannte Heiligkeit der Verträge eingesetzt und keinen Schritt weit vom Versailler Vertrag zurückweichen wollen. Ob es nun gelingt, durch eine Beratung der vier Großmächte dem Völkerbund die Entscheidung über einen Antrag wegen dieser geforderten Revision zu erleichtern, wird sich wahrscheinlich erst während der kommenden Völkerbundstagung erweisen.

Soweit Ungarn in Frage kommt, hat aber nicht allein dieses Problem Bedeutung gehabt, sondern vielleicht noch mehr der ungarische Wunsch, engere Beziehungen zwischen Deutschland, Oesterreich, Italien und Ungarn zu knüpfen. Aus diesem Grunde ist schließlich Ministerpräsident Gömbös auch in Berlin und Wien gewesen. Möglich, daß Ungarn durch diese Aktivität sich stärker in den Mittelpunkt der mitteleuropäischen Politik schieben will und bei der Lösung der Donaufrage eine entscheidende Stimme erlangen möchte. Unzweifelhaft ist die Unabhängigkeit Ungarns ebenso bedroht wie die Deutschlands. Wie man beliebt, Deutschland einer dauernden Kontrolle auszusetzen und dabei auf den alten diktatorischen Bestimmungen zu fußen, so wird auch Ungarn dauernd auf seine Vertragsverpflichtungen hingewiesen.

Deutschland hat jedenfalls die stark ausgeprägte Einstellung, mit allen Mitteln diese Bevormundung abzubauen, und es wird nicht zögern, sich auch für die ungarischen Interessen einzusetzen, soweit sie so wie die deutschen gelagert sind. Wir haben bei jeder Gelegenheit in der Außenpolitik den entschiedenen Standpunkt betont, daß die deutsche Gleichberechtigung unbestreitbar anerkannt sei und daß wir das Recht haben, auf Abrüstung zu drängen. In einer Abrüstung sehen wir auch die Beseitigung aller Druckmittel, die die Gegenmächte noch zu haben meinen. Wenn wir weniger bei der Konzentration der diplomatischen Gespräche in Rom in Erscheinung treten, so wissen wir, daß in Rom unser Standpunkt wegen der Abrüstung und damit wegen der Grundlage einer friedfertigen europäischen Politik anerkannt und unterstützt wird, so wissen wir auch, daß selbst Frankreich und England niemals den deutschen Grundsatz beseitigen können, und welche Fragen auch angeschnitten werden, immer daran denken müssen, daß die Mitwirkung Deutschlands nur unter ganz klaren Gesichtspunkten möglich ist. Eine Ausschaltung Deutschlands ist kaum denkbar, sei es bei einer neuen Mächtekonstellation, sei es bei einer neuen Ueberprüfung des Donauprojektes, sei es bei Verhandlungen, die vielleicht nur einseitige Lockerungen ungarischer Bindungen durch den Friedensvertrag vorsehen. Deutschland hat in der Abrüstungskonferenz eine zu klare Linie gezeigt. Es anerkennt heute freilich, daß diese Konferenz auch in ihrer Fortsetzung wenig positiv sein wird, und daher strebt es an, innerhalb des Viermächtepaktes mit größerem Nachdruck das Abrüstungsproblem zu fördern. Es wäre verfehlt, von einer zu auffälligen deutschen Zurückhaltung zu sprechen. Gerade die deutschen Forderungen spielen ja in der Weltpolitik die größte Rolle, um sie dreht sich mehr oder minder die Diskussion der Diplomaten und der Regierungen. Die Hartnäckigkeit des deutschen Standpunktes berührt hier und dort peinlich. Aber noch hat sich niemand über das Recht der deutschen Forderungen hinwegsetzen können. Wir haben eine überaus günstige Stellung, so daß wir uns schon leisten können, gelegentlich auch nur Zuschauer zu sein.

Amerikas Kampf gegen das Erpressertum

Präsident Roosevelt besprach mit Professor Moley, seinem Vertrauten, die Frage, welche Maßnahmen gegen die Entführungsepidemie, von der die Vereinigten Staaten in so erschreckendem Maß befallen sind, ergriffen werden sollen. Roosevelt hat strenge gesetzliche Maßnahmen in Aussicht genommen, um jeder Form des Bandenunwesens und des organisierten Erpressertums ein Ende zu bereiten.

Der Empfang der Jungfaschisten in Berlin

vdz. Berlin. Die 400 italienischen Jungfaschisten mit den sie begleitenden 20 Offizieren sind auf ihrer Deutschlandreise am Dienstag nachmittag in Berlin eingetroffen und in der Reichshauptstadt herzlich begrüßt worden. Zum Empfang auf dem Anhalter Bahnhof waren der italienische Botschafter und Vertreter der Reichs- und Staatsregierung erschienen. Die **Reichsregierung** wurde u. a. vertreten durch den **Ministerialrat Haegert** und den Regierungsrat Gutterer, die preußische Staatsregierung durch den Staatssekretär Körner und den Ministerialdirektor Daluege. Für die **NSDAP.** war der stellvertretende Gauleiter Groß-Berlins, **Pg. Görlitzer,** anwesend, für die **Stadt Berlin der Stadtrat Wolfermann.** Außerdem war der Landespropagandastellen-Leiter Schulze-Wechungen erschienen. Auch zahlreiche Mitglieder der italienischen Kolonie holten ihre Landsleute am Bahnhof ab.

SA., SS. und Hitler-Jugend bildeten in starken Abteilungen Spalier. Beim Einlaufen des Zuges intonierte die SS.-Kapelle die Faschistenhymne. Die Jungfaschisten formierten sich zur Marschkolonne und marschierten unter Vorantritt einer SS.- und einer eigenen Kapelle an dem Spalier der SS., Hitler-Jugend und SA. vorbei. Der Zug begab sich dann zur italienischen Botschaft in der Viktoria-Straße. Dort schritt der italienische Botschafter mit seinen Herren die Front seiner jungen Landsleute ab.

In der **italienischen Botschaft** richtete als Vertreter der Reichsregierung **Ministerialrat Haegert** Begrüßungsworte an die „Kameraden aus Italien". Auch in Berlin, so sagte er u. a., schlagen Ihnen als den Vertretern des gleichgesinnten Volkes jenseits der Alpen unsere Herzen begeistert entgegen. Nur allzulange haben wir hier in Deutschland unter einer marxistenfreundlichen Regierung leben müssen und mit Sehnsucht nach Rom geschaut, wo die starke Hand Mussolinis das politische Leben Italiens meisterte. Noch vor wenigen Monaten hätten Sie in Deutschland nicht über die Straße gehen können, ohne von kommunistischen Untermenschen angegriffen zu werden. Die Kommunisten haben damals mit allen Mitteln versucht, die Herrschaft auf der Straße an sich zu reißen, ohne daß ihnen die schwächliche Regierung entgegentrat. Nur Adolf Hitler und seine Kämpfer haben sich dem Kommunismus entgegengestellt, der heute entschieden aufs Haupt geschlagen ist. Mit diesem Siege hat Adolf Hitler in Deutschland ein unzerbrechbares Bollwerk gegen den Bolschewismus geschaffen. Seine Taten lassen sich nur mit jenen großen Kämpfen vergleichen, die die abendländische Kultur vor dem Ansturm der Asiaten bewahrt haben, wie die großen Maurenkämpfe, die Hunnenschlachten und die Kämpfe gegen die Türken. Der Vertreter der Reichsregierung schloß mit dem Wunsche, daß die Jungfaschisten nunmehr den Geist der nationalsozialistischen Kämpfer kennen lernen mögen.

Im Namen der **Jungfaschisten** und der **italienischen Regierung** dankte der **italienische Botschafter** für die freundliche Aufnahme seiner Landsleute in Deutschland. Das deutsche Reich, so fügte er hinzu, müsse wieder groß und stark werden, um gemeinsam mit Italien den Kampf gegen die Feinde der Zivilisation aufzunehmen. Ein begeistert aufgenommenes Hoch auf Deutschland den Reichspräsidenten und den Führer Adolf Hitler gab dem warmen Danke der Gäste beredten Ausdruck. Den **besonderen Dank der italienischen Regierung** brachte noch der **Hauptmann der Miliz, Gilie,** zum Ausdruck. Er überreichte dem Botschafter die **große goldene Medaille** der opera Balila, dem Vertreter der Reichsregierung, Min.-Rat Haegert, die **silberne Medaille** der opera Balila.

Der offizielle Teil der Begrüßung wurde abgeschlossen durch ein Hoch auf Italien, den König und Mussolini, das der italienische Botschafter ausbrachte. Die Gäste fuhren dann mit Autobussen zum Hause der Jugend.

Für die Tage ihres Berliner Aufenthaltes ist ein reichhaltiges Programm vorgesehen, das sie mit der Reichshauptstadt und dem nationalsozialistischen Kampf und Geist bekannt machen wird.

Ostpreußens Erwachen.

)(Königsberg. Vom frühen Morgen brauste unser Wagen durch das Land. Es war ein Sonntag, aber kein Ruhetag. Von Königsberg gings über Allenstein nach Neidenburg, Ortelsburg und Johannisburg. **Ueberall Besichtigungen durch den Oberpräsidenten und seinen Stab.** Ueberall Besprechungen, Unterredungen, Anordnungen. Das Werk darf nicht stillestehen. Das wissen alle, und darum hat dies ganze Land, hat sein Volk ein neues Gesicht bekommen. Nach langer Erbitterung hat es wieder leuchtende Augen bekommen.

Ganz kann man diesen Zustand erst ermessen, wenn man noch vor wenigen Tagen einen Einblick in die Verhältnisse im Korridor gewonnen hat. **Der Gegensatz ist phantastisch. Drüben ein müdes, mürrisches Volk. Es geht den deutschen Menschen im Korridor nicht nur schlecht, sie haben vielmehr auch keine Aussicht einer Besserung, so lange die Grenzverhältnisse unverändert bleiben. Der bodenständige Westpreuße ist von Jahr zu Jahr mehr in Bedrängnis gekommen.** In einem Landstädtchen inmitten des Korridors sprach ich einen deutschen Bauern. Er erzählte mir von seinen und der anderen Nöten; daß man für das Getreide nach deutschem Gelde höchstens drei Mark bekomme und froh sein müsse, wenn man es überhaupt los würde, um den Erlös dann wieder in die Steuern und Abgaben hineinzustecken. Die Polen haben es fertiggebracht, sagte er müde, unsere Lebenshaltung auf den niedrigen Stand herabzudrücken, den sie drüben haben.

Dieselbe Stimmung überall, wo wir im Korridor Menschen begegneten, eine Gedrücktheit, die aber nicht allein von der wirtschaftlichen, sondern auch von der volklichen Not ausgeht. Zuweilen aber hob doch ein junger Straßenarbeiter, wenn er abseits von der Kolonne stand, oder ein Bauernmädel am Wegrand den Arm. Hier ist der Hitlergruß zum deutschen Gruß geworden, zum Sinnbild der völkischen Verbundenheit und zu einer Hoffnung auf die Zukunft: das zeigten mir die Kinder, die Jungen und Mädels in den Dorfstraßen, deren Arme in die Luft flogen, wenn sie den deutschen Wagen nahen sahen. Es ist auch hier noch nicht aller Tage Abend.

Umso notwendiger ist das, was jetzt in Ostpreußen geschieht, umso notwendiger aber auch, daß das ganze Reich hinter diesem Werk steht.

Man **muß im Reich den Kern der Dinge erkennen.** Und der liegt im folgenden: Ein Jahrzehnt und länger war das deutsche Gesicht nach Westen gekehrt. Da war der Kampf um den Rhein, um die Ruhr. **Jetzt ist der Osten zur Hauptkampffront geworden. Hier wird die erste ganz große Schlacht gegen die Arbeitslosigkeit geschlagen. Von ihr geht eine innere Erneuerung aus, die aus der Tiefe des bodenständigen Menschen quillt.** Man staunt, wenn man sieht, wie jeder, mit dem man spricht, von diesem Bewußtsein erfüllt ist. Da ist nichts mehr von Niedergedrücktsein, da ist nicht nur Stolz; ganz Ostpreußen ist wieder ein stolzes Land geworden. Man hat von 1813 gesprochen. Das war keine Uebertreibung. — Irgendwo im Masurischen, am Dachgiebel eines einsamen, fast baufälligen Kätnerhauses sahen wir eine funkelnagelneue Fahne. Wie sauer mag es diesen Menschen geworden sein, sich die paar Mark, die sie gekostet hat, vom kärglichen Ertrag der Arbeit abzusparen. Aber die Fahne war da und unter ihr stand mit strahlenden Gesichtern die ganze Kätnerfamilie, ein Bild, das beglückt und zugleich beschämt. Das ist das neue Ostpreußen.

In später Nachtstunde jagten unsere Wagen nach Königsberg zurück, vorüber an schwarzen Wäldern, an Korngarben auf den Feldern, durch schweigende Dörfer und Städte. Das Land schläft. Aber morgen wird ein neuer Tag sein, ein neuer Tag mit neuem Schaffen für Volk und Deutschland.

Ausbau der Landes-Propagandastellen des Propaganda-Ministeriums.

vdz. Berlin. Der **Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda Dr. Goebbels** hat am 31. Juli die für die **18 Landespropagandastellen vorgesehenen Referenten ernannt.** Die Landesstellen für Volksaufklärung und Propaganda haben mit dem 1. August ihre volle Tätigkeit aufgenommen.

Neben den dreizehn Landesstellen werden weiter 18 **Propagandastellen geschaffen,** deren Leiter ebenfalls am 31. Juli vom Reichsminister Dr. Goebbels ernannt worden sind.

Nachdem nunmehr die Organisation des Propaganda-Apparates der Reichsregierung fertig ist, ergibt sich **folgende Gliederung:**

1. Landesstelle Berlin-Brandenburg-Grenzmark (dazu als Propagandastelle Kurmark mit dem Sitz in Berlin),
2. Landesstelle Hamburg-Schleswig-Holstein mit Propagandastelle Schleswig-Holstein,
3. Landesstelle Niedersachsen-Hannover mit Propagandastelle Osthannover (Leiter und Ort noch nicht bestimmt) und Propagandastelle Weser-Ems, Sitz Oldenburg,
4. Landesstelle Westfalen-Lippe in Münster mit Propagandastelle Westfalen-Süd in Bochum,
5. Landesstelle Rheinland in Köln mit Propagandastellen in Essen, Düsseldorf und Koblenz-Trier,
6. Landesstelle Hessen-Nassau mit Propagandastellen Kurhessen in Kassel und Hessen in Darmstadt,
7. Landesstelle Baden-Württemberg in Karlsruhe mit Propagandastelle Württemberg-Hohenzollern und Stuttgart,
8. Landesstelle Bayern in München mit Propagandastellen Schwaben in Augsburg, Franken in Nürnberg, Bayerische Ostmark in Bayreuth und Rheinpfalz in Neustadt an der Hardt,
9. Landesstelle Mitteldeutschland in Halle mit Propagandastellen Thüringen in Weimar und Magdeburg-Anhalt in Dessau,
10. Landesstelle Pommern-Mecklenburg in Stettin mit Propagandastelle Mecklenburg-Lübeck in Schwerin.

Die anderen drei **Landesstellen Sachsen, Schlesien und Ostpreußen** haben **keine Propagandastellen** bekommen. **Sachbearbeiter** für die Landespropagandastellen im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda ist **Regierungsrat Gutterer.**

Bei den einzelnen Landesstellen gibt es zwei Referenten-Hauptgruppen. Die erste umfaßt diejenigen Referenten, die neben anderen Angelegenheiten auch die Pressefragen mit zu bearbeiten haben, die andere diejenigen, die neben anderen Angelegenheiten die Rundfunksachen zu erledigen haben.

Neue Ausbildungsordnung für Juristen.

)(Berlin. Wie das VDZ.-Büro meldet, hat **der preußische Justizminister eine Aenderung der Ausbildungsordnung vorgenommen,** um diese an die neuen Bestimmungen über die große Staatsprüfung anzupassen. Zu Mitgliedern des juristischen Prüfungsamtes werden Universitätslehrer des Rechtes und der Wirtschaftswissenschaften, Richter, Staatsanwälte und Rechtsanwälte sowie andere unmittelbare oder mittelbare Staatsbeamte, die auf Grund eines Rechtsstudiums und der vorgeschriebenen Prüfungen die Befähigung zum Richteramt oder zum höheren Verwaltungsdienst erlangt haben, berufen. Wissenschaft und Praxis sind somit im juristischen Prüfungsamt in gleicher Weise vertreten.

Dem **Zulassungsgesuch** zur juristischen Prüfung hat der Prüfling außer Reifezeugnis, Ausweis der Universitätsbehörden, Lebenslauf und verschiedenen Zeugnissen auch eine Erklärung über seine arische Abstammung beizufügen. Ist die Prüfung nicht bestanden, so beschließt der Prüfungsausschuß, ob der Prüfling zu einer einmaligen Wiederholung zuzulassen ist. Versäumt ein Prüfling den Termin zur Anfertigung der Arbeiten oder liefert er nicht sämtliche Arbeiten ab, so gilt bei ungenügender Entschuldigung die Prüfung als nicht bestanden.

Die **große Staatsprüfung,** über die die Ausbildungsordnung ebenfalls ausführliche Vorschriften enthält, besteht aus einem wissenschaftlich zu begründenden Rechtsgutachten, einer praktischen Arbeit auf Grund von Prozeßakten, drei unter Aufsicht nach Akten zu bearbeitenden Rechtsfällen und der mündlichen Prüfung. Auch hier gilt die Prüfung als nicht bestanden, wenn ohne genügende Entschuldigung die Fristen für Ablieferung der Arbeiten versäumt werden. Nach dem Gesamtergebnis der schriftlichen und der mündlichen Prüfung ist darüber zu befinden, ob die Leistungen des Referendars den Anforderungen genügen. Bei der Entscheidung sind die während des Vorbereitungsdienstes erteilten Zeugnisse mit zu berücksichtigen. Ebenso ist dem Zeugnis des Leiters des Gemeinschaftslagers der Referendare mit entscheidender Wert beizumessen. Die Prüfung kann einmal wiederholt werden, wenn der Prüfungsausschuß die Zulassung zur Wiederholung bewilligt. Der Referendar wird in diesem Falle in den Vorbereitungsdienst zurückverwiesen, der 6 Monate dauert, vom Landesprüfungsamt jedoch bis auf 12 Monate erstreckt werden kann.

Am Schluß der neuen Ausbildungsordnung wird bestimmt, daß, wer bis zum 1. August 1933 die Prüfung erst-

malig nicht bestanden hat, nach der alten Ordnung zu einmaliger Wiederholung zugelassen wird. In der wiederholten Prüfung unterliegt er aber bereits den neuen Vorschriften. Das gleiche gilt für dritte Zulassungen, die bis zum 1. August bewilligt waren.

Arbeitsbeschaffungs-Lotterie.

Arbeit adelt.

Früher galt die Arbeit nur als Ware. Kapital und Arbeit, das sind die beiden Gewichte, die auf der Goldwaage liegen, wenn man den Wirtschaftsprozeß erwägen und ergründen will.

Die Wirtschaft ist aber keine Sache an sich, die irgendwo in der Luft hängt und zwischen Kapital und Arbeit hin und her pendelt, sondern sie ist ein Lebensvorgang, sie ist und befördert das Leben. Ihr Ziel ist das Wohl des Menschen, ihre Triebkraft ist der lebendige Mensch, der die Arbeit leistet. Indem er sie leistet, dient er nicht nur dem Kapital „an sich" oder der Wirtschaft „an sich", sondern er dient dem Wirtschaftsleben seines Volkes. Er steht auch an dem bescheidensten Platze als Glied im großen Betriebe. Er arbeitet also nicht nur so blindlings ins Blaue, er arbeitet „mit", und diese Mitarbeit adelt ihn. Wenn wir die Wahl haben, aus unserer Arbeit nicht nur Lohn, sondern auch Freude zu ziehen, so werden wir uns nicht lange besinnen. Wir werden dem Volkskanzler dankbar sein, der uns wieder die Freude an der Arbeitsgemeinschaft erschließt, jene Freude, die endlich wieder der Arbeit ihren Adel zurückgibt. Adel verpflichtet. Der Arbeitsadel verpflichtet alle, die seiner teilhaftig sind, zum Opfer für diejenigen, die die Arbeitsfreude wohl kennen, sie aber schuldlos entbehren müssen. Ihnen wieder zu Lohn und Brot zu verhelfen, ist das vornehmste Ziel des neuen Staates. Dabei kann der Einzelne auf mancherlei Weise mithelfen. Die große Arbeitsbeschaffungs-Lotterie macht es besonders leicht: Das bescheidene Opfer von 1.— RM., das sie verlangt, wiegt sie dadurch auf. 1,5 Millionen Mark werden an die glücklichen Gewinner zurückbezahlt. Den Hauptgewinn dabei machen aber die Arbeitslosen, und das ist ganz in der Ordnung so.

„Segen der Arbeitsbeschaffung im Kleinen".

Die Werbewoche des deutschen Handwerks.

vdz. Für die vom Reichsstand und Reichsverband des Deutschen Handwerks beabsichtigte Werbewoche, die vom 15. bis 21. Oktober unter dem Motto „Segen der Arbeitsbeschaffung im Kleinen" in ganz Deutschland durchgeführt werden soll, sind nunmehr die Richtlinien an die gesamten Organisationen herausgegangen. Als erster Mobilmachungstag für die Vorarbeiten der Organisationen gilt der 1. August 1933. Das deutsche Handwerk, das dank der Großtaten Adolf Hitlers aus dem Zustande der Lethargie sich aufgerafft hat, beabsichtigt, mit eigener Initiative an der Fertigstellung des Baues des Deutschen Hauses mitzuarbeiten. Das deutsche Handwerk wird die gesamte deutsche Bevölkerung aufrufen, in der Werbewoche im Oktober Aufträge an das Handwerk zu erteilen. Die 1,4 Millionen Handwerksbetriebe mit rund acht Millionen Angehörigen, Gesellen und Lehrlingen, werden durch Schmuck ihrer Arbeitsstätten und Wohnungen zeigen, welch hohe Bedeutung das Handwerk im Rahmen der Gesamtwirtschaft hat. Diese Veranstaltung wird noch durch Einlegung von Sondergottesdiensten, durch Rundfunk, Vorführung von Filmen, durch Aufführung von Theaterstücken, Volksbelustigungen usw. wesentliche Ergänzungen erfahren.

Um die Ausdehnung der Fettkarten auf Bezug von Frisch-Wurst.

vdz. Berlin. Der Vorsitzende des Deutschen Fleischer-Verbandes, der nationalsozialistische preußische Landtagsabgeordnete Schmidt, hatte am Dienstag eine Aussprache mit dem Reichskommissar für den gewerblichen Mittelstand, Min.-Dir. Dr. Wienbeck. Wie die Fleischer-Verbands-Zeitung mitteilt, begründete der Verbandsvorsitzende die Notwendigkeit der Ausdehnung der Fettkarten auf den Bezug von Frischwurst. Min.-Dir. Dr. Wienbeck erklärte, er habe in dieser Angelegenheit bereits mit dem Reichsernährungsministerium Rücksprache genommen und stellte dem Deutschen Fleischer-Verband anheim, sich mit einer Eingabe an dieses Ministerium zu wenden.

Der Verbandsvorsitzende wies dann darauf hin, daß eine Ausschaltung der Warenhäuser, Einheitspreisgeschäfte und Filialgeschäfte von der Inzahlungnahme von Fettkarten im Sinne einer Mittelstandspolitik liege. Der Verband wird mit Unterstützung von Dr. Wienbeck bei den preußischen Regierungsstellen dafür eintreten, daß auch in Preußen, wie in Bayern und Sachsen schon geschehen, diese Ausschaltung erfolge. Schließlich brachte der Abg. Schmidt noch das Ersuchen vor, bei Vergebung öffentlicher Lieferungen in erster Linie kleinere und mittlere Betriebe des gewerblichen Mittelstandes zu berücksichtigen. Min.-Dir. Dr. Wienbeck verwies auf die verschiedenen Erlasse über das Verdingungswesen und kündigte an, daß diese ganze Frage zusammenfassend in Verbindung mit der Handwerkswoche im Herbst d. J. zur Sprache gebracht werden würde.

Keine Denkmäler der Arbeit, ehe nicht der letzte Arbeitslose untergebracht ist.

vdz. Berlin. Das Presseamt der Deutschen Arbeitsfront weist darauf hin, daß seit einiger Zeit in vielen deutschen Städten Pläne für ein zu schaffendes Denkmal der Arbeit entstanden seien. Der Führer der Deutschen Arbeitsfront Dr. Ley, sowie das Propaganda-Ministerium machten darauf aufmerksam, daß solche Denkmäler zurzeit nicht erwünscht seien, und ersuchten alle Dienststellen der Partei und der Deutschen Arbeitsfront, solchen Plänen entgegenzutreten. Die Zeit zum Bau eines Denkmals der Arbeit sei erst gekommen, wenn der letzte Arbeitslose wieder Arbeit erhalten habe. Jetzt sollten die für solche Pläne nötigen Gelder besser für Arbeitsbeschaffungszwecke verwandt werden.

Hungernde Ostoberschlesier

überschreiten die Grenze

Rund 180 erwerbslose Männer und Frauen aus Nowawies (früher Neudorf bei Kattowitz) überschritten Dienstagmittag mit ihren Kindern die grüne Grenze bei Bahnhof Hindenburg-Poremba. Sie hatten mit etwa 3000 anderen Erwerbslosen vor dem Rathaus in Nowawies gegen die beabsichtigte weitere Kürzung ihrer an sich schon kärglichen Unterstützung protestiert und sind darauf in geschlossenem Zug zur Grenze marschiert. Als sie noch auf polnischem Boden Hungerrufe ausstießen, ging die Polizei gegen sie vor. Darauf überschritten die Ostoberschlesier die Grenze; sie wurden nach ihrem Eintreffen in Hindenburg-Zaborze verpflegt.

Einweisung des neuen Dresdner Oberbürgermeisters.

)(Dresden. Am Dienstag mittag fand im Dresdner Rathaus die feierliche **Einweisung des neuen Dresdner Oberbürgermeisters Zörner** statt. An dem Festakt nahmen **zahlreiche Ehrengäste**, darunter Prinz August Wilhelm von Preußen, Prinz Ernst Heinrich und Friedrich Christian, die Spitzen der Reichs- und Staatsbehörden sowie zahlreiche Persönlichkeiten aus Wirtschaft, Kunst und Wissenschaft teil. Abordnungen der Wohlfahrtspolizei, der Feuerwehr, der Straßenbahn und der SA. bildeten Spalier vom Eingang des Rathauses bis zum Festsaal. Im Festsaal selbst hatten die Fahnen der städtischen Betriebszellenorganisationen Aufstellung genommen. Als Oberbürgermeister Zörner, geleitet von Reichsstatthalter Mutschmann und Ministerpräsident von Killinger im Festsaal erschien, erhoben sich alle Anwesenden von ihren Sitzen. Nach einem Gesang des Kreuzchors ergriff als erster **Bürgermeister Dr. Bührer** das Wort zu einer **Begrüßungsansprache**. Die Stadt Dresden begehe einen bedeutungsvollen Akt im Ringen um ihre glückliche Zukunft. Der besondere Gruß Dr. Bührers galt Reichsstatthalter Mutschmann, einem der ältesten und treuesten Kämpfer Adolf Hitlers. Er verkündete den Beschluß der städtischen Kollegien, **den Reichsstatthalter zum Ehrenbürger der Stadt zu ernennen, und überreichte die künstlerisch ausgeführte Urkunde. Reichsstatthalter Mutschmann dankte für die ihm erwiesene Ehre,** die er für seinen Führer und seine Mitkämpfer entgegennehme. Er werde nach wie vor alle seine Kräfte einsetzen, damit nicht nur die engere Heimat, sondern die ganze deutsche Nation ihre alte Stellung in der Welt wieder erreiche. Der Stadt Dresden falle in diesem Zusammenhange eine große Kulturaufgabe zu. Der neue Oberbürgermeister biete die Gewähr dafür, daß er das Programm Adolf Hitlers in dessen Geiste durchführen werde. Ein Fortschritt sei nur bei einheitlicher Führung möglich. Dabei sei die Wahrung der wirtschaftlichen Belange besonders wichtig, da Sachsen nur durch einen Exportüberschuß die erforderlichen Nahrungsmittel beschaffen könne. Es werde dabei seinen Wiederaufbau aus eigener Kraft leisten müssen.

Innenminister Dr. Fritsch wies darauf hin, daß der neue Oberbürgermeister am Beginn einer neuen Zeit stehe, in der der Oberbürgermeister auch wirklich der verantwortliche Führer der Stadt sein werde. Dr. Fritsch nahm sodann **die Verpflichtung von Oberbürgermeister Zörner** vor, die auf Amtsverschwiegenheit, Treue und gewissenhafte unparteiische Amtsführung lautete. Sodann erfolgte **die Vereidigung auf die Reichs- und Landesverfassung.** Stadtverordnetenvorsteher **Beyrich** sagte dem neuen Oberbürgermeister bei Lösung seiner schweren Aufgabe die volle Unterstützung der Stadtverordneten zu. Die gleiche Versicherung gab namens des Rates, der Beamten, Angestellten und Arbeiter der Stadt **Bürgermeister Dr. Bührer** ab. Sodann ergriff **der neue Oberbürgermeister selbst das Wort.** Er dankte für das ihn durch die Wahl erwiesene Vertrauen und erklärte, daß er sein Amt nach dem nationalsozialistischen Wahlspruch alter deutscher Pflichterfüllung im Sinne der Hebung der Stadt und der Wohlfahrt aller ihrer Bürger führen werde. Die kulturelle Bedeutung der Stadt lege ihm schwere Verpflichtungen auf, die er nach besten Kräften erfüllen werde. Daneben werde seine Hauptsorge der Förderung des wirtschaftlichen Lebens der Stadt als Grundlage der Existenz ihrer Bürger gelten. Selbstverwaltung bedeute heute Selbstverantwortung. Das Spiel der Parteien sei heute vorbei. Es gelte zwei Aufgaben zu lösen, geordnete Finanzverhältnisse herbeizuführen und das tägliche Brot der Bürger zu sichern. Das könne natürlich nur im größeren Rahmen Sachsens und ganz Deutschlands geschehen. Die Reichsregierung habe das Vorbild gegeben, dem er nacheifern werde. Dazu bedürfe er der Zusammenarbeit mit der Landesregierung und der Unterstützung der gesamten aufbauwilligen Kräfte. Dann müsse und werde es gelingen, das Ziel zu erreichen. Die Arbeit gelte der Jugend, die dereinst wieder in Freiheit als glückliches Volk leben solle. Oberbürgermeister Zörner schloß mit einem Sieg-Heil auf den deutschen Reichspräsidenten, unseren Volkskanzler Adolf Hitler und den Reichsstatthalter Mutschmann. Mit dem Frühlingsgruß an das Vaterland fand die erhebende Feier ihr Ende.

Empfangsabend im Rathaus zu Ehren des Oberbürgermeisters Zörner.

* Dresden. Aus Anlaß der Einweisung des neuen Oberbürgermeisters Zörner fand am Dienstag abend im Rathaus ein Empfang statt. **Oberbürgermeister Zörner** begrüßte seine Gäste und betonte, daß der Abend einmal dazu dienen solle, persönliche Fühlung zu nehmen, dann aber auch, jetzt schon einmal zu hören, welche Wünsche die einzelnen Behörden und Bevölkerungskreise an die Stadtverwaltung hätten. Der **Fachschaftsleiter** der NS.-Beamtenschaft der Stadt Dresden, **Meißner**, kleidete seine Begrüßungsworte in ein Versprechen der nationalsozialistischen Beamten in unverbrüchliche Treue, hinter Adolf Hitler zu stehen, aber auch als Diener der Stadtgemeinde Dresden hinter dem neuen Oberbürgermeister. In ihm wüßten die Beamten einen alten treuen Kämpfer des Nationalsozialismus, und diese Tatsache gebe die Gewähr, daß seine Anordnungen vom Geiste und vom Sinn der Idee Adolf Hitlers getragen sein werden.

In der 10. Abendstunde formierte sich ein **Fackelzug**, gebildet aus den Beamten der Stadt Dresden, der Wohlfahrtspolizei, der Feuerwehr, der SA. und SS. Als der Zug vor dem Rathaus Aufstellung genommen hatte, nahm **Oberbürgermeister Zörner das Wort** und dankte für die Ehrung. Von unser aller restloser Pflichterfüllung, so führte er weiter aus, hänge das Wohl und Wehe unserer Stadt und ihrer Bewohner ab. Wenn Segen über der gemeinsamen Arbeit liegen solle, dann bilde die Voraussetzung dazu das Vertrauen und das Zutrauen zu dem beiderseitigen guten Willen. Wir leben in der Zeit einer Umwälzung; in dieser Zeit ist auch die Stellung der städtischen Beamten, Angestellten und Arbeiter im Vergleich zu dem bisherigen System eine andere geworden. Denn der neue Staat verlangt neben einer sachlichen und fachlichen Vorbildung und Arbeit auch Willensstärke und Charakter, Pflichterfüllung bis zum äußersten und Ehrlichkeit. Wer in diesem neuen Geist seine Pflicht tue, der werde jederzeit seine, des Oberbürgermeisters, volle Unterstützung finden. In dieser Zeit der Umwälzung, in der sich eine neue Weltanschauung herausgebildet habe, nämlich die des nationalen Sozialismus, sei es selbstverständlich, daß die Bejahung dieses neuen Deutschlands Voraussetzung für jeden ist, der für dieses Reich, diesen Staat und diese Gemeinden usw. arbeite. Der Oberbürgermeister schloß mit der Aufforderung, ihm das Vertrauen entgegenzubringen, das er nicht nur im Interesse der gesamten Stadt und ihrer Einwohner sondern auch im Interesse derjenigen vertreten werde, die in städtischen Diensten ihre Lebensarbeit gefunden haben. Sein dreifaches Sieg-Heil galt dem deutschen Vaterlande und seinem Führer Adolf Hitler.

Der Leiter der NSBO. beim Rat zu Dresden, Balke, gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß die Beamtenschaft einen so alten Kämpfer, wie es das neue Oberhaupt der Stadt Dresden sei, begrüßen könne. Der Redner gedachte dann des Reichspräsidenten von Hindenburg, der dem Reichskanzler die Hand gereicht habe und brachte ein dreifaches Sieg-Heil aus. Mit dem Gesang des Deutschland- und des Horst-Wessel-Liedes schloß die eindrucksvolle Feier.

Reichsrats-Sitzung am Donnerstag.

Fleisch-Einfuhr von Bären, Katzen, Füchsen und Dächsen.

vdz. Berlin. Für die Reichsrats-Sitzung am Donnerstag nachmittag, die vor einer mehrwöchigen Pause die letzte sein soll, liegt jetzt die **Tagesordnung** vor. Sie umfaßt neben der neuen Gebührenordnung für behördliche Maßnahmen im Kraftfahrzeug-Verkehr eine Fülle kleiner Vorlagen. Wenn sich darunter auch eine Verordnung über das Verbot der Einfuhr von Fleisch von Bären, Katzen, Füchsen, Dächsen und anderen fleischfressenden Tieren, die Träger von Trichinen sein können, befindet, so darf daraus nicht etwa geschlossen werden, daß solches Fleisch bisher in Massen nach Deutschland eingeführt und hier verzehrt worden ist. Es handelt sich vielmehr lediglich um eine vorsorgliche Maßnahme, die in Deutschland kaum praktische Bedeutung erlangen dürfte und von der auch Interessentenkreise wohl nicht betroffen werden. Eine Ausnahme machen vielleicht nur die Bärenschinken, deren Genuß gewisse Feinschmecker sich in Zukunft werden versagen müssen.

Führertagung der NSDAP. am 4. bis 6. August 1933.

Berlin. Die NSK. meldet: Vom 4. bis 6. August findet in München bezw. in Berchtesgaden eine **Führertagung der NSDAP.** statt, auf der u. a. die neue Dienstordnung für die P.-O. und der neue Dienstanzug für die politischen Leiter besprochen, sowie organisatorische Fragen behandelt werden. Die Tagung, an der die Reichsleiter, die Gauleiter und die Abteilungsleiter der obersten Leitung der politischen Organisation teilnehmen, beginnt am 4. August um 9 Uhr im Sitzungssaal I des Münchener Rathauses und wird am 5. und 6. August ihre Fortsetzung in einem Zusammensein mit dem Führer in Berchtesgaden finden.

Bekanntgabe des Schatzmeisters der NSDAP.

)(München. Der Reichsschatzmeister der NSDAP. gibt bekannt, daß der **Termin zur Genehmigungspflicht für Herstellung und Vertrieb parteiamtlicher Bekleidungs- und Ausrüstungsgegenstände,** sowie für **Abzeichen,** für sämtliche Formationen der NSDAP., entgegenkommenderweise, um wirtschaftliche Schädigungen hintanzuhalten, **bis zum 15. September 1933 verlängert worden ist.**

Deutschlands Hauptaufgabe in der Außenpolitik: Abrüstungsfrage.

vdz. Berlin. Im Zusammenhang mit dem Besuche des ungarischen Ministerpräsidenten Gömbös in Rom, an den sich Besuche anderer Staatsmänner anschlossen, ist in einigen deutschen Blättern die Frage **aufgetaucht, ob und warum die deutsche Außenpolitik sich nicht mit diesen diplomatischen Besuchen beschäftigt habe.** Dazu wird bemerkt, daß eine Initiative der deutschen Regierung in den Fragen, die in Rom erörtert wurden, nicht angängig und notwendig **war. Es gebe zurzeit nur eine einzige Frage in der deutschen Außenpolitik,** in der wir Gläubiger sind, nämlich die **Abrüstungsfrage.** In der Abrüstungsfrage suche Deutschland stets nach Wegen, um seine Forderungen vorwärts zu tragen. Nachdem der Weg der Abrüstungskonferenz bisher keine Erfolge gebracht hat, dürfte im Laufe der nächsten Zeit versucht werden, auf dem Wege über den Viererpakt vorwärts zu kommen.

Politische Verhaftungen an der dänischen Grenze.

)(Flensburg. Seit Sonnabend sind **16 hiesige und ein auswärtiger Kommunist festgenommen** worden. Zwei Kuriere, die nach Dänemark gehen sollten, wurden an der Grenze abgefaßt. Ein Motorrad, Druckschriften, Beitragsmarken und anderes Beweismaterial ist beschlagnahmt worden.

Ferner ist es gelungen, **einen autorganisierten Personenschmuggel der früheren SPD. nach Dänemark zu unterbinden.** Von hiesigen SPD.-Leuten wurden Genossen, die aus Deutschland verschwinden mußten, auf illegalen Wegen, meist in Booten, nach Dänemark gebracht. In dieser Sache sind bisher 8 Personen festgenommen worden, darunter ein früherer sozialdemokratischer Landtagsabgeordneter aus Mitteldeutschland. Unter den Festgenommenen befindet sich ferner der bekannte schleswig-holsteinische Reichsbannerführer Karl Feldmann aus Kiel.

Das angebliche Attentat gegen Gömbös — ein Phantasieprodukt.

)(Budapest. Vor einigen Tagen verlautete hier, die Polizei habe zwei Personen festgenommen, die in ein **angeblich gegen Ministerpräsident Gömbös geplantes Attentat verwickelt** seien. Es hat sich jetzt herausgestellt, daß diese ganze Angelegenheit das **Hirngespinst zweier überspannter Personen** ist, sodaß die Untersuchung niedergeschlagen wurde. Gegen einen 22jährigen Drechslergehilfen Samuel Löwinger wird jedoch das Verfahren wegen falscher Anschuldigung eingeleitet werden. Er wurde deshalb in Haft behalten.

Ueberzeichnung inneramerikanischer Anleihen.

)(Washington. Die zur Zeichnung aufgelegten 500 Millionen Dollar 3¼prozentiger Bonds mit achtjähriger Laufzeit und die 350 Millionen Dollar 1½prozentiger Schatzamtsnoten mit zweijähriger Laufzeit sind überzeichnet worden. Beide Anleihen werden für die Abtragung früherer Anleihen und für das finanzielle Erholungsprogramm Verwendung finden.

Aufdeckung einer kommunistischen Geheimdruckerei.

)(Emden. Die vom Marineturm unterstützte Kriminalpolizei hat **fünf Kommunisten verhaftet,** die **hochverräterische Druckschriften herstellten.** Die Vervielfältigungsapparate und das zugehörige Material wurden beschlagnahmt.

„Deutsches Volk — Deutsche Arbeit."

Die erste Jahresschau der nationalen Arbeit. 17. März bis 1. Mai 1934 in Berlin.

Berlin. (Funkspruch.) Eine **große Kulturschau des deutschen Volkes und eine Leistungsschau deutscher Arbeit** wird vom 17. März bis 1. Mai 1934 als **Ausstellung „Deutsches Volk — Deutsche Arbeit"** in den Berliner Ausstellungshallen am Kaiserdamm stattfinden. Im Hinblick auf die besondere Bedeutung dieser ersten Jahresschau der nationalen Arbeit hat der Reichspräsident die Schirmherrschaft übernommen. Ehrenpräsident ist der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda Dr. Goebbels.

Die Ausstellung wird zum erstenmal im neuen Deutschland einen Gesamtüberblick über Rassenkunde und Rassenhygiene des deutschen Volkes geben.

Der nationalpolitischen Erziehung ist die Abteilung **„Das Reich der Deutschen"** gewidmet, die dem Wiedererwachen eines neuen deutschen Nationalgefühls Ausdruck geben wird.

Die Abteilung **„Die Deutsche Arbeit"** zeigt Spitzenleistungen der Industrie, des Handwerks und der Landwirtschaft.

Briefwechsel zwischen Generallt. v. Cramon und dem österreichischen General Krauß.

)(Berlin. **Generalleutnant von Cramon**, der während des Weltkrieges deutscher Verbindungsoffizier beim K. u. K. Großen Hauptquartier war, hat **in einem Brief an seinen österreichischen Waffenbruder General Alfred Krauß seiner Sorge über den Kurs der jetzigen österreichischen Regierung Ausdruck gegeben und hervorgehoben, daß die alte Frontkameradschaft die jetzt bestehenden Spannungen überwinden helfen müsse.**

In der **Antwort des österreichischen Generals** heißt es u. a.: „Die gegenwärtig in Oesterreich herrschende Willkür und deren Rechtsauffassung verbieten es mir, Ihr Schreiben so zu beantworten, wie es mir am Herzen liegen würde. **Jedenfalls bin ich aber ganz Ihrer Ansicht: die treue Waffenbrüderschaft hätte es verhindern sollen, daß durch eine vergiftende Hervorzerrung belangloser Aeußerungen unverantwortlicher Kriegstelnehmer der häßliche politische Parteikampf nur verschärft** wird und von Oesterreichs Seite Formen angenommen hat, die den jubelnden Beifall der Todfeinde des deutschen Volkes gefunden haben. **Die einfachste, auch durch Parteiwut getrübte Vernunft sollte allen Deutschen sagen, daß der Beifall dieser Feinde der beste Beweis dafür ist, wie verderblich dieser politische Parteigeist für das ganze deutsche Volk ist.** Wer sich an die Seite dieser Feinde stellt, wer um ihre Gunst und Hilfe wirbt, ist selbst ein Feind des deutschen Volkes in seiner Gesamtheit — denn für den Franzosen ist jeder Deutsche ein hassenswerter „Boche", ob er im Reich, in Oesterreich oder anderswo lebt. Wir Deutschen in aller Welt sind ein Volk, eine von Gott gewollte Einheit nach Blut und Abstammung, ohne jede Rücksicht auf die staatliche Zugehörigkeit und auf die teilstaatlichen Grenzen. Wir Oesterreicher sind darum nicht ein „Brudervolk" der Deutschen im Reich, wie gedankenlose Versammlungsredner oft sagten, und noch weniger sind diese Deutschen im Reich unsere „Vettern", wie gar jetzt ein erzklerikaler Schwätzer behauptete, sondern **wir sind nur ein Teil dieses großen Kulturvolkes, dieses prachtvollen Heldenvolkes."**

Adolf Hitler beglückt ein krankes Kind.

Altena. **Ein 10jähriges Mädchen** in dem **Dorfe Sirrin**, das nach einer überstandenen Kinderlähmung kränklich geblieben ist und trotz der Jugend 180 Pfund wiegt, hatte an den Reichskanzler geschrieben und ihn sein Leid geklagt, es könne an den nationalen Feiern nicht teilnehmen und auch nicht die Uebertragungen der Feiern am Radio ablauschen, da es keinen Apparat besitze. Groß war nun **die Freude des Kindes, als an seinem 10. Geburtstag ein großer neuer Radioapparat vom Volkskanzler Hitler eintraf**, der kostenlos aufgebaut wurde. Außerdem ist angeordnet worden, daß das Kind die Radiogebühren nicht zu zahlen braucht.

Wollarbeiterstreik in Verviers.

* Brüssel. In den Wollkämmereien von Verviers sind 3000 Arbeiter in den Streik getreten.

Empfang der italienischen Avanguardisten im Berliner Rathaus.

)(Berlin. Im Großen Saale des Berliner Rathauses fand heute vormittag im Beisein des italienischen Botschafters Cerutti der Empfang der italienischen Avanguardisten statt.

In seiner Begrüßungsansprache betonte Oberbürgermeister Dr. Sahm, mit Recht seien häufig Vergleiche zwischen den alten Römern und den Preußen gezogen worden. Unbeugsamkeit im Unglück, Opferwilligkeit und Mannesmut seien ihnen gemeinsam. Der Oberbürgermeister schloß mit dem Ruf: Italien und Deutschland Heil!

Der Führer der Avanguardisten Centurio Gigli schloß den feierlichen Akt mit einem Eia, Eia, Eia, alala! auf die befreundete deutsche und italienische Nation.

Eine Viertel Million städtische Liebesgaben für die Münchener Marxisten.

)(**München. Auf Veranlassung des Oberbürgermeisters Fiehler wurden, wie der „Völkische Beobachter" meldet, durch das Städtische Rechnungsamt die in den Jahren 1924 bis 1932 aus der Stadtkasse marxistischen oder marxistisch beeinflußten Organisationen zugeflossenen Aufwendungen zusammengestellt. Es ergab sich die Summe von 268017 M. In diesem Betrag sind jedoch nur die genau feststellbaren Zuschüsse und Leistungen, nicht auch die sonstigen Vergünstigungen verschiedener Art (Hypothekendarlehen, Gebühren und Steuernachlässe) enthalten.**

Der kommunistische Antikriegstag in Spanien durchgefallen.

* Madrid. **Die für den 1. August anläßlich des Antikriegstages angekündigten pazifistischen und faschistenfeindlichen Kundgebungen der Kommunisten in Spanien wurden nirgends ernstlich durchgeführt. In Madrid, wo starke Polizeikräfte die Straßen bewachten, sowie in einigen Provinzstädten, fanden nur bedeutungslose Zusammenrottungen statt, was einen Beweis für die geringe Zahl von Kommunisten in Spanien darstellt.**

Kinderfeindliche Hauswirte sind Volksfeinde!

tfd. Die **nationalsozialistische Fraktion des Geraer Stadtrates** hat an die Hausbesitzer der Stadt einen Aufruf gerichtet, der auch für andere Gemeinden von Interesse sein dürfte.

„Wiederholt sind", so heißt es darin, „in letzter Zeit an unsere Mitglieder Volksgenossen herangetreten, die eine Wohnung mieten wollten und behaupten, sie nur deswegen nicht erhalten zu haben, weil sie Kinder hätten. Wenn auch die Tatsache schon in Vorkriegszeiten bestand, daß manche Hauswirte kinderlose Ehepaare aus leicht erklärlichen Gründen als Mieter bevorzugten, so hat sich doch heute in dieser Beziehung bei der noch immer bestehenden Verknappung der mittleren und kleinen Wohnungen ein Zustand herausgebildet, der auf die Dauer unerträglich ist und den die Regierung sicherlich nicht als unabänderlich hinnehmen wird. Es scheint so, als ob an manchen Hauswirten der 30. Januar 1933 spurlos vorübergegangen ist, und sie immer noch nicht wissen, worum es heute geht. Sie müssen sich darüber klar werden, daß jeder Hauswirt, der einen Mieter nur deswegen zurückweist, weil er Kinder hat, den Absichten der nationalsozialistischen Regierung, die darauf hinausgehen, kinderreiche Familien zu unterstützen und damit den unheimlichen Geburtenrückgang unseres Volkes aufzuhalten, entgegenarbeitet. Solche Saboteure der Aufbauarbeit unserer Reichs- und Landesregierung gehören genau wie Mietwucherer und andere Volksfeinde ins Konzentrationslager. Die Regierung Adolf Hitlers hat mit der substanzvernichtenden Steuergesetzgebung der früheren Regierungen endgültig gebrochen und bewiesen, daß sie den Hausbesitz erhalten wird und dem Hausbesitzer zu geben gewillt ist, worauf er einen Anspruch hat. Sie muß aber unbedingt verlangen, daß er ihr bei ihrer Arbeit nicht in die Arme fällt."

Der Generalstreik in Straßburg.

Straßburg. (Funkspruch.) Der Generalstreik hat sich seit heute früh auf die Arbeiter und Angestellten der Straßenbahn ausgedehnt. Seit den frühen Vormittagsstunden verkehrt keine Straßenbahn und kein Omnibus mehr.

Die Reichspost zur Frage der Gebührenermäßigungen.

Berlin. (Funkspr.) Wie das VDA.-Büro meldet, hat **der Reichspostminister** sich zu einer **Bitte des Reichsverbandes des Deutschen Handwerks** auf weitere Gebührenermäßigung geäußert. Der Minister betont, daß die Erfüllung der zahlreichen Wünsche auf **eine weitere Senkung von Gebühren nur schrittweise möglich** sei und immer nur soweit, wie das finanzielle Gleichgewicht im Haushalt der Deutschen Reichspost gewahrt bleibe. Andernfalls würde für das Volksganze ein Nachteil entstehen, der wesentlich größer sei als die Vorteile, die Gebührensenkungen den einzelnen bringen können. Der Minister verweist auf die in der letzten Zeit erfolgten Senkungen und betont, die **Deutsche Reichspost werde auch künftig durch Senkung der Gebühren und Beteiligung am Arbeitsbeschaffungsprogramm die Bestrebungen der Reichsregierung auf Belebung der Wirtschaft mit allen Kräften unterstützen. Zur Zeit ließen sich weitergehende Wünsche, die über die jüngsten Senkungen hinaus laut werden, leider nicht erfüllen.**

Aus dem Bericht über die Verwaltung der Staatlichen Münze Muldenhütten

für das Geschäftsjahr 1932.

)(Die Münze war im Geschäftsjahr 1932 in den Monaten Januar bis mit Mai stark beschäftigt. Die Ausprägungen gingen jedoch in den Monaten Juni bis mit Dezember bedeutend zurück.

Im **Geschäftsjahr 1932** kamen zur Ausprägung:

3 064 490 Stück	5-Reichsmarkstücke aus Silber =	19 822 450 RM
29 800 Stück	3-Reichsmarkstücke aus Silber =	89 400 RM
140 000 Stück	50-Reichspfennigstücke aus Reinnickel =	70 000 RM
100 000 Stück	10-Reichspfennigstücke aus Aluminiumbronze =	10 000 RM
3 625 000 Stück	4-Reichspfennigstücke aus Kupferbronze =	145 000 RM
200 000 Stück	1-Reichspfennigstücke aus Kupferbronze =	2 000 RM

insgesamt also 8 059 290 Stück gegen 18 197 500 Stück im Vorjahre, davon 326 Stück gegen 38 Stück im Vorjahre mit Prägeglanz.

Die Ausprägungen von Medaillen betrug 672 Stück gegen 5272 Stück im Vorjahre, die Herstellung von Wertmarken 4 901 200 Stück im Geschäftsjahre 1932, während im Vorjahre keine Wertmarken hergestellt worden waren. Es ergibt sich also ein ganz erheblicher Rückgang der Ausprägungen.

Das Ergebnis des Geschäftsjahres 1932 ist recht günstig. Die Gewinn- und Verlustrechnung zeigt eine Einnahme von 358 776,41 RM und eine Ausgabe von 161 285,55 RM, so daß ein Rohgewinn von 197 490,86 RM verbleibt. Nach Absetzung der Abschreibungen in Höhe von 7307,86 RM verbleibt ein Gewinn von 190 183,00 RM, der an den Staat abzuführen ist.

Im Geschäftsjahr 1932 wurden Betriebsverbesserungen durch Beschaffung eines Feinwalzwerkes und einer Trockenzentrifuge vorgenommen.

Kleine Chronik.

Paris. Gegen Schluß der gestrigen Abendvorstellung eines großen Zirkus vor den Toren der Stadt stürzte der Fußboden einer Tribüne ein. 27 Tribünenbesucher wurden in die Tiefe gerissen und wurden verletzt.

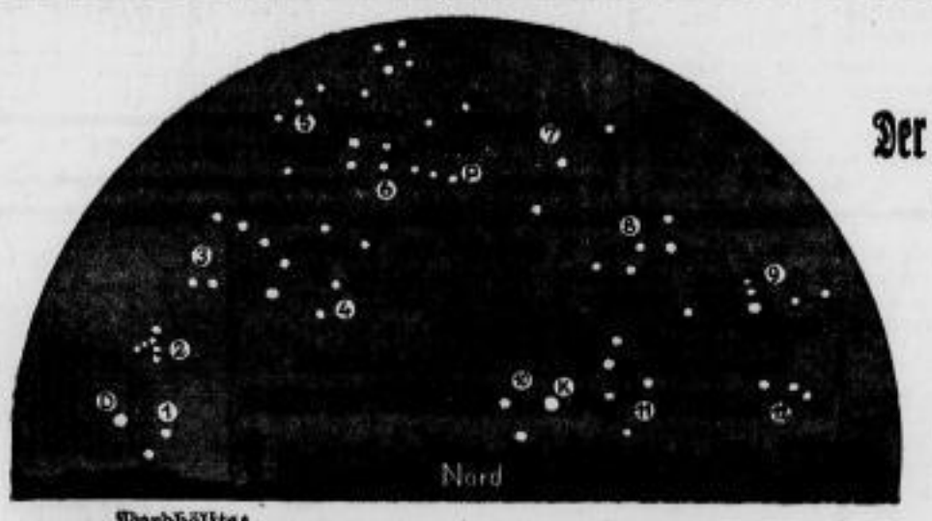
Paris. Bei Toulon sind riesige Waldbrände ausgebrochen, zu deren Bekämpfung auch Truppen aufgeboten wurden. Mehrere Ortschaften sind bedroht. Die Straße Paris—Marseille ist stellenweise für Wagen nicht passierbar.

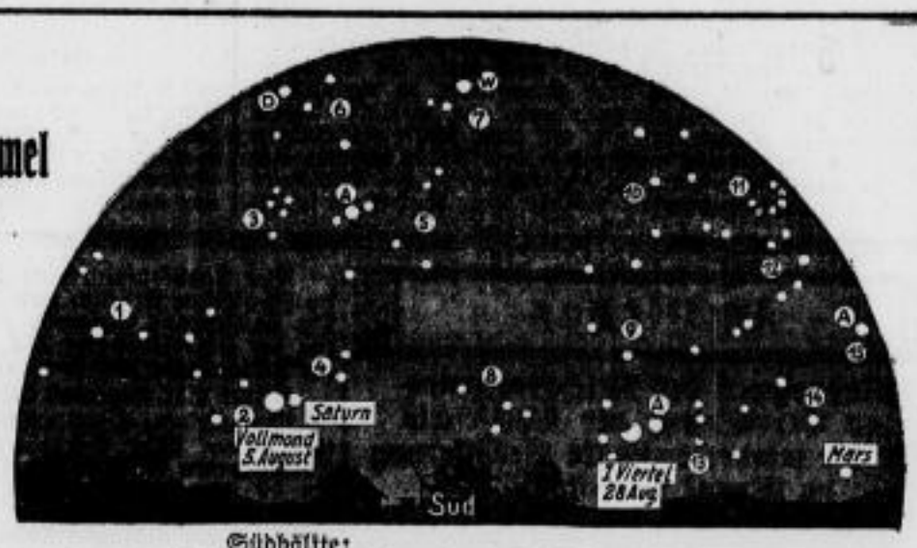
Berlin. Im Prozeß gegen die sechs Kommunisten wegen der Ermordung des SA.-Mannes Sagasser beantragte der Staatsanwalt Zuchthausstrafen von vier bis 15 Jahren.

Berlin. Die Spende der deutschen Aerzte als Stiftung für die Opfer der Arbeit hat dieser Tage den Betrag von 100 000 RM. bereits überschritten.

Washington. Im Rahmen des von Roosevelt eingeleiteten Feldzugs zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit hat ein Sechstel der amerikanischen Industrie mit 6 Millionen Arbeitern und Angestellten die neuen Tarifverträge freiwillig angenommen.

Der Sternenhimmel im August.





Nordhälfte:
1. Löwe, D — Denebola, 2. Haar der Berenice, 3. Jagdhunde, 4. Großer Bär, 5. Drache, 6. Kleiner Bär, P — Polarstern, 7. Kepheus, 8. Kassiopeja, 9. Andromeda, 10. Fuhrmann, K — Kapella, 11. Perseus, 12. Widder.

Mond:
Vollmond 5. August, 1. Viertel 28. August.

Planeten:
Mars und Saturn.

Südhälfte:
1. Pegasus, 2. Wassermann, 3. Delphin, 4. Steinbock, 5. Adler, A — Atair, 6. Schwan, D — Deneb, 7. Leier, W — Wega, 8. Schütze, 9. Schlangenträger, 10. Herkules, 11. Krone, 12. Schlange, 13. Skorpion, A — Antares, 14. Waage, 15. Bootes, A — Arktur.

Der kommende Monat bringt eine Fülle wichtiger und schöner Himmelsereignisse: den Sternschnuppenschwarm der Perseiden, das Zusammentreffen der Planeten Jupiter und Venus und sogar die seltene Erscheinung einer Sonnenfinsternis.

In den Tagen vom 10. bis zum 13. August trifft die Erde auf ihrer Bahn um die Sonne auf den Schwarm der „Laurentius-Sternschnuppen", und in diesen Nächten haben wir Gelegenheit, eine große Anzahl dieser kleinen, flüchtigen Weltenbummler zu betrachten. Wenn wir die Bahn dieser Körper nach rückwärts verlängern, werden wir feststellen, daß alle auf diese Weise zustandekommenden Linien sich in einem Punkte zu schneiden scheinen, der im Sternbilde des Perseus liegt. Daher erhielt der Schwarm den Namen „Perseiden".

Von der Sonnenfinsternis ist in unseren Gegenden leider recht wenig zu sehen, da zu Beginn der Erscheinung unser Tagesgestirn noch unter dem Horizont steht. Wenn also die Sonne — in Berlin — um 4 Uhr 59 Min. aufgeht, ist bereits ein Teil ihrer Oberfläche bedeckt, um 5 Uhr 12 Min. ist die größte Phase der Verfinsterung erreicht und um 5 Uhr 56 Min. hat das Phänomen ein Ende. Es handelt sich hier um eine ringförmige Sonnenfinsternis, die aber in Mitteleuropa als partielle sichtbar ist.

Von den Planeten sind Venus, Mars und Jupiter in der Abenddämmerung zu sehen, und wieder einmal haben wir Gelegenheit, die Bewegung der Wandelsterne zu verfolgen. Wenn wir Jupiter und Venus an verschiedenen Abenden des Monats aufsuchen, erkennen wir, wie sie sich immer näherkommen, und bemerken am 17. August, daß sie sich fast zu berühren scheinen. Merkur ist am Morgenhimmel günstig zu beobachten.

Der Sternenhimmel wird noch immer von dem großen himmlischen Dreieck, das aus den Sternen Wega, Atair und Deneb gebildet wird, beherrscht. Die Wega steht als hellster Fixstern hoch über unseren Köpfen, links davon ist Deneb der Hauptstern des Schwans und etwas tiefer finden wir auf unserer Sternkarte den Adler. Im Osten beginnt jetzt die Andromeda ihre Wanderung um das Himmelszelt, wir finden dort den großen Nebelfleck, der neben dem im Orion der einzige ist, der mit unbewaffnetem Auge erkannt werden kann. An die Andromeda schließt sich das umfangreiche Bild des Pegasus, der uns über den kleinen Delphin den Anschluß zum Adler weist. Weiter nach Norden, tief über dem Horizont, steht der Perseus, der durch den obenerwähnten Sternschnuppenfall in diesem Monat besondere Bedeutung gewinnt. Die westliche Himmelshälfte beherbergt uns bereits bekannte Bilder, die wir gern wieder aufsuchen werden.

Die Mondphasen fallen auf folgende Daten: am 5. August ist Vollmond, am 13. Letztes Viertel, am 21. Neumond und am 28. August Erstes Viertel.

SLUB
Wir führen Wissen.

Oertliches und Sächsisches.

Riesa, den 2. August 1933.

—vdz. Allerlei vom August. Der Monat August ist nach dem römischen Kaiser Octavianus Augustus benannt. Er ist der eigentliche Erntemonat, „der allem Fleische seine Speise und dem Vieh Futter gibt." Der Tag nimmt im August schon recht merklich ab und am Ende des Monats ist er bereits um etwa 1½ Stunden kürzer geworden. Am 23. August verzeichnet der Kalender das Ende der sogenannten „Hundstage". Dem Glücklichen, Kindern und Erwachsenen, die fern vom Stadttrubel, fern vom Jagen und Hasten hinaus aufs Land, in die Sommerfrische, können, bietet der August herrliche Tage der Erholung, des Naturgenusses und der Lebensfreude. Nur allzu schnell gehen die Ferientage vorüber, aber man zehrt doch noch recht lange an dem großen Päckchen Luft, das man auf Wochen sein eigen nennen durfte, ob der Wettergott es nun recht sonnig mit einem meinte oder ein etwas launisches Gesicht zeigte. Was die Witterung im August anlangt, so hat sich der alte Brauch erhalten, auch den Witterungscharakter nach dem 100jährigen Kalender in Betrachtung zu ziehen. Danach wäre die erste Hälfte schön warm, dann Gewitter und Abkühlung; auch in der zweiten Hälfte sehr warme Tage, zuletzt Gewitterregen.

—vdz. Kreuzotterbiß. Im warmen Sonnenschein liegt jetzt die Kreuzotter in träger Ruhe. Die wirkliche Gefahr eines Bisses wird vielfach übertrieben. Es ist eine feststehende Tatsache, daß in Deutschland wenig Menschen dem Biß erliegen, nämlich von 100 einer. Die Mehrzahl der Erwachsenen übersteht den Biß. Ein neues Merkblatt des Reichsgesundheitsamts beschäftigt sich mit der Behandlung des Bisses. Darin wird der Nutzen des Alkohols als „Legende" gekennzeichnet. Die Anwendung desselben ist nicht bloß zwecklos, ja sie schädigt unter Umständen sogar die Abwehrkraft des Blutes. Allgemein empfohlen wird, die Bißwunde kräftig ausbluten zu lassen. Das Taschenmesser wird keimfrei gemacht, und zwar durch Halten über eine Flamme und Abkühlung. Nunmehr darf ein kräftiger Kreuzschnitt ausgeführt werden, damit das Gift im Blute abläuft. Das Aussaugen ist dann empfehlenswert, wenn der Mund frei von Wunden ist. Ueber der Bißstelle, dem Herzen näher, kann mit einem Taschentuch oder Hosenträger für die Abschnürung gesorgt werden. Gegen Kreuzotterbiß gibt es nun auch ein Heilserum, das vollständigen Schutz gewährt. Auf jeden Fall ist die Inanspruchnahme eines Arztes geboten.

—* Achtet auf die Apfelblattmotte! Die Apfelblattmotte, deren gelbliche, mit schwarzen Punkten versehene Räupchen die Blätter vom Rande her einrollen und das Blattgrün bis auf die Rippen abfressen, erscheint im August zum zweiten Male. Nach dem Auftreten der ersten Generation im Juni zu urteilen, ist heuer in vielen Gegenden Sachsens mit größeren Schäden durch die zweite Generation zu rechnen. Es empfiehlt sich daher, rechtzeitig gegen den Schädling vorzugehen, ehe die Räupchen sich in den Blättern eingesponnen haben, wo sie mit Spritz- oder Stäubemitteln schwer zu treffen sind. Nähere Auskunft darüber erteilt die Staatl. Hauptstelle für Pflanzenschutz, Dresden-A. 16, Stübelallee 2.

* Borna. **Tod beim Baden. Ein aus Westpreußen gebürtiger 28jähriger Arbeiter versank im Bassin des Schwimmbades vom Turnverein „Vater Jahn" plötzlich vor den Augen seiner mitbadenden Arbeitskollegen. Ein Herzschlag hatte seinem Leben ein Ziel gesetzt. Die Leiche wurde nach stundenlangen Bemühungen geborgen.**

* Colditz. **Autobrand. Einem Vergaserbrand fiel ein vor dem Ausflugslokal „Waldschänke" parkender Personenkraftwagen zum Opfer. Da keine Decke zum Ersticken des Brandes zur Stelle war, griff das Feuer rasch um sich. Als der Benzintank explodierte, war nichts mehr zu retten. Der Wagen brannte vollständig nieder. Personen sind nicht zu Schaden gekommen.**

* Mittweida. **Es wird gearbeitet. Die Granit- und Granulitwerke J. Torsner haben die Steinbrüche der ehemaligen Granitwerke A.-G. Neudörfchen wieder in Betrieb genommen. Zur Zeit werden 40 Arbeitnehmer beschäftigt.**

* Chemnitz. Darlehnsbetrüger festgenommen. Heute konnten in Leipzig zwei Darlehnsschwindler festgenommen werden. — Der 34 Jahre alte Vertreter R. bot als „Direktor" eines auswärtigen Zweckparunternehmens langfristige Darlehen zu niedrigen Zinssätzen an. Die Interessenten für solche Darlehen klärte er nun nicht über das Wesen des Zweckparunternehmens auf, sondern log ihnen vor, daß sie das Darlehen in kürzester Zeit, etwa innerhalb sechs Wochen, ausbezahlt erhielten, daß jeden Monat erhebliche Summen ausbezahlt würden und kein Darlehenssuchender länger als die angegebene Zeit zu warten brauche. Auf diese falschen Angaben hin haben in der Zeit von Februar bis Juni 1933 über 100 Personen Anträge auf Darlehensgewährungen in Höhe von 200 bis 4000 Mark bei dem betreffenden Zweckparunternehmen gestellt. Von diesen Personen hat bis heute noch keine ein Darlehen erhalten. Um sich recht hohe Provisionen zu verschaffen, empfahl R. den Darlehensuchenden, ein möglichst hohes Darlehen zu beantragen. Die auf diese Weise geschädigten Personen entstammen meist minderbemittelten Kreisen. Sie haben sich die Vorkosten für die Erlangung des Darlehens meist erst zusammenborgen müssen. Dem R. hat bei seinen Betrügereien der 30 Jahre alte Vertreter K. geholfen; obwohl letzterer durch die Ausbeutung seiner Volksgenossen erhebliche Beträge vereinnahmte, bezog er noch Wohlfahrtsunterstützung. Als den beiden Betrügern hier der Boden zu heiß wurde, machten sie sich aus dem Staube. Durch die eingeleiteten Fahndungsmaßnahmen gelang es aber, beide in Leipzig festnehmen zu lassen.

* Marienberg. **14 Marxisten in Schutzhaft genommen. Dem Schutzhaftlager Sachsenburg wurden in der letzten Zeit insgesamt 14 Marxisten wegen politischer Umtriebe zugeführt.**

* Adorf i. V. **91 Jahre alt. Der älteste Adorfer Einwohner, Geschäftsinhaber August Fischbach, konnte seinen 91. Geburtstag feiern. Der Greis ist zwar seit einiger Zeit erblindet, ist sonst aber verhältnismäßig noch sehr rüstig. Die älteste Einwohnerin von Adorf ist eine Frau Hofmann, die auf ein Leben von 93½ Jahren zurückblicken kann.**

* Syrau i. V. **Nach kurzer Krankheit verstarb der älteste Einwohner von Syrau, Bahnwärter i. R. Wilhelm Oertel. Der Verstorbene hatte ein Alter von 93 Jahren erreicht.**

* Plauen. **Mit 86 Jahren noch aktiver Turner. Bei dem im Rahmen des 15. Deutschen Turnfestes veranstalteten Altersturnen für Männer über 40 Jahre turnten auch die beiden ältesten Turner des Vogtlandgaues mit, und zwar Oberlehrer Stecher vom ATV. Plauen, 82 Jahre alt, und Bandagist Wilhelm Seifert aus Treuen, 86 Jahre alt. Wilhelm Seifert war überhaupt der älteste von den 8000 Altersturnern, die in Stuttgart mitgeturnt haben.**

*

* Görlitz. **Grabschändung aus politischen Motiven? In der Nacht zum Montag wurden auf dem Friedhof in Tichöpeln (Oberlausitz) neun Grabsteine, darunter vier Kreuze, umgeworfen und zum Teil zertrümmert. Es besteht der Verdacht, daß die Grabschändungen von politisch linksgerichteten Personen begangen worden sind.**

Das Urteil im Sagasser-Prozeß.

Berlin. (Funkspruch.) Im **Prozeß wegen der Tötung des SA.-Mannes Sagasser** am 28. Dezember 1932 kam heute nach dreistündiger Verhandlung das Berliner Schwurgericht zu folgendem **Urteil:** der **Hauptangeklagte Brychey** wurde wegen Totschlages in Tateinheit mit Raufhandel zu **15 Jahren Zuchthaus** verurteilt, der **Arbeiter Willer erhielt dreieinhalb Jahre Zuchthaus**, der **Dreher Schröder 8¾ Jahre Zuchthaus**, der Arbeiter **Alexander Geisler 7 Jahre vier** [illegible] **Zuchthaus**, der Arbeiter **Ohmann vier Jahre Zuchthaus**, der Maschinenschlosser **Gläser wurde freigesprochen.**

Letzte Funkspruch-Meldungen und Telegramme

vom 2. August 1933.

Zentrumsgewerkschaftler verzichtet auf Reichstagsmandat.

)(Berlin. Wie das VdZ.-Büro meldet, hat der im Wahlkreis 28 (Düsseldorf-West) für das Zentrum in den Reichstag gewählte Verbandsvorsitzende Karl Schmitz, Duisburg, sein Mandat niedergelegt. Schmitz war im Christlichen Metallarbeiterverband an leitender Stelle tätig. Er hat die Mandatsniederlegung ohne Angabe von Gründen vollzogen.

Das Riesenfeuer im Baumwollager bei Lille noch nicht gelöscht.

)(Paris. Das Großfeuer im Baumwollager in Marcq-de-Barocuf bei Lille ist noch nicht gelöscht. Das Gebäude ist bis auf die Grundmauern niedergebrannt und die zahlreiche Baumwolle schwelt langsam weiter. Man rechnet damit, daß die Feuerwehr noch mindestens zehn bis vierzehn Tage ein wachsames Auge wird haben müssen, um ein Wiederaufflackern des Feuers zu verhindern. Inzwischen ist sie bemüht, das ganze Lager unter Wasser zu setzen.

Französische Dampfer auf See in Brand geraten.

)(Paris. Nach einer in Marseille eingetroffenen Meldung ist an Bord des französischen Dampfers „Recherche", der den Dienst zwischen Marseille und Neu-Caledonien versieht und am 23. Juli Tahiti verlassen hatte, Feuer ausgebrochen. Das Schiff hat bei den Markusen-Inseln vor Anker gehen müssen. Das Feuer brach im Lagerraum aus. Menschenleben sollen bis zur Stunde nicht zu beklagen sein. Das Schicksal des Dampfers ist noch ungewiß.

Blutige Zusammenstöße in einem amerikanischen Braunkohlenrevier.

)(Newyork. In dem Braunkohlenrevier in Uniontown in Pennsylvanien ist es zu blutigen Zusammenstößen zwischen streikenden Bergarbeitern und Hilfssheriffs gekommen. Die Hilfssheriffs, die mit Pistolen, Gasbomben und Gummiknüppeln gegen die Streikposten vorgingen, wurden von den Streikenden angegriffen. Im Laufe des Tages wurden von den Streikenden eine Person getötet, drei schwer und 23 leicht verletzt. Zwei Hilfssheriffs wurden ebenfalls verletzt. Weitere Zusammenstöße werden befürchtet. Insgesamt sind 14 000 Bergarbeiter in dem Braunkohlenrevier in den Streik getreten.

Amtlich festgesetzte Preise an der Produktenbörse zu Berlin

Getreide und Oelsaaten pro 1000 kg, sonst pro 100 kg in Reichsmark

	1. August	2. August
Weizen, märkischer,	173,00—175,00	174,00—176,00
per Juli	—	—
per Sept.	187,50	189,50—189,50
per Oktober	190,50—190,50	192,00—192,00
per Dezember	191,50	193,50—193,50
Tendenz:	stetig	fester
Roggen, märkischer,	141,00—143,00	142,00—144,00
per Juli	—	—
per Sept.	156,00—156,00	157,00—157,00
per Oktober	157,00—157,00	158,50—158,50
per Dezember	159,00—159,00	161,00—161,00
Tendenz:	stetig	fester
Gerste, Braugerste	—	—
Futter- und Industriegerste	—	146,00—154,00
Wintergerste,	133,00—138,00	133,00—138,00
	—	—
Tendenz:	stetig	ruhig
Hafer, märkischer	134,00—140,00	134,00—140,00
per Juli	—	—
per Sept.	—	—
Tendenz:	ruhig	ruhig
Mais, rumänischer	—	—
Plata	—	—
Tendenz:	—	—
Weizenmehl per 100 kg, fr. Berlin br. incl. Sack (feinste Marken über Notiz)	22,60—26,25	22,75—26,50
Roggenmehl per 100 kg, fr. Berlin br. incl. Sack	20,40—22,25	20,40—22,25
Weizenkleie frei Berlin	9,30— 9,40	9,30— 9,40
Roggenkleie frei Berlin	9,30— 9,40	9,30— 9,40
Weizenkleie-Melasse	—	—
Raps	—	—
Leinsaat	—	—
Viktoriaerbsen	24,00—29,50	24,00—29,50
Kleine Speiseerbsen	20,00—22,00	20,00—22,00
Futtererbsen	13,50—15,00	13,50—15,00
Peluschken	14,75—16,25	14,75—16,25
Ackerbohnen	14,00—15,50	14,00—15,50
Wicken	14,00—16,00	14,25—16,00
Lupinen, blaue	—	—
gelbe	—	—
Serradella, neu	—	—
Rapskuchen, Basis 38 %	—	—
Leinkuchen, Basis 37 %	14,50—14,70	14,50—14,70
Trockenschnitzel	8,70—8,70	8,80—8,70
Soya-Extractionsschrot, Bas. 45 %	—	—
Kartoffelflocken	13,20—13,50	13,20—13,50
Speisekartoffeln	—	—
Allgemeine Tendenz:	stetig	fester

Bei zurückhaltendem Inlandsangebot fester.

Bereits vormittags war die Tendenz am Getreidemarkte etwas widerstandsfähiger, wobei die Witterungsverhältnisse eine maßgebende Rolle spielten. Das Inlandsangebot hat sich fast allgemein verringert und die Forderungen lauteten höher. Bei etwas besserer Nachfrage an der Küste waren etwa eine bis 1½ Mark höhere Preise als gestern zu erzielen. Am Lieferungsmarkt lagen die Anfangsnotierungen bis 2 Mark über gestrigem Schlußniveau, wobei die staatl. Stelle weniger Material als in den letzten Tagen aufzunehmen hatte. Weizen- und Roggenmehle haben zunächst noch kleines Bedarfsgeschäft und höhere Forderungen waren schwer durchzuholen. Hafer liegt bei ziemlich geringem Angebot stetig. Neuhafer findet an der Küste bessere Verwertungsmöglichkeiten. Für Wintergerste besteht zur schnellen Lieferung etwas Bedarfsnachfrage.

Wasserstände		1. 8. 33	2. 8. 33
Moldau:	Kamaik	+ 27	+ 25
	Modran	— 83	— 51
Eger:	Laun	— 41	— 42
Elbe:	Nimburg	+ 15	— 10
	Brandeis	— 36	— 26
	Melnik	+ 34	+ 47
	Leitmeritz	+ 63	+ 61
	Aussig	— 40	— 14
	Dresden	—190	—185
	Riesa	—145	—142

Elbbad: Wasserwärme 21° C

Amtliches

Maßnahmen der Reichsregierung zur Verbilligung der Speisefette für die minderbemittelte Bevölkerung im Monat August 1933.

Entgegen der bisherigen Handhabung werden in Zukunft nicht mehr für mehrere Monate sondern nur für einen Monat gültige Reichsverbilligungsscheine für Speisefette ausgegeben.

Der im Monat August gültige und auf rotem Wasserzeichenpapier gedruckte Reichsverbilligungsschein enthält 2 Abschnitte und kommt in den nächsten Tagen zur Ausgabe. Die Verbilligung beträgt für jeden in Zahlung gegebenen Abschnitt 25 Rpf. **beim Ankauf von mindestens ½ Pfd. der auf dem Verbilligungsschein aufgezählten Speisefette.**

Empfangsberechtigt sind die in den Bekanntmachungen vom 8. Mai 1933 und vom 24. Juli 1933 näher bezeichneten Personengruppen.

Im übrigen gelten für die Durchführung der Verbilligungsmaßnahme die bisherigen Bestimmungen.

364 Allg. W III. Großenhain, am 1. August 1933.

Bezirksverband der Amtshauptmannschaft als Bezirksfürsorgeverband.

Familiendrucksachen liefern schnellstens
Langer & Winterlich, Riesa, Goethestr. 59

Der Landesbeauftragte des Reichssportführers im Sächsischen Arbeits- und Wohlfahrtsministerium Pg. W. Schmidt, Chemnitz, hat den Sportdezernenten der SA.-Standarte 101 als Kreisbeauftragten für Riesa Stadt und Land eingesetzt.

Dieser gibt folgendes bekannt:

Der alleinige Sportkommissar für Riesa ist Obertruppführer Max Schneider. Dieser hält seine Sprechstunden in Riesa Donnerstags von 17,30 Uhr bis 19 Uhr im ehemaligen Volkshaus, Bismarckstraße 77, Sitzungszimmer A im 1. Stock und zwar erstmalig am 3. August 1933 ab.

Schriftliche Eingaben sind zu richten an

Max Schneider, Meißen, Rathaus.

Jugendliche Mitglieder, die wegen Disziplinlosigkeit aus ihren Vereinen entfernt worden sind oder noch werden, sind dem Beauftragten sofort zu melden.

Sämtliche Turn-, Sport- und Wassersportvereine, die dem Sportkommissar unterstehen, melden jeweils 8 Tage vorher Ort und Zeit ihrer Geländesportübungen.

Mitglieder aus den ehemaligen aufgelösten marxistischen Verbänden, die noch nach dem 5. März 1933 diesen angehört haben, sind sofort aus den Vereinen auszuschließen. Sie sind ebenfalls dem Beauftragten sofort zu melden.

Zuwiderhandlungen werden mit Vereinsauflösung bestraft.

Riesa, den 27. Juli 1933.

Der Beauftragte des Landessportführers für die Amtshauptmannschaft Meißen und für Riesa Stadt und Land.
(gez.) **Max Schneider.**

Donnerstag, den 3. August 1933, nachmittags 2 Uhr sollen in Strehla, Bietersammlung Gasthof zum Schwan, mehrere Kubikmeter Bretter und verschiedene Möbel versteigert werden.

Riesa, am 2. August 1933.
Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts.

Bekanntmachung!

Alles Betreten der Felder und Wiesen in Flur Heyda ist verboten.

Abgeerntete Fluren dürfen nur in der Zeit von 7 bis 11 Uhr vorm. und 1 bis 6 Uhr nachm. betreten werden.

Die Flurgenossenschaft.

Gutes Einkommen!

Die Inkassostelle unserer Spar-Uhren-Versich. für dort. Bezirk neu zu besetzen. Fahrrad erw. Wir reflekt. auf einen sehr fleißigen und strebsamen Herrn, der auch befähigt ist neue Mitglieder zu werben. Leipz. Verein-Barmenia, Subdirektion in Leipzig, Jacobstraße 3.

Wer seine Zimmer mit gutem durchgemusterten Granit- oder Jaspé-Linoleum für wenig Geld auslegen will, kauft die preiswerten Coupons im Teppichhaus Mittag

Anzeigen finden weiteste Verbreitung im Riesaer Tageblatt

Die heutige Nr. umfaßt 12 Seiten.

Riesaer Standesamts-Nachrichten

auf die Zeit vom 1. bis mit 31. Juli 1933.

(Stadt Riesa, Gemeinden Boberſen, Forberge, Leſſa, Mergendorf, Pochra und Poppitz.)

Geburten:

Ein Knabe: dem Schloſſergehilfen Karl Erich Walter Knuth, h. (Zwillinge); dem Buchhalter Robert Kurt Bielich, h.; dem Lackfabrikarbeiter Otto Oskar Mager, h.; dem Schuhmachermeiſter Guſtav Richard Kümmel, h.; dem Müller Kurt Helmut Zſchäbitz, h.; dem Arbeiter Richard Alfred Peukert, h.; dem Diplomingenieur Franz Georg Helmuth Kochinke, h.; dem Friſeurgehilfen Paul Herbert Kreyer, h.; dem Eiſenwerksarbeiter Max Alfred Müller, h.;

Ein Mädchen: dem Maurer Richard Kurt Richter, h.; dem Arbeiter Fritz Gerhard Neitſch, h.; dem Arbeiter Ernſt Hans Heinrich Prieps, h.; dem Diplom-Ingenieur Helmut Adam Robert Dörn, h.; dem Elektromeiſter Erich Otto Vorpahl, h.; dem Geſchirrführer Emil Max Güttler, h.; dem Kaufmann Johannes Wildner, h.; dem Arbeiter Max Kurt Triems, h.; dem Hausmann und Heizer Paul Hugo Temmler, h.; dem Schmelzer Ernſt Erwin Heidenreich, h.

Außerdem elf uneheliche Geburten.

Aufgebote:

Der Rangierarbeiter Oskar Alfred Mirring, h. mit der Arbeiterin Martha Charlotte Wohllebe, h.; der Schloſſer Paul Friedrich Schrapel, h. und die Verkäuferin Elſa Wilhelmine Hahn, h.; der kaufmänniſche Angeſtellte Arthur Walter Schreyer, h. und die Verkäuferin Marie Eliſabeth Wolf, h.; der Laborant Kurt Hermann Schneider, h. und die Geſchäftsinhaberin Margarete Ilſe Röthig, h.; der Schloſſergeſelle Kurt Willy Antrag, h. und die Kontoriſtin Olga Emma Dora Sachſe, h.; der Eiſenwerksarbeiter Max Alfred Fiſcher, h. und die Hausangeſtellte Eliſabeth Dora Hißlinger, h.; der Handlungsgehilfe Ernſt Bruno Lüder in Roſſen und die berufsloſe Marie Charlotte Haack, h.; der Arbeiter Richard Kegler, h. und die Arbeiterin Helene Erna Hirſchel, h.; der Schloſſer Auguſt Franz Strzoda, h. und die berufsloſe Eliſe Emma Brendler, h.; der Rangierer Paul Friedrich Beyer, h. und die Arbeiterin Ida Martha Schölzke, h.; der Tiſchlergeſelle Ernſt Johannes Groſchopp, h. und die berufsloſe Minna Elfriede Wilsdorf, h.; der Arbeiter Erich Richard Saft in Poppitz und die Kontoriſtin Anna Maria Dornik in Poppitz; der Zimmerpolier Franz Oskar Raue in Zottewitz und die berufsloſe Bertha Frida Senffert, h.; der Arbeiter Karl Bruno Zimmermann, h. und die Arbeiterin Gertrud Hildegard Jurich, h.; der Lehrer Carl Gotthardt Hausding in Leuba und die berufsloſe Liſelotte Maria Margarete Beuthner, h.; der Arbeiter Peter Joſeph Colling, h. und die berufsloſe Anna Elſa Proſchwitz, h.; der Korreſpondent Georg Albert Zöllner, h. und die berufsloſe Marie Ella Stelzer, h.; der Arbeiter Paul Ernſt Hentzſchel in Zeithain-Lager und die berufsloſe Johanne Margarete Schwantke, h.; der Schloſſergeſelle Alfred Kurt Riſſe, h. und die Arbeiterin Martha Lina Willner, h.; der Mechaniker Max William Weiße, h. und die berufsloſe Ella Frieda Walſch, h.; der Schloſſer Alfred Max Zieger in Mergendorf und das Hausmädchen Berta Dora Jaehnigen, h.; der Tiſchlergeſelle Kurt Max Schreiber, h. und die berufsloſe Ida Anna Schwager, h.; der kaufmänniſche Angeſtellte Hellmut Rudolf Hannes, h. und die berufsloſe Ella Eliſe Leiſtner, h.; der Eiſenwerksarbeiter Robert Willy Pollok, h. und die Verkäuferin Olga Frieda Gruhle, h.; der Handlungsgehilfe Johannes Walter Zierau, h. und die berufsloſe Ida Irma Röder, h.; der Arbeiter Ernſt Robert Hildebrandt, h. und die berufsloſe Anna Hedwig geſch. Barſch geb. Raue, h.; der Leitermacher Rudi Georg Beer, h. und die Stütze Eliſabeth Charlotte Philipp, h.; der Spediteur Otto Arno Gunzermann, h. und die berufsloſe Elwira Anna Vallentin, h.; der Zimmermann Hermann Arno Schirmer in Nickritz und die berufsloſe Katharina Gertrud Krell, h.; der Monteur Adolf Edmund Vogel, h. und die Kochmamſell Helene Erna Schütze in Pirna; der Obergefreite Johannes Robert Wadewitz in Dresden und die Verkäuferin Anna Gertrud Kaiſer, h.; der kaufmänniſche Angeſtellte Hans Herbert Müller, h. und die berufsloſe Lina Gertrud Riedrich, h.; der Koch Willy Enderlein, h. und die Weißnäherin Frieda Martha Senffert, h.; der Arbeiter Max Arno Beier, h. und die Arbeiterin Emma Wella Schmidt, h.; der Steinarbeiter Paul Arthur Gwiazdoſki, h. und die berufsloſe Margarete Thies, h.; der Metallarbeiter Robert Rudolf Richard Schneider, h. und die berufsloſe Minna Alma Gruhle geb. Mammitzſch, h.; der Ingenieur Ludwig Friedrich Theodor Knoof, h. und die Weißnäherin Lina Gertrud Gerhardt, h.; der Wirtſchaftsgehilfe Bruno Kurt Lehmann in Promnitz und die Arbeiterin Martha Frida Hempel, h.; der Zimmerer Edmund Georg Roch in Boberſen und die berufsloſe Martha Elſa Schubert in Boberſen.

Eheſchließungen:

Der Zimmermann Emil Franz Willi Rühle, h. und die Zündholzfabrikarbeiterin Anna Lina Dämmig, h.; der Zimmermann Richard Willy Apitz in Spansberg und die Hausangeſtellte Martha Helene Dietrich in Boberſen; der Buchhalter Erich Karl Albrecht Meyer in Roſſen und die berufsloſe Martha Johanna Natho, h.; der Jugendſekretär Walter Herbert Doſt in Leipzig und die berufsloſe Dora Bella Czaja, h.; der Arbeiter Alfred Kurt Rengebauer, h. und die berufsloſe Marie Hilma Heide, h.; der Bootsmann Friedrich Otto Willi Fiſcher in Kleinwittenberg und die berufsloſe Marie Eliſabeth Schrapel, h.; der Stellmachergehilfe Hans Walter Böttcher, h. und die Kontoriſtin Clara Anna Illing, h.; der Klempnermeiſter Karl Max Bergner, h. und die berufsloſe Minna Elſa Kramer, h.; der Melker Erich Fritz Michael in Dittmannsdorf und die Landarbeiterin Eliſabeth Margarete Kunaſt, h.; der Fleiſchergeſelle Alfred Otto Schramm, h. und die Mamſell Erna Gertrud Spielhaus in Streumen; der Melker Albert Erich Parſche, h. und die Arbeiterin Martha Olga Schiffner, h.; der Schmiedegeſelle Paul Otto Weiße, h. und die berufsloſe Helene Frida Schröder, h.; der Arbeiter Rudolph Hermann Kötzſch, h. und die Arbeiterin Martha Helene Eleſer, h.; der Mechaniker Robert Erich Henne, h. und das Hausmädchen Eliſabeth Elſa Pobig, h.; der Bäckergeſelle Walter Friedrich Wetzker, h. und die Arbeiterin Frieda Erna Flehl, h.; der Dekorateur Wolfgang Heinz Geilhufe, h. und die berufsloſe Helene Martha Kreis, h.; der Strumpfwirker Max Fritz Rottluff in Leukersdorf und die berufsloſe Hertha Ella Jobſt, h.; der Fleiſchergeſelle Arno Erich Gröber in Kröbeln und die Verkäuferin Frieda Marianne Klinger, h.; der Laborant Kurt Hermann Schneider, h. und die Geſchäftsinhaberin Margarete Ilſe Röthig, h.; der kaufmänniſche Angeſtellte Arthur Walter Schreyer, h. und die Verkäuferin Marie Eliſabeth Wolf, h.; der Rangierer Paul Friedrich Beyer, h. und die Arbeiterin Ida Martha Schölzke, h.; der Handlungsgehilfe Felix Willy Wagner in Leipzig-Plagwitz und die Stütze Anna Martha Fritzſche, h.; der Arbeiter Erich Richard Saft in Poppitz und die Kontoriſtin Anna Maria Dornik in Poppitz; der Büroangeſtellte Paul Max Knöbel in Meißen und die Weißnäherin Eliſabeth Margarete Henker in Dresden; der Schloſſergeſelle Paul Friedrich Schrapel, h. und die Verkäuferin Elſa Wilhelmine Hahn, h.; der Arbeiter Richard Kegler, h. und die Arbeiterin Helene Erna Hirſchel, h.; der Schloſſer Auguſt Franz Strzoda, h. und die berufsloſe Eliſe Emma Brendler, h.; der Lehrer Carl Gotthard Hausding in Leuba und die berufsloſe Maria Margarete Liſelotte Beuthner, h.; der Appreturarbeiter Bruno Martin Müller in Limbach und die Geſchäftsgehilfin Minna Elſa Reibetanz in Limbach; der Bankprokuriſt Robert Curt Götze in Oſchatz und die berufsloſe Charlotte Margarethe Kühnert, h.

Sterbefälle:

Die Penſionärin Anna Marie verw. Schreiber geborene Striegler, 52 Jahre alt, h.; die Rentenempfängersehefrau Emilie Bertha Dinter verw. gew. Kümmel geb. Lorenz, 56 Jahre alt, h.; die Hausbeſitzerin Charlotte Wilhelmine verw. Grämer geb. Rudolph, 86 Jahre alt, aus Döbeln; die Privata Auguſte Selma verw. Degenkolbe geb. Straube, 72 Jahre alt, h.; der Gaſtwirt Konrad Johannes Auguſt Leopold Kloſe, 57 Jahre alt, h.; die Fabrikantensehefrau Johanna Helene Mathes geb. Jentzſch, 54 Jahre alt, aus Röderau; die Rentenempfängerin Auguſte Pauline verw. Möbius geb. Leipnitz, 67 Jahre alt, h.; der Oberrealſchüler Karl Guſtav Walter Böttcher, 18 Jahre alt, h.; die Rentenempfängerin Johanne Chriſtiane verw. Schreiber geb. Pollrich, 80 Jahre alt, h.; Walter Wolfram Manfred Stein, 3 Tage alt, h.; der Rentenempfänger Ernſt Moritz Rentſch, 74 Jahre alt, h.; die Rentenempfängerin Hulda Lina verw. Geith geb. Förſter, 64 Jahre alt, aus Poppitz; der Maſchinenmeiſter im Ruheſtand Rudolph Wollny, 65 Jahre alt, h.; die Eiſenwerksarbeitersehefrau Emma Martha Riſſe geb. Weber, 37 Jahre alt, h. Außerdem eine Totgeburt.

Wachſam ſein!

Nicht warten, bis Ihnen der Konkurrent die Kundſchaft vor der Naſe wegſchnappt. Nein, aufpaſſen und ſorgen, daß die Kundſchaft immer wieder zu Ihnen kommt. Wie man das macht? Durch die Anzeige im

Riesaer Tageblatt.

Ein Beſuch im Arbeitslager Truppenübungsplatz Königsbrück.

Der Truppenübungsplatz Königsbrück iſt vielen alten Soldaten, aber auch unſerer Reichswehr ein Begriff: Schießbahn von vielen Kilometer Länge, Exerzierplatz, endloſe Wieſen, von Waſſerläufen und Gräben durchzogen, dazwiſchen eingeſtreut leer ſtehende Miniaturdörfer. Zur Unterbringung der übenden Truppenteile ein großes Barackenlager. Einen Teil dieſer Baracken hat Soldatenwitz den muſteriöſen Namen „Das Negerdorf" gegeben. Hierdrin unterhält ſeit dem September 1932 der Arbeitsdienſt Sachſen e. V., angeſchloſſen dem Verein für Umſchulung freiwilliger Arbeitskräfte, eines der größten Arbeitslager und — das ſei gleich betont — ein Muſterlager. Dieſe Pflanzſtätte von Zucht und Ordnung, durch den Geiſt ſeiner Beſatzung hineingewachſen in den großen und ewigen Gedanken vaterländiſchen Gemeindienſtes, iſt ein Vermächtnis des allzu früh verſtorbenen letzten Kommandanten des Truppenübungsplatzes Königsbrück, Oberſt Baumbach, der in dem freiwilligen Arbeitsdienſt ein Bollwerk des neuen Deutſchland ſah. Schon früh hatte dieſer unvergeſſene hervorragende Offizier erkannt, daß Deutſchland da iſt, wo gearbeitet wird, wo junge Kraft umgeſetzt wird in ſchaffende Energie. So entſtand das Arbeitslager auf dem Truppenübungsplatz Königsbrück, das ein kleiner Staat im Staate geworden iſt. In eigenen Werkſtätten wird das Arbeitsgerät, die Hacken, Schaufeln, Beile uſw. unterhalten. In der Flickſtube werden von geſchickten Händen aus alten Uniformen neue, aus alten Stiefeln wieder brauchbare gemacht. In der Küche wird ein reichliches nahrhaftes und überaus ſchmackhaftes Eſſen für 227 hungrige Mäuler bereitet. In einem großen hellen Tagesraum werden die Mahlzeiten eingenommen. Peinliche Sauberkeit und Ordnung — eine Selbſtverſtändlichkeit — herrſcht in den Schlafſälen; die Betten ſind gebaut, daß man ſeine helle Freude daran haben muß.

Erziehung zu einem tat- und einſatzbereiten Gemeinſchaftsbewußtſein als geſinnungsmäßige Vorausſetzung eines neuen Aufbaues, bei dem Arbeit nicht Selbſtzweck bedeutet, ſondern Unterordnung unter ein gemeinſchaftliches Leben und eine Gebundenheit und Kameradſchaftlichkeit durch gegenſeitiges Geben und Nehmen — das iſt höchſte und vornehmſte Aufgabe des freiwilligen Arbeitsdienſtes: durch den ſich die deutſche Jugend einen neuen Lebensinhalt erkämpft.

Braun gebrannt und muskelgeſtählt iſt dieſe Jugend, mit leuchtenden blitzenden Augen, die hier Sport und Gymnaſtik treibt, die aber mit ganz beſonderem Stolz erfüllt iſt von dem Werke, das in Gemeinſchaftsarbeit in vielen Tauſenden von Tagewerken geſchaffen wurde. Unter Anleitung von Fachleuten iſt der Otterbach, der den Truppenübungsplatz durchläuft, reguliert worden mit all den erforderlichen Nebenarbeiten, wie Uferbefeſtigung, Wieſenentwäſſerung uſw. Wertvolles Gelände, das bislang nur Moor war, wurde nutzbar gemacht und dadurch ein volkswirtſchaftlicher Wert von großem Ausmaß geſchaffen. Wege wurden angelegt oder ausgebeſſert; bei Kiesgruben und

O du Heimatflur

EIN OBERSCHLESIEN-ROMAN VON H. A. VON BYERN

URHEBER-RECHTSSCHUTZ: VERLAG OSKAR MEISTER WERDAU ZS.

(13. Fortſetzung.)

Der Halaer trat an den Wagen heran.

„Darf ich bitten, der Prinzeſſin meine ganz gehorſamſten Empfehlungen zu übermitteln?"

„Wird prompt ausgerichtet! — Gnädige Frau, auf Wiederſehen morgen! Noch einmal vielen, vielen Dank, Herr von Stein!"

Der Wagen rollte davon.

Ernſt hakte ſeine Schweſter unter. „Hannele, ich glaub' gar, du haſt dich um mich geängſtigt?"

„Ja, Erni, und nun möchte ich dich am liebſten überhaupt nicht mehr aus dem Hauſe laſſen; denn wenn ſich die ſchrecklichen Menſchen rächen —"

„Dazu gehören immer zwei! Eh es ſoweit iſt, wollen wir aber lieber noch mal zu Mittag eſſen, ich hab' nämlich einen ganz überlebensgroßen Hunger mitgebracht!"

„Weißt du, Ernſt," Frau von Wiedemann ſah ihren Bruder von der Seite an, „manchmal verſtehe ich dich nicht! Wie kann man nur an Eſſen und Trinken denken, wenn man kurz zuvor zwei Menſchen — —"

„Ach ſoo—o! Ja, ſiehſt du, das iſt noch ſo eine ſchlechte Angewohnheit aus den Kriegsjahren, da kam es nämlich ab und zu vor, daß man die ſchöne Erbswurſt kalt werden laſſen mußte, um erſt einen kleinen Sturmangriff abzuwehren, na, und wenn dann die farbigen Franzoſen und Engländer vor dem Drahtverhau auf der Strecke lagen, ſchmeckte es noch einmal ſo gut."

„Du biſt ein Ekel! Pfui! Den ganzen Appetit haſt du mir verdorben!"

„Macht nichts, Hannele, dann eſſe ich deine Portion mit —."

Aus weiter Ferne klang noch einmal dumpf der warnende Ton der Hupe. —

4.

„Allerherzlichſt willkommen!" Günther Fürſt Kreyn ſtieg die breiten Stufen der von zwei in Sandſtein gehauenen Pikören flankierten Freitreppe hinab und half Frau von Wiedemann aus dem Wagen; dann drückte er Ernſt die Hand. „Freut mich, daß Sie Wort gehalten haben!"

Der Halaer hängte ſeine Mehrladebüchſe über und trat an Prinzeß Maria heran. „Darf ich mich erkundigen, Durchlaucht, ob die Folgen des Unfalles glücklich überſtanden ſind?"

„Schon längſt, Herr von Stein, aber vor allem laſſen Sie ſich allerherzlichſt dafür danken, daß Sie meinen Vater geſtern ſo ſchneidig herausgehauen haben!"

„Oh — bitte — —"

„Nur keine falſche Beſcheidenheit! Sie müſſen mir über die ganze Sache noch einmal ausführlich berichten, doch jetzt wollen wir raſch machen, das Auto iſt auf halb elf Uhr beſtellt und vorher gibt's noch eine Taſſe Fleiſchbrühe; freuen Sie ſich denn auf Ihren Wiſent?"

Der alte Herr lächelte: „Maus, laß Herrn von Stein nur erſt mal zu Atem kommen!" Er bot Johanna den Arm. „Darf ich bitten, gnädige Frau?"

Geräuſchlos öffnete der Kammerdiener die nach dem Speiſezimmer führende Tür, der Haushofmeiſter gab einen ſtummen Wink und gleich darauf wurden kalte Platten, Fleiſchpaſtetchen und Fleiſchbrühe angeboten.

Das junge Mädchen trug heute ein graugrünes, fußfreies Steirer Lodenkoſtüm. „Denken Sie nur, Väterchen hat mir auch einen Wiſent freigegeben — meinen erſten! Er meint, ſonſt ſchießen die Polen doch alles ab — die Treiber haben das Jagen ſchon ſeit heute früh umſtellt, und vorhin telephonierte der Forſtmeiſter an, drei Stiere ſind bei dem Rudel."

Nicht einen Augenblick lang ſtand das roſige Plappermäulchen ſtill. Der Fürſt hob ſein Glas: „Meinen lieben, ſehr verehrten Gäſten und auf gute Nachbarſchaft!"

Mit hellem Ton klangen die hohen, grünlichen Römer aneinander. „Weidmannsheil, Herr von Stein!"

„Weidmannsdank, Durchlaucht!"

Dann trat der Haushofmeiſter heran. „Durchlaucht, das Auto iſt vorgefahren."

Ein raſcher Blick nach der Uhr. „Wenn ich bitten dürfte ... wagen faſt lautlos auf der breiten, aſphaltharten Straße entlang. Zu beiden Seiten ragte Eichenaltholz empor, vielhundertjähriger Beſtand mit einem dicht verfilzten Unterwuchs von Wacholder und Brombeergerank, eingeſprengten Weichhölzern und Roßkaſtanien.

Ernſt glaubte zu träumen. „Der reine Urwald!"

„Das iſt noch gar nichts." Fürſt Kreyn ſchmunzelte. „In dem Trieb, den wir nachher nehmen, war überhaupt noch niemals eine Axt — ſehen Sie, gnädige Frau, dort drüben ſteht Rotwild, ein ganz leidlicher Hirſch dabei."

Auf der langgeſtreckten Wieſenſchlänke äſte das Rudel. Die Prinzeſſin nahm ihr Glas hoch. „Nichts Aufregendes, ein Vierzehnender, dünne Stangen — —"

„Und das nennen Sie „nichts Beſonderes", Durchlaucht?" fragte der Halaer. „Wie ſoll da erſt ein Kapitalhirſch ausſehen?"

„Mindeſtens ſechzehn Enden und über acht Kilo Geweihgewicht, die ſtärkſten hatten ſogar zweiundzwanzig Pfund."

„Lieber Himmel! Das iſt wie in einem Märchen!"

„Wir haben ſeiner Zeit Wapitis eingeführt," erklärte der Fürſt. „Allmählich wurde es dann durch ſachgemäßen Abſchuß dahin gebracht, daß ſich Endenzahl, Farbe und Kronenbildung beſſerten, dazu gehören natürlich Jahrzehnte."

„Und Geldopfer!" meinte Frau von Wiedemann.

„Allerdings!"

Ein Durchblick tat ſich auf: Unüberſehbar weit dehnte ſich das Wipfelmeer, faſt lauter Miſchholz, das ſich zu einer überwältigenden Farbenſinfonie von unerhörter Pracht und Schönheit einte. Roſtrote Blutbuchen flammten vor dem ſatten Gold der Steineichen und dem lichteren Farbton weißſtämmiger Birken; wie ein ungeheures Becken voll flüſſigen Silbers lag ein ſtiller Waldſee eingebettet zwiſchen ſmaragdgrünen Douglastannen, dahinter ein olivbrauner Erlenbruch, und über all dem blaute wolkenlos rein der Herbſthimmel. Nur ganz fern im Oſten ſchwammen im Aether ein paar winzige, weiße, an den Rändern goldigrot angehauchte Zirruswölkchen. Ueberall, an jedem Buſch und Baum, Ried und Rohr ſchimmerten Tautropfen gleich glitzernden Brillanten, weiße Möven gaukelten im Taumelflug über die Blänke des Sees, auf der Stockenten und Haubentaucher zwiſchen ganzen Scharen von Waſſerhühnern ruderten —

SLUB
Wir führen Wissen.

[illegible] eine rationellere Ausbeute gesichert. Man geht diese Arbeitsstellen ab, hört die kurzen und sachlichen Erklärungen des Lagerführers Etzrodt. Ueberall regt Fleiß, Lust und Freude zur Arbeit. Und überall diese Geschlossenheit und Unermüdlichkeit, mit der diese jungen Menschen aller Schichten neue Wege einer sinnvollen Lebensgestaltung zu finden gewillt sind. Hier ist eine Jugend an der Arbeit, die wieder Sinn und Zweck in ihr Leben bringt und wieder Verbundenheit findet mit deutschem Blut und deutschem Boden. 30 Abiturienten leisten hier zur Zeit ihr Werkhalbjahr ab. Eine Anzahl Akademiker wird in den nächsten Tagen in das Lager einziehen; sie schließen sich mit den anderen zu einer Einheit zusammen, mit gleichen Pflichten und gleichen Rechten. Sie werden ungewohnte Arbeit tun, einfach leben und doch glücklich sein, denn ihr Leben ist Arbeit und ihre Hoffnung heißt: deutsche Zukunft.

Die Stunden in dem Arbeitslager Königsbrück waren für den Besucher Stunden voller Zukunftsglauben und Zukunftshoffnungen. Der freiwillige Arbeitsdienst — so sprach beim Abschied Hauptmann a. D. Niezoldi, der Kommissar der Landesregierung Sachsen des Arbeitsdienstes, — hat ohne Zweifel vielen jungen Leuten, die aus der Trost- und Hoffnungslosigkeit eines sinnlos und inhaltlos gewordenen Daseins herauswollten, neuen Lebensinhalt gegeben. Aber die Arbeitsdienstpflicht ist eine eiserne Notwendigkeit, nicht allein aus sozialen und erzieherischen, sondern auch aus vaterländischen Gründen, denn Jugend muß in einer großen Gemeinschaft erleben, daß der Dienst am Ganzen das Höchste ist!

Gerichtssaal

Zuchthausstrafen für Landfriedensbruch

Das Sondergericht für das Land Sachsen verhandelte am Dienstag gegen den Arbeiter Kuske, den Schlosser Müller, den Maurer Petters und den Arbeiter Ziesche, sämtlich aus Heidenau, wegen schweren Landfriedensbruches. Am 28. Februar dieses Jahres wurde ein Trupp Nationalsozialisten nach Verlassen des Arbeitsamtes in Heidenau von einer 200köpfigen Menge angegriffen und in rohester Weise mißhandelt. An dem fraglichen Tag wollten die Kommunisten, die von auswärts verstärkt waren, für ein am Sonntag vorher angeblich von der SA entferntes Transparent der KPD Rache nehmen. Die Schlägerei war ein wohlvorbereitetes Unternehmen, zu der eine Auseinandersetzung zwischen Müller und einem der Zeugen das Zeichen gab. Die Angeklagten bestritten, sich an der Schlägerei beteiligt zu haben, wurden aber durch die Zeugen schwer belastet. Das Gericht verurteilte Kuske zu zwei Jahren, Müller zu zwei Jahren sechs Monaten Zuchthaus, Petters zu einem Jahr drei Monaten und Ziesche zu einem Jahr Gefängnis. Kuske und Müller wurden die bürgerlichen Ehrenrechte auf fünf Jahre aberkannt.

Ein Blinder gewinnt das Reichs-Jugendsportabzeichen.
Zum ersten Male hat jetzt ein völlig blinder Sportler das Reichs-Jugendsportabzeichen erworben: der 18jährige Karl Weigel, ein Zögling der Blindenanstalt Ilvesheim, der hier (rechts) seinen morgendlichen Dauerlauf zurücklegt.

Erster Deutscher Meister im Hindernislauf.
In Düsseldorf wurde zum ersten Male die Deutsche Meisterschaft im 3000-Meter-Hindernislauf ausgetragen, die Göhrt in 9:25,8 für sich buchen konnte.

Oesterreichischer Nationalsozialist erschossen

In der Nähe von Fieberbrunn bei Innsbruck wurde der Nationalsozialist Kantner von einem Heimwehrhilfspolizisten erschossen. Kantner ging nachts einen Bahndamm entlang, als er von einem dort den Sicherheitsdienst versehenden Heimwehrhilfspolizisten kurz nacheinander dreimal mit Halt angerufen wurde. Da Kantner nicht sofort antwortete, machte der Hilfspolizist von der Waffe Gebrauch und schoß Kantner nieder.

Tödlicher Unglücksfall an Bord der „Bremen".

Den Mitreisenden aus Unachtsamkeit erschossen.

* Bremen. Ein bedauerlicher Unfall hat sich an Bord der „Bremen" ereignet. Zwei Passagiere der ersten Klasse, die **amerikanischen Staatsbürger Charles Ranger und Werner Heye**, hantierten in einem Zimmer der ersten Klasse mit einem Revolver, als plötzlich ein Schuß losging. Heye wurde so unglücklich getroffen, daß er an den Folgen der erlittenen Verletzungen verschied.

Die „Bremen" befindet sich zur Zeit auf der Rückreise von Newyork nach Bremen und wird heute Mittwoch den französischen Hafen Cherbourg anlaufen.

Dänischer Dampfer untergegangen?

Sieben Tote.

* Kopenhagen. Der dänische Dampfer **„Cimbria"** ist seit mehr als dreimal 24 Stunden überfällig. Es handelt sich um einen starken und seetüchtigen **Dampfer mit 7 Mann Besatzung.** Man befürchtet, daß er im Kattegatt untergegangen ist oder steuerlos treibt.

Großfeuer in Bremen.

* Bremen. Kurz nach Mitternacht entstand in der Bremer Neustadt auf dem Gelände der **Firma Affenheimer, Produkten und Jute**, ein Feuer, zu dem schon 10 Minuten später **Großfeueralarm** gemeldet wurde. Die Feuerwehr rückte sofort mit fünf Löschzügen an und gab aus 16 Leitungen Wasser. Das in der Nähe befindliche Gaswerk war durch die günstige Windrichtung glücklicherweise nicht gefährdet. Das Feuer kam zum Ausbruch in der Exhaustor-Anlage, die zum Trocknen der Baumwolle dient. Vom Zentrum der Stadt aus war durch den roten Feuerschein das Großfeuer zu bemerken. Rund um die Brandstätte hatte sich trotz der mitternächtlichen Stunde eine unübersehbare Menschenmenge angesammelt. Der Polizeiherr war persönlich an die Unglücksstelle geeilt. Den kräftigen Bemühungen der Feuerwehr gelang es jedoch bald, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Soweit bis jetzt feststeht, fiel ein acht Meter hohes und 40 Meter breites Packhaus den Flammen zum Opfer.

Großfeuer in einem französischen Baumwollager.

)(Paris. Durch eine Feuersbrunst wurde gestern **eines der größten Baumwollager Europas** in Mar-en-Baroeul bei Lille vernichtet. 23000 Ballen Baumwolle sind den Flammen zum Opfer gefallen. Der Schaden beträgt etwa 40 bis 50 Millionen Francs.

40 Todesopfer einer Hitzewelle in USA.

Newyork. Eine furchtbare Hitzewelle hat im Osten und mittleren Westen der Vereinigten Staaten 40 Todesopfer gefordert, davon in Newyork allein 10. Das Thermometer zeigte am Montag 37½ Grad Celsius im Schatten und 60 Grad in der Sonne, was den Höchststand seit 15 Jahren bedeutet. — Zur gleichen Zeit ist der Staat Montana von einer Kältewelle heimgesucht worden.

Beginn des Görres-Haus-Prozesses.

Köln (Funkspruch). Unter starkem Andrang der Bevölkerung, der Juristen, der westdeutschen Pressevertreter begann heute vormittag vor der Dritten großen Ferienstrafkammer der Prozeß gegen die Vorstandsmitglieder der Kölner Görres-Haus A.-G., der voraussichtlich 1½ bis 2 Wochen dauern wird.

Rundfunk-Programm.

Donnerstag, 3. August.

Berlin — Stettin — Magdeburg.

15.20: Für die Jugend. Der Bärenhäuter. Ein Spiel nach den Märchen der Brüder Grimm. — 15.50: Zeitgenössische Klaviermusik. — 16.05: Mit der Kamera unterwegs. — 16.20: Aus dem Ostseebad Swinemünde: Nachmittagskonzert. — 17.30: Hans Caspar von Zobeltitz liest. — 17.50: Max-Reger-Konzert. — 18.10: Jugend vor dem Staat. Die neue Berufsordnung. — 18.30: Zehn Minuten Magdeburg. — 18.40: Die Funk-Stunde teilt mit ... — 18.45: Stimme zum Tag. — 19.00: Stunde der Nation. Aus Königsberg: Ostpreußens Landschaft klingt. (Uraufführung.) Ein Ton- und Wortbild von der Heimat von Martin Borrmann. Musik von Otto Besch. — 20.05: Losung. — 20.10: Zeitfunk. — 20.30: Volksliedersingen. — 21.00: Großer Tanz-Abend.

Königswusterhausen.

9.00: Schulfunk. Der Gebietsführer der Hitlerjugend Oesterreichs, Kurt Wegener, spricht zu seinen Kameraden. — 9.30: Fröhlicher Kindergarten. — 9.45: Paul Prugel: Schlesische Geschichten. — 11.30: Hellseher und Marxisten, auch ein Kapitel zum Volksbetrug. — 14.45: Kinderstunde. — 15.10: Jugendstunde. — 15.45: Paul Schulze-Berghof: Die Schlacht bei Zorndorf. — 16.00: Konzert. — 17.00: Für die Frau. — 17.25: Lieder aus Lortzing-Opern. — 18.05: Musik unserer Zeit. — 18.30: Stunde des Landwirts: Hörbericht aus dem Landgestüt Neustadt/Dosse. — 19.00: Berl. Progr. — 20.00: Aus der Waldoper Zoppot: „Tannhäuser." Von Richard Wagner. 1. Akt. — 21.00: Berl. Progr. — 23.00: Unterhaltungsmusik.

Radweltmeister Rütt radelt vom Fels zum Meer.
Anläßlich seines 50. Geburtstages führt der frühere Radweltmeister Walter Rütt eine große Raddauerfahrt quer durch ganz Deutschland aus, bei der er eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 25 Stundenkilometer durchhalten will. Unser Bild zeigt den immer noch jungen alten Weltmeister (vorn) mit einigen Sportfreunden, die ihn auf dieser großen Fahrt eine Strecke begleiten.

O du Heimatflur

Ein Oberschlesien-Roman von H. A. von Byern

Urheberrechtsschutz Verlag Oskar Meister Werdau Sa.

(14. Fortsetzung.)

Fürst Kreyn zog seine Zigarrentasche: „Gestatten die Damen? Bitte schön, Herr von Stein, ein ganz leichter Feld-, Wald- und Wiesentobak — tja, also was ich Ihnen noch sagen wollte; Sie kommen auf die Fürstenkanzel, dort hat Seine Majestät seinen ersten und letzten Wisent geschossen, der Erzherzog Franz Ferdinand dublierte sogar mal und — tief halten, ganz tief — welches Kaliber führen Sie denn?"

„Neun Millimeter, Hohlspitzgeschoß mit 4,2 Gramm Troisdorfer Blättchenpulver, Hochgeschwindigkeitspatronen für allerschwerstes Tropenwild."

„Na da! Meine Tochter nimmt ihre gewöhnliche Suhler Doppelbüchse, die genügt auch, lassen Sie den Stier nur ruhig bis auf fünfzig, sechzig Schritt herankommen, so ein Koloß liegt meist nicht gleich beim ersten Schuß."

„Jawohl, Durchlaucht," sagte Stein, aber er hatte eigentlich kaum hingehört, immer wieder streiften seine Blicke, wie unter dem Zwang eines Magneten, Maria, die sich mit leicht geröteten Wangen aus dem Wagen beugte, um zu sehen, ob Jagen XXIII noch nicht bald in Sicht käme. — War das ein herziges Gesichtel! Und diese Augen — von einer unbestimmten, graublauen Farbe, dabei so klar und rein wie ein still ruhender Bergsee — — Unsinn! Ernst gab sich einen Ruck — die Prinzessin Kreyn, die künftige Erbin und Herrin ungezählter Millionen, eines Gebietes, ebenso groß wie ein kleines mitteldeutsches Duodezfürstentum, ging ihm doch nichts an — ihm, den schlichten Krautjunker! Er zuckte zusammen — eine kleine, rosige Mädchenhand legte sich leicht wie ein Blatt auf seine sonnenverbrannte Rechte:

„So nachdenklich? Haben Sie schon ein bißchen Jagdfieber?"

„Nein — — nein — —." Er fühlte, daß er plötzlich rot wurde. „Ich — — ich — —"

Aber da bog das Auto im kürzesten Winkel ab, glitt noch ein paar Meter weit auf der dicht verwachsenen Grasnarbe eines alten Gestellweges hin und hielt dann. Neubauer sprang von dem Führersitz und öffnete den Schlag.

„Bitte schön, gnädige Frau, wir sind am Ziel!" Aus dem Schatten der himmelhoch ragenden Randbäume trat Forstmeister Gehlert und hob die Hand zum Gruß an den grüngrauen Filzhut.

„Melde untertänigst, Durchlaucht, im Jagen XXIII sind zwei starke, ein geringer Stier und ein Rudel von vierzehn Wisenten bestätigt, zweiundneunzig Treiber, vierfache Verlappung auf Richtung H und G, Gestell 16 und dann quer über den Windbruch nach Jagen XXIV."

„Danke sehr! Wir gehen gleich nach den Kanzeln — gnädige Frau, würde es Ihnen recht sein, bei meiner Tochter und mir zu bleiben?"

„Aber wie gern, Durchlaucht!"

Prinzeß Maria war noch einmal umgekehrt. „Neubauer! Meinen Photoapparat!"

Der Leibjäger zog den Apparat unter dem Sitz hervor, aber Stein griff sofort danach. „Darf ich den nicht tragen?"

„Nein, Sie müssen jetzt mit dem Herrn Forstmeister gehen, nachher werden Sie natürlich auch geknipst — mit Ihrem Wisent zusammen!"

Fürst Kreyn trat den Stummel seiner Zigarre mit dem Absatz aus. „Bitte um einen Augenblick Gehör! Die Treiber gehen Punkt zwölf Uhr an, sind etwa eine halbe Stunde später bei den Kanzeln, die erst verlassen werden dürfen, wenn der Trieb abgeblasen wird. Wir kommen dann zu Ihrem Stand, und noch einmal: Ruhig warten, nicht zu zeitig schießen, vor allem tief halten, lieber eine Kugel mehr! Weidmannsheil!"

„Weidmannsdank, Durchlaucht, und Hals- und Beinbruch!"

Lautlos versank der schreitende Fuß in der den Humusboden bedeckenden Schicht braunroter Nadelspreu.

Dämmerndes Zwielicht herrschte in dem Bestand, und nun stiegen Stämme empor gleich Säulen eines Domes, Stämme, von deren grauer, rissiger Rinde meterlange Moosflechten niederhingen, die umrankt waren von wuchernder Waldrebe und Efeu. Ernst wagte kaum zu sprechen; ganz andächtig und feierlich war ihm zumute in dieser unberührten Waldeinsamkeit unter den rauschenden, raunenden Kronen vielhundertjähriger Baumriesen, stummen Zeugen längst vergangener Zeiten, da noch die Sehne schwirrte und der Bogen klang. Was waren dagegen Rominten und die Schorfheide, Ibenhorst und all die Hofjagdreviere der ehemaligen gekrönten Häupter Deutschlands? Nur in den Karpathen, den Donauauen und Bjelowesch mochte Aehnliches zu finden sein. Ein Gatterrevier von hunderttausend Hektar! Allein der Gedanke daran konnte schwindlig machen! Und nur noch Minuten — Viertelstunden, dann würde das urigste Wild Europas leibhaftig sich dem Auge zeigen, würde die Büchse ihr ernstes Wort sprechen!

Der Bestand lichtete sich, eine kaum zwei Morgen große Blöße wurde sichtbar, in deren Mitte die Kanzel errichtet war, und nach allen Seiten liefen strahlenförmig acht je zweihundertfünfzig Meter lange und fünfzig Meter breite Schneisen. Langsam stieg Ernst die mit Geländern versehene Treppe empor und betrat die geräumige Plattform. Man merkte auf den ersten Blick, daß dieser Stand nur für bevorzugte Jagdgäste bestimmt war; auf der in der Mitte stehenden Rundbank lagen weiche Kissen, Keilerschwarten bedeckten die Eichenbohlen und zum Ueberfluß waren auch noch Auflagegestelle vorhanden.

„So, bitte sehr," der Forstmeister dämpfte seine Stimme. „Aller Voraussicht nach wird das Rudel von links kommen, der Wechsel läuft auf dreißig Gänge an der Kanzel vorbei."

„Und wo steht die Prinzessin?"

„Die durchlauchtigsten Herrschaften haben sich etwa achthundert Meter weiter nach Süden zu postiert."

„So! — Kommen denn nicht auch gelegentlich Fehltriebe vor?"

Gehlert lächelte. „Heute bestimmt nicht!"

„Wieso, Herr Forstmeister?"

„Ich habe zur Sicherheit die anderen Wechsel verkappen und von Waldwärtern besetzen lassen, außerdem sind im Trieb selbst Lappen gezogen."

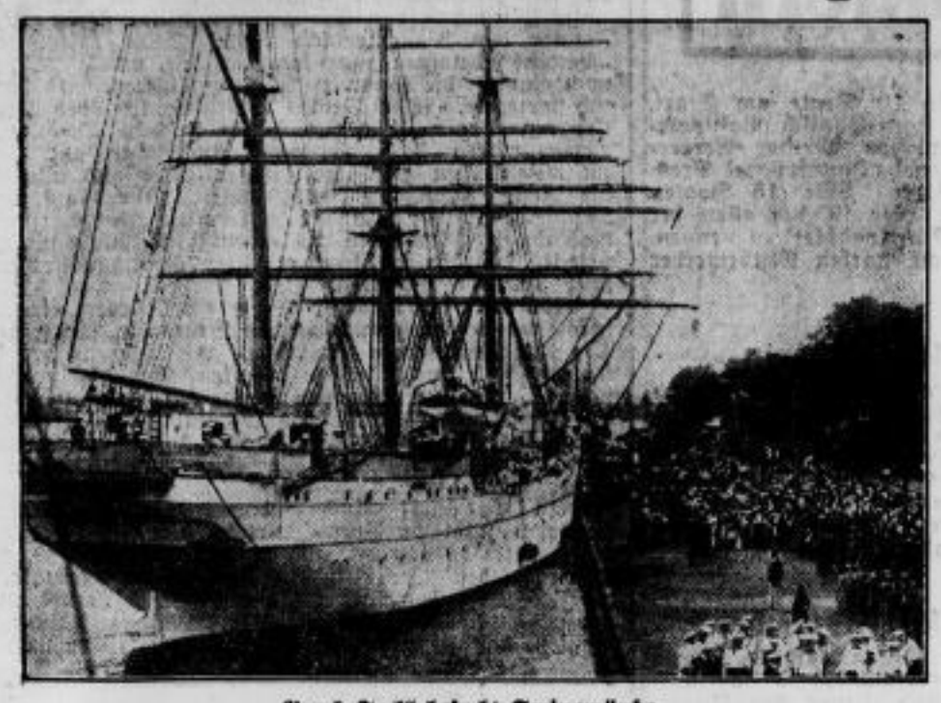
„Also eine Art Zwangswechsel?"

„Jawohl, das wird immer so gehandhabt, wenn ein Gast unter allen Umständen zu Schuß kommen soll!"

„Aha!" Der Halaer schmunzelte verständnisinnig. „Manchmal ist auch das Gegenteil beabsichtigt?"

(Fortsetzung folgt.)

Neues vom Tage in Bild und Wort.



„Gorch Fock" besucht Swinemünde.
Das schöne deutsche Segelschulschiff „Gorch Fock" hat auf einer seiner ersten Ausfahrten jetzt Swinemünde seinen ersten Besuch abgestattet und wurde — wie man sieht — am Hafen von einer jubelnden Menschenmenge begrüßt.

Die italienischen Jungfaschisten in Berlin.
Ein Bild von der freundschaftlichen Begrüßung der italienischen Jungfaschisten bei ihrer Ankunft in der Reichshauptstadt.

Am Schauplatz des Unwetterunglücks von Pirna.
Der sächsische Elbtalkessel mit Pirna als Mittelpunkt ist von einem schweren Orkan heimgesucht worden, der ungeheuren Sachschaden angerichtet und vier Todesopfer gefordert hat. Einen Begriff von der Gewalt des Unglücks gibt unser Bild: Eisenbahnwagen sind durch den Wirbelsturm wie Spielzeug durch- und übereinandergewirbelt worden.

Ein halbes Dorf durch Blitz vernichtet.
Das Dorf Lahmo bei Guben ist der Schauplatz einer schweren Brandkatastrophe geworden: bei einem nächtlichen Unwetter schlug der Blitz in eine Scheune und entfachte ein gewaltiges Feuer, das durch den heftigen Wind in kurzer Zeit auf zwölf Scheunen, sechs Ställe, acht große Schuppen und zwei Wohnhäuser übergriff und die Gebäude mit vielem Vieh und großen Erntevorräten gänzlich einäscherte. Auf unserem Bilde vom Schauplatz des Unglücks sieht man vor den Trümmern einiger Häuser auch die alte primitive Feuerspritze des Ortes, die selbstverständlich gegen die Gewalt des rasenden Elements so gut wie machtlos war.

Oskar von Millers Gattin schwer verunglückt.
Die Gattin Oskar von Millers, des Schöpfers des Deutschen Museums, erlitt in Seeshaupt am Starnberger See bei einem Autozusammenstoß einen Schädelbruch sowie einen Schlüsselbeinbruch. Mit Rücksicht auf das hohe Alter der Verunglückten — sie zählt bereits 73 Jahr — sind ihre Verletzungen nicht ohne Lebensgefahr.

Koburg feierte sein Casimirfest.
Zur Erinnerung an Herzog Johann Casimir fand in Koburg ein großes Trachten- u. Schützenfest statt, dessen Höhepunkt ein Festzug durch die malerische Stadt bildete.

Der neue Präsident des Statistischen Reichsamtes.
Als Nachfolger von Professor Wagemann ist der bisherige Ministerialdirektor im Reichswirtschaftsministerium, Dr. Reinhardt, zum Präsidenten des Statistischen Reichsamtes bestellt worden. (Neuaufnahme vom 1. August.)

Am Schauplatz der Brünner Explosion.
Im Stadtinnern von Brünn, der Hauptstadt Mährens, ereignete sich ein furchtbares Explosionsunglück, das nach den bisherigen Feststellungen sechs Tote gefordert hat. In einem Zimmer des Hotels Europa erfolgte vermutlich eine Ekrasitexplosion, die das Gebäude in zwei Teile spaltete und auch die Umgebung schwer heimsuchte.

Wenn am Sonntagabend die Dorfmusik spielt . . .
Ein reizendes Bildchen vom Deutschen Sommerfest in München: auch die Jüngsten drehen sich lustig nach den Klängen der Musik.

Familie und Bauer — die Grundsteine unserer Zukunft.
Nach den Richtlinien der nationalen Regierung wird jetzt überall die deutsche Bauernschaft geschult. Hier geben wir ein Bild aus einem Ausbildungskursus für junge Bäuerinnen, in der die jungen Mädchen auch für ihren zukünftigen Beruf als Mutter praktisch in der Säuglingspflege ausgebildet werden.

Turnen – Sport – Spiel – Wandern

Aus dem Gau V (Freistaat Sachsen) des DFB. und der DGB.

Sachbearbeiter und Bezirksführer.

Der Gauführer Walter Hoffmann-Leipzig hat folgende Sachbearbeiter und Bezirksführer zur Mitarbeit vorläufig beauftragt:
Als Sportwart für Fußball Hermann Bülchel-Meißen,
als Sportwart für Handball Richard Neuhoff-Leipzig,
als Sportwart für Leichtathletik und Geländesport Kurt Lieniger-Leipzig,
als Frauen-Sportwart Max Hofmann-Leipzig,
als Rechtswart Hugo Hitzschke-Leipzig,
als Kassenwart Paul Grabmann-Leipzig,
als Jugendwart Studienrat Martin Jaeger-Chemnitz.
Als Bezirksführer:
Bezirk I Leipzig Julius Krieger-Leipzig,
Bezirk II Plauen-Zwickau Paul Ammerthal-Plauen,
Bezirk III Chemnitz Rudolf Härtling-Chemnitz,
Bezirk IV Dresden-Bautzen Walter Wagner-Dresden.

Die Geschäftsstelle des Gaues steht unter Leitung des VMBV.-Geschäftsführers Willy Hübner und befindet sich im VMBV.-Heim Leipzig S 3, Brandvorwerkstraße 70. Vorthin ist aller Schriftverkehr zu richten. Von persönlichen Schreiben an den Gauführer oder die Sachbearbeiter ist abzusehen.

*

Spielsperre bis 13. August.

Der Gauführer macht die Vereine darauf aufmerksam, daß die vom Landessportkommissar ausgesprochene Spielsperre für Fuß- und Handball bis einschließlich 13. August auf alle Fälle einzuhalten ist.

*

Vor der neuen Spielzeit im Fuß- und Handball.

Der Verband Mitteldeutscher Ballspiel-Vereine weist seine bisherigen Vereine nochmals darauf hin, daß sie ihre Anmeldung unbedingt bis zum 5. August beim Deutschen Fußball-Bund und bei der Deutschen Sport-Behörde abgeben müssen, wenn sie bei der Neueinteilung des Spielbetriebes berücksichtigt werden wollen.

*

Fortsetzung der Hitler-Pokalspiele im Handball.

Die Zwischenrundenspiele sind für den 20., das Endspiel für den 27. 8. vorgesehen. In der Zwischenrunde sollen spielen: **Magdeburg** gegen Berlin in Magdeburg
Leipzig gegen Wuppertal in Leipzig.

*

Mutschmann-Pokal.

Die Spiele um den vom Reichsstatthalter im Freistaat Sachsen gestifteten Pokal sollen im Herbst ausgetragen werden. Nähere Angaben folgen später.

*

Aegyptische Fußballgäste in Dresden.

Nachdem der Dresdner Sport-Club am 20. August den deutschen Fußballmeister Fortuna Düsseldorf in Dresden empfangen haben wird, ist bei ihm im Ostragehege am folgenden Sonntag, den 27. August, der ägyptische Fußballmeister Olimpique AC. Alexandria zu Gast.

*

Wassersport.

Glänzendes Nennungsergebnis zur Deutschen Kanu-Meisterschaft Pirna—Dresden.

Im Bootshause der TV.-Schweißterne in Dresden fand die Eröffnung des Meldeergebnisses zur Deutschen Kanu-Langstrecken-Meisterschaft 1933 statt. Hierzu ist zu bemerken, daß Meldungen für Reichswehr, Reichsmarine, Polizei, SS. und SA. noch nicht eröffnet wurden, da der Nennungsschluß für diese Rennen erst am 7. August ist. Für diese Zivilrennen meldeten insgesamt 44 Vereine mit 75 Booten und 95 Teilnehmern, ein Ergebnis, das alle Erwartungen weit übertraf. Aus allen Teilen des Reiches gingen Nennungen ein. Im Meisterschaftszweier, der die Regatta einleitet, erscheinen allein 10 Boote am Start, darunter die vorjährigen Meister, Horn-Hanisch (Postsportverein Berlin) und die österreichischen Meister Berger-Schwed (Wiener K. K.), Hilbig-Konek (Donnervogel Breslau), sowie die Bayern Pfaff-Wörle. Mit 15 Booten besetzt ist der Meisterschaftseiner. Hier ist vor allem der vorjährige Meister Landen (Köln Einzelpaddler) zu nennen, der gegen seine 14 ebenfalls recht starken Mitbewerber schwer zu kämpfen haben wird.

*

Sächsische Wasserballmeisterschaft.

Von den drei sächsischen Mannschaften, die die Vorrunde der sächsischen Wasserballmeisterschaft am Sonntag überstanden, bestreiten Stern Leipzig und Zwickau 04 am 13. August die Zwischenrunde. Der Sieger dieses Spiels trifft am 27. August im Leipziger Wackerbad auf Poseidon Leipzig. — Wegen des Wasserballenspiels ist das von Stern Leipzig für den 27. August geplante Langstreckenschwimmen „Quer durch Leipzig" abgesagt worden.

*

Bei der Internationalen Alpenfahrt

sind auf der zweiten Etappe von Meran nach St. Moritz (327 km) wiederum 10 Wagen ausgeschieden, so daß noch 101 Fahrzeuge im Wettbewerb sind. Unter den Ausgeschiedenen befindet sich auch der deutsche BMW.-Fahrer von Wrede. Die Schwierigkeiten bestanden in der Ueberwindung von vier über 2000 m hohen Paßstraßen. Am Stilfser Joch war noch eine Bergprüfung eingelegt worden, bei der zum Teil nur die als Sportfahrzeuge hochgezüchteten Wagen, wie Bugatti, Alfa Romeo, MG. und Riley, die Bedingungen erfüllten. Wahrscheinlich haben hierbei auch die bisher noch strafpunktfreien vier deutschen Adler-Wagen ihre ersten Strafpunkte erhalten. Die Organisation auf der italienischen Strecke war ähnlich wie bei der 2000-km-Fahrt geradezu mustergültig mit aufgestellten Posten, dagegen vermißte man dies in der Schweiz, und ebenso klappt die Nachrichtenübermittlung durch die Oberleitung überhaupt nicht.

*

Kleine Sportnachrichten.

Das längste Straßenrennen der Welt, die über 6920 Kilometer Fernfahrt „Quer durch Amerika" mit Start in Montreal und Kiel in Chikago hat begonnen. 65 Fahrer nehmen teil, darunter auch die Deutschen Petri, Wissel (beide Berlin), Stübecke-Wettig sowie die ständig in Amerika lebenden Werner Wittig und Klingelein.

Beim Nationalen Renntag in Karlshorst werden 4 Züge von SA.-Reiterstürmen im Gelände Vorführungen zeigen und anschließend vor dem Ministerpräsidenten Hermann Göring paradieren.

Sechsfacher Meister wurde der frühere deutsche Weltrekordmann im Kugelstoßen, Emil Hirschfeld, bei den leichtathletischen Kreismeisterschaften in Allenstein. Er gewann das Kugelstoßen, Diskus-, Hammer-, Speer-, Keulenwerfen und endlich den Dreikampf.

Malik-Beuthen, der bekannte internationale Stürmer, ist jetzt nach mehrmonatigem Krankenlager als geheilt entlassen worden. Malik trug bekanntlich im Vorrundenspiel zwischen Beuthen 09 und Preußia Samland einen Schienbeinbruch davon.

Deutscher Amateur-Fliegermeister wurde in Leipzig erwartungsgemäß der Kölner Favorit Toni Merkens, der im Finale den Berliner Marklewitz sicher hinter sich ließ. Die Meisterschaft über die lange Strecke von 25 km gewann der Leipziger Ihbe in 36:05 mit 20 Pkt. vor Thoß-Chemnitz (20) und Kiebs-Breslau (14). Merkens holte sich noch einen weiteren Titel im 5000-m-Zweisitzerfahren mit dem Dortmunder Ungethüm.

Ein deutsches Paar wird Tanz-Weltmeister.

Aus Karlsbad (Böhmen) wird berichtet: Eine interessante Veranstaltung bildete die Weltmeisterschaft der Amateure im Gesellschaftstanz, die in Karlsbad vom tschechischen Amateurtanzverband veranstaltet wurde. Das Ehepaar, Neumann, Deutschland, gewann zur Europa-Meisterschaft nun den Weltmeistertitel.

Bereitschaftsdienst von Sachverständigen für Autounfälle?

Die Frage, wie ein Kraftfahrzeugunfall entstand, ist für nachfolgende Gerichtsverfahren von großer Bedeutung. Andererseits sind die Spuren meist bald beseitigt und müssen es auch sein, damit der Verkehr nicht länger als unbedingt nötig gestört wird. Der Reichsausschuß der Kraftverkehrswirtschaft (RAK.) beschäftigte sich daher in seinem Gesetzgebungsausschuß mit den Möglichkeiten einer schnellen Feststellung des Hergangs. Hierzu war angeregt worden, das Gericht sofort nach einem Unfall zu einer „Verklarung" heranzuziehen, also eine fliegende Autounfall-Kommission bei den Gerichten zu schaffen. Dies Verfahren würde jedoch in der Großstadt oft schon lange genug dauern, während es in kleinen Städten und auf dem Lande aus Mangel an Gerichtspersonen nicht anwendbar wäre.

Mehr Erfolg versprechend erscheint es, einen Bereitschaftsdienst unter den Sachverständigen zu organisieren, obwohl eine ähnliche Einrichtung unter den Reparaturwerkstätten vielfach auf unüberwindliche Schwierigkeiten gestoßen ist, weil das Bereitsein innerhalb der üblichen Arbeitszeit Geld kostet und eine Gewähr für Einnahmen nicht besteht. Mit Sachverständigen hapern wird es natürlich auf dem Lande. Dazu kommt die Frage, wer die Kosten tragen soll. Keine der Parteien wird hierzu so leicht im ersten Augenblick bereit sein. Aus diesem Dilemma würde man wohl nur hinauskommen, wenn die Versicherer sich grundsätzlich mit der sofortigen Heranziehung eines Sachverständigen einverstanden erklärten.

Viel hat der Gedanke für sich, alle Verkehrsschutzleute und noch weitere Polizeibeamte in der Feststellung des Tatbestandes auszubilden. Es wäre dann, selbst wenn keine Verkehrsschutzpo in der Nähe ist, möglich, am nächsten Polizeirevier telephonisch einen geeigneten Beamten anzufordern, der meist in einigen Minuten zur Stelle sein können wird. Der Reichsausschuß der Kraftverkehrswirtschaft wird zunächst die Frage der Schaffung eines Bereitschaftsdienstes mit den zuständigen Sachverständigen-Verbänden prüfen.

Vermischtes.

40 Verletzte beim Einsturz einer Tribüne. Auf Coney Island, dem bekannten Seebad und Vergnügungspark Newyorks, brach infolge Ueberlastung eine Zuschauertribüne zusammen. 40 Personen wurden zum Teil schwer verletzt.

Drei Morde, zwei Mordversuche und 30 Brandstiftungen. Den Behörden ist es gelungen, zwei Bauernburschen, Franz Bachler und Alois Lechner, in Hopfgarten (Tirol) zu verhaften, die über 30 Brandstiftungen begangen haben. Nunmehr wurde festgestellt, daß die Verhafteten im Verein mit einem dritten Bauernburschen, namens Anton Crementi, auch drei Morde und zwei Mordversuche in Hopfgarten und Umgebung begangen haben. Sie haben u. a. die Geliebte des Bachler ermordet und die Leiche dann in einem Heustadel verbrannt. Einen zweiten Mord haben die drei an einem Landwirt verübt.

250 Personen in Holland nach dem Genuß von Speiseeis erkrankt. In der Ortschaft Winsum (Provinz Groningen) sind 250 Personen nach dem Genuß von Speiseeis mehr oder weniger ernstlich erkrankt. Von manchen Familien sind vier bis fünf Mitglieder erkrankt. Die Aerzte haben bei einigen Patienten Typhus festgestellt.

Meuterei in einem spanischen Gefängnis. Ein wegen Sittlichkeitsverbrechens zu acht Jahren Zuchthaus verurteilter Italiener sollte aus dem Gefängnis in Barcelona nach einer anderen Strafanstalt geschafft werden. Seine Mitgefangenen benutzten die Gelegenheit zu einer Meuterei. Sie zertrümmerten die Decken und Stühle der Zellen und versuchten auch die Türen einzuschlagen. Ein Gefangenenwärter wurde schwer verletzt. Die Gefängnisleitung mußte Militär zu Hilfe rufen, um der Meuterer Herr zu werden.

Ein Höchstmaß von Niedertracht. In einer der letzten Nächte wurden einem Gartenbesitzer in Bamberg, der sich in seinem Grundstück einen Fischweiher angelegt hatte, von noch unbekannten Tätern die sämtlichen Fische, etwa 60 Pfund, durch Einwerfen von Gift vernichtet. Der Schaden ist, da es sich meist um junge Fische handelte, erheblich.

Diebische Zechpreller bieten Ratenzahlung. Bei dem Berliner Gastwirt R. waren Zechpreller eines Tages gleich wie ein Taubenschwarm eingefallen. Am 21. August 1931 war gegen 10 Uhr abends zunächst der 28 Jahre alte Herr Thiele mit einem anderen Herrn erschienen, um angeblich ein Vereinszimmer zu mieten. Die beiden gingen dann wieder fort, um die Vereinsschränke zu holen. Sie erschienen wieder mit 15 weiteren „Vereinsmitgliedern" und zogen sich in das Vereinszimmer zurück. Nach einiger Zeit mußte der Wirt zu seinem Leidwesen feststellen, daß der ganze Verein unter Mitnahme von Gläsern und Billardstöcken durch die Fenster das Weite gesucht hatte. Sechs Mitglieder des „Vereins" belaßen sogar die Frechheit, am 10. September noch einmal die Gastwirtschaft aufzusuchen. Als der Wirt sich weigerte, ihnen etwas auszuschenken, bedrohten sie ihn sogar mit Erschießen. — Vor dem Schöffengericht Berlin waren diese sechs als Angeklagte am Dienstag im wesentlichen geständig, sie erklärten sich auch bereit, die Zeche ratenweise nachzuzahlen. Ihr Anführer, der 28jährige Thiele, wurde wegen vollendeten Betruges und vollendeter Erpressung zu einem Jahr Gefängnis verurteilt, die übrigen fünf erhielten Gefängnisstrafen zwischen 3 und 6 Monaten.

Zweikampf mit Sensen. Ueber eine Dorfschöne waren in Kovatchitza zwei Bauern in Streit geraten. Sie beschlossen einen Zweikampf mit Sensen; der Ueberlebende wolle das Mädchen heiraten. Der Zweikampf fand statt. Dem einen Kämpfer wurde der Kopf abgeschlagen, der andere verschmachtet aus Sehnsucht nach seiner Beute, allerdings im Gefängnis, während die gerichtliche Behörde sich überlegt, ob sie ihn ebenfalls einen Kopf kürzer machen soll.

Klingling! Aus Budapest wird berichtet: Eine Bettlerin stahl in einem Wirtshaus einen Wecker. Niemand hatte es gesehen, und niemand bemerkte es, als die Bettlerin den Wecker in ihrem Bettelsack versteckte. Sie war gerade dabei über die Schwelle des Wirtshauses zu gehen — da klingelte der Wecker, so lange, bis die Leute wußten, daß sie gestohlen hatte, und sie festnahmen.

Handel und Volkswirtschaft.

Weiterer Rückgang der Konkursziffer.

vdz. Wie das Statistische Reichsamt mitteilt, sind im Monat Juli 1933 durch den Reichsanzeiger 262 neue Konkurse — ohne die wegen Massemangels abgelehnten Anträge auf Konkurseröffnung — und 115 eröffnete Vergleichsverfahren bekanntgegeben worden. — Die entsprechenden Zahlen für den Vormonat stellen sich auf 264 bezw. 123.

*

Dresdner Börse vom 1. August. Infolge des sehr kleinen Geschäfts gingen die Veränderungen nach beiden Seiten nur selten über 1 Prozent hinaus. Zeiß Ikon konnten 3,5 Prozent gewinnen; Braubank verloren 3, Gosag 2,25, Geraer Strickgarn 1,8 und Kötitzer Leder 1,5 Prozent. Reichsanleihe-Altbesitz ging um 1,05 Prozent zurück. Pfandbriefe lagen gehalten.

Leipziger Börse vom 1. August. Herauskommendes Material verursachte nur geringfügige Veränderungen. Riquet konnten 2 Prozent ihres Vortagsverlustes wieder aufholen. Rentenwerte lagen unverändert.

Leipziger Produktenbörse vom 1. August. Weizen inl. 72 bis 73 kg 168—172; Weizen inl. 75 kg Durchschnittsqualität 173—177; Weizen inl. 77—78 kg 178—181; Roggen hiel. 68—69 kg 150—154; Futter- und Industriegerste 155—160; Wintergerste 135—140; Hafer 142—149; Mais La Plata und Mais Donau je 195—200; Mais cinquantin 225—230; Erbsen inl. Viktoria 230 bis 235. — Nichtamtliche Notierungen: Weizenkleie und Roggenkleie je 9—9,75; Weizenmehl 65 Proz. Ausm. 30,75—31,75; Roggenmehl 70 Proz. Ausm. 22,75—23,25.

Berliner Börse vom 1. August 1933.

Börse ohne Kundschaft.

Das Geschäft an der Berliner Börse litt am Dienstag zunächst unter räumlichen Veränderungen, die inzwischen vorgenommen worden waren. Eine ganze Reihe von Märkten war verlegt worden, was den technischen Betrieb beim Börsenbeginn erheblich störte. Das Geschäft war im großen und ganzen außerordentlich gering. Die Entwicklung an den amerikanischen Börsen mahnte zur Zurückhaltung. Die Tendenz konnte sich unter diesen Umständen nicht einheitlich entwickeln.

Einiges Interesse fanden immerhin Bayrische Motoren (plus 1). Auch Charlottenburger Wasser konnten ihre Aufwärtsbewegung mit 1½% fortsetzen. Bezeichnend für die geringe Umsatztätigkeit ist die Tatsache, daß beispielsweise bei Thüringer Gas ein Kaufauftrag von 3000 Mark den Kurs um 3½% in die Höhe trieb. Montanwerte gaben mit wenigen Ausnahmen um 1—2% nach. Von Kaliwerten verloren Westeregeln 4½%. Der Elektromarkt war uneinheitlich. Das gleiche gilt für den Bankenmarkt. Reichsbankanteile lagen bei geringem Geschäft um ¾% niedriger.

Die Tendenz am Kassamarkt war uneinheitlich. — Am Rentenmarkt waren die Kursveränderungen äußerst gering. Schwankungen um ¼% waren bereits selten. Nur am Markt der Länderanleihen, der im allgemeinen nach unten tendierte, waren größere Veränderungen zu verzeichnen. So verloren Berliner Stadtanleihe von 1926 2¼%. Ueberwiegend, wenn auch geringfügig gebessert, waren Industrielle Schuldverschreibungen. — Der Geldmarkt war nach dem überstandenen Ultimo etwas erleichtert. Tagesgeld war für erste Adressen zu 4% erhältlich. Privatdiskonte waren mit 3½ für beide Sichten unverändert. — Am internationalen Devisenmarkt setzte sich die Befestigung des Dollars, die Montag nachmittag in London begonnen hatte, fort. In Berlin wurde der Dollar mit 3,15 (am Vortag 3,03) notiert. Der Londoner Dollarkurs stieg auf 4,44, der Pariser auf 19. Das Pfund blieb gegen Reichsmark mit 14 unverändert.

*

Marktbericht.

Großenhainer Ferkelmarkt am 1. August 1933. Zufuhr: 178 Ferkel. Preis eines Ferkels 7—11 M. Ausnahmen über Notiz. Geschäftsgang langsam.

Geschäftliches.

Freundschaftsdienste stärken die Freundschaft. Innige Freundschaft besteht seit vielen Jahren zwischen tüchtigen Hausfrauen und der milden, üppig schäumenden Sunlicht Seife. Denn tüchtige Hausfrauen haben die Erfahrung gemacht, daß Sunlicht Seife die Wäsche gründlich reinigt, weiß wäscht und dabei wirklich schont. Grund genug, um Sunlicht Seife die Freundschaft zu halten. Und jetzt erweist Sunlicht Seife allen ihren Freunden einen großen Freundschaftsdienst: Sie wird billiger — um volle 5 Pfennige! Das Doppelstück kostet nämlich nur noch 22 Pfennig und der Würfel nur noch 18 Pfennig. Das freut alle tüchtigen Hausfrauen!

Jugendliches Aussehen! Nicht nur die Eitelkeit ist es, die den Menschen veranlaßt, dem Ergrauen der Haare vorzubeugen und graue Haare zu färben. Wer nun graue Haare nicht färben will und doch sein jugendliches Aussehen wiedererlangen möchte, benutzt das jahrelang erprobte Entrupal-Haarstärkungswasser, das den geschwächten Haarwurzeln die verbrauchten Farbstoffe wieder zuführt und daher auch das Haar vor dem Ergrauen schützt. Kostenlose Auskunft ohne Kaufzwang erteilt: Parfümerie Blumenschein, Riesa, Schlageterstraße 99.

SLUB
Wir führen Wissen.